

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, Halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Waisner-Boulevard Nr. 34.

Inseren geehrten Abonnenten bitten wir, die Abonnement-Erneuerung möglichst frühzeitig bewirken zu wollen, damit nicht in der Zusendung unserer Zeitung eine unliebsame Unterbrechung eintrete. Insbesondere unseren Provinz-Abonnenten ist die rechtzeitige Bestellung unseres Blattes vor Monatsabschluss gerade diesmal umso mehr zu empfehlen, als erfahrungsgemäß um die Zeit des Jahreswechsels an die Thätigkeit der Postanstalten kaum zu bewältigende Ansprüche erhoben werden.

Budapest, 28. Dezember.

Die öffentliche Meinung läßt sich, gleichviel aus welcher Richtung die Winde wehen, in keine größere Aufregung versetzen, kaum daß sie und da die Kämme kleiner Wellen erglänzen, und kein einziges Zeichen der politischen Meteorologie deutet auf Sturm. Falb's Wissenschaft von Wetterkrisen und gefährdrohenden Kometen, die von zweifelhaftem Werthe, ja sehr oft kindisch naiv ist, wurde von Manchen aus Anlaß der Kundmachung des kirchenpolitischen Programmes in der Weise angewendet, daß sie die Stimmung und die Erschütterungen des öffentlichen Lebens, ja schreckliche Stürme prophezeiten. Und als diese Stürme durchaus nicht losbrechen wollten, bezeichneten jene Propheten als spätesten Termin den Moment, in welchem die Regierung den auf die obligatorische Civilehe bezüglichen Gesetzentwurf dem Parlamente unterbreiten würde. Allein auch dieser kritische Tag ist ohne Unheil vergangen und wahrscheinlich wird dies ebenso auch am äußersten Termin, als welchem jene Propheten die Verhandlungen im Mag-natenhause bezeichneten, der Fall sein. Ueberhaupt deutet kein Zeichen an, als stünden wir an der Schwelle großer Aufregung, ja die überraschende Ruhe der öffentlichen Meinung läßt nicht einmal ahnen, daß schon nach einigen Wochen die äußerst wichtigen Fragen der radikalen und endgiltigen Regelung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche in der Legislative zur Verhandlung kommen sollen.

Die öffentliche Meinung, die Intelligenz Ungarns hat sich im Laufe des Jahres in den Municipal-Ausschüssen der Komitate und Städte über die kirchenpolitischen Fragen ausgesprochen und ist dann in einen Zustand der Ruhe getreten, aus welchem sie sich nicht aufschrecken läßt. Ver-

geblich waren die Versuche, die der Ultramontanismus hier und da anstellte, vergebens trat die mehr laute als gefährliche Agitation auf, die im Hirtenbriefe des Bischofs Georg Schopper zum Ausdruck kam. Die öffentliche Meinung gerieth nicht in Aufregung, die retrograde und die liberale Strömung kreuzen einander fast friedlich.

Was ist wohl die Ursache dieser eigenthümlichen Erscheinung? Wer diese Frage beantworten will, kann leicht irren, der größte Irrthum aber wäre es, wenn man meinen würde, daß die Nation in eine stille Apathie versunken sei, aus welcher sie durch nichts aufgerüttelt werden könne, oder daß es ihr gleichgiltig sei, ob das kirchenpolitische Programm siegen oder fallen werde. Es ließe sich darüber streiten, ob die Prinzipien des kirchenpolitischen Programmes, ehe dieses Programm aufgestellt wurde, die öffentliche Meinung ganz und vollständig durchdrungen haben, oder ob die ungarische Nation die Verwirklichung dieser Prinzipien für die dringendste Aufgabe gehalten habe, welche vor jeder anderen Aufgabe gelöst werden, jede andere Thätigkeit in den Hintergrund drängen müßte. Unseres Erachtens war die öffentliche Meinung von dem Gefühle, daß es notwendig, ja unvermeidlich sei, das kirchenpolitische Programm zu verwirklichen, vollständig durchdrungen. Darüber jedoch ist jeder Streit ausgeschlossen, daß die öffentliche Meinung und die dieselbe vertretende Intelligenz, nachdem das kirchenpolitische Programm aufgestellt war, sich für dieses Programm erklärt hat. Denn von jenem Momente an war die Frage gestellt, ob der konfessionelle Geist oder die ungarische Staatsidee stärker ist, ob in Ungarn der liberale Fortschritt oder das retrograde Streben die Herrschaft besitzt. Von jenem Momente an schlossen sich alle von den konfessionellen und Parteileidenschaften nicht irreführten Menschen dem kirchenpolitischen Programme an. Ja selbst diejenigen thaten es, welche die Aufstellung dieses Programmes vielleicht nicht billigten oder für verfrüht hielten, denn wenn der Ultramontanismus den Sieg über die ungarische Staatsidee und den liberalen Fortschritt davontrüge, würde eine unaussprechlich verhängnisvolle und traurige Zeit über Ungarn hereinbrechen. Diese Niederlage würde überhaupt den Sturz jener

Richtung bedeuten, welche von der ungarischen Politik seit ihrem ersten Erwachen eingehalten wurde, den Sturz der liberalfortschrittlichen Reformrichtung, ohne welche es unmöglich ist, den modernen ungarischen Staat aufzubauen und vollständig einzurichten. Von den parlamentarischen und Verfassungswirren, welche nach dem eventuellen Sturze des kirchenpolitischen Programmes eintreten könnten, sprechen wir gar nicht; es genügt, die traurigen Folgen einer Niederlage der liberalen und Reformrichtung anzudeuten.

Daraus ist zur Genüge ersichtlich, aus welchem Grunde die öffentliche Meinung für das kirchenpolitische Programm Stellung nahm. Aber was erklärt angesichts so großer Fragen und Gefahren die scheinbare Ruhe der öffentlichen Meinung? Das zuverlässige Bewußtsein des Sieges. Die öffentliche Meinung ist von der Ueberzeugung durchdrungen, daß nichts den Sieg des kirchenpolitischen Programmes und namentlich der obligatorischen Civilehe verhindern kann und daß demnach die Gefahren, die der Sturz jenes Programmes nach sich zöge, vollständig ausgeschlossen sind. Wenn der Ultramontanismus im Stande wäre, eine energischere Stimmung für sich zu erwecken, leidenschaftlich erregte und ernst empfundene und nicht bloß künstlich zustande gebrachte Proteste hervorzurufen oder auch nur ernste Gefahren heraufzubeschwören, so würde die liberale öffentliche Meinung sofort in Bewegung gerathen, dann gäbe es einen hohen Wogen-gang und heftigen Wellenschlag auf dem Meere, welches öffentliche Meinung heißt. Es spricht nur für den gesunden Sinn der ungarischen Nation, daß sie keine Emotion will, wenn die Emotion nicht notwendig ist, und daß sie dort, wo es keine Wirkung gibt, eine Gegenwirkung für überflüssig hält. Nervöse Aufregung befundet eher Schwäche als Kraft; die fast auffällige Ruhe der öffentlichen Meinung ist daher eher eine günstige als eine ungünstige Erscheinung. Die von den Rittern des Konfessionalismus nach Falb's Manier prophezeiten Stürme werden voraussichtlich ausbleiben und das festgefügte Schiff des kirchenpolitischen Programmes mit der stolzen Flagge des Liberalismus und der ungarischen Staatsidee auf der Spitze des Mastbaumes wird ohne größere

Bilanz.

(Original-Text des „Neuen Pester Journal“.)

Noch einmal durchblättere Frau Hedwig den starken Band, den ihr der Privatdozent Dr. Westphal vor etwa einer halben Stunde überreicht hatte, noch einmal strich sie wie lieblosend über die braune Lederdecke, über den schlicht gepreßten Rücken, auf dem als Titel in anspruchlosen kleinen Goldbuchstaben der Name ihres verstorbenen Gatten stand — dann legte sie das Buch bei Seite und reichte ihrem Besucher die Hand.

„Ich danke Ihnen innig für die große, edle Gabe, mit der Sie mich am Tage vor meiner Abreise beglückten. Sie haben mit dieser Biographie meinem Gatten das schönste Denkmal gesetzt. Wenn ich morgen wieder heimkehre in das Haus meiner Eltern, dann werde ich Ihr Buch in der Hand tragen und weniger fühlen, was ich hier zurücklasse.“

Der junge Gelehrte hörte dieses Lob mit sichtlicher Verlegenheit.

„Sie haben mir nicht zu danken, Frau Professor.“ Ich habe mir das Buch sozusagen von der Seele heruntergeschrieben — das war eine Herzenspflicht gegen den Mann, dem ich so unendlich viel verdanke, eine Schuld ist's, die ich zurückzuerstatten nach meinem besten Vermögen und die bei dem Versuch, sie zu tilgen, doch nur wieder gewachsen ist.“

Frau Hedwig horchte erstaunt auf.

„Wie meinen Sie das?“

„Das meine ich so. Ich habe nie reinere Freude empfunden, als während dieser Arbeit, in den ungezählten Stunden der letzten beiden Jahre, die wir zwei zusammen verbrachten, sichtlich, ordnend, das ganze große Leben meines heimgegangenen Lehrers noch einmal durchlebend. Ich kann mir gar nicht den-

ken, daß dies Alles nun ein Ende hat, daß ich mich jetzt von Ihnen trennen soll — von Ihnen, meiner treuen, aufopfernden Arbeitsgefährtin — vielleicht für immer.“

„Warum beschleunigen Sie dann unseren Abschied? Warum haben Sie sich geweigert, heute Abends Professor Klünder's Sylvesterfest mitzufeiern? Sie wußten doch genau, daß Sie mich dort treffen würden.“

Doktor Westphal schien der Beantwortung dieser Frage ausweichen zu wollen.

„Biel junges Volk dort — bei Klünder — nicht wahr?“

„Gewiß. Gehören Sie nicht auch dazu?“

„O bewahre! Sie aber, gnädige Frau, Sie sind noch wirklich jung, trotz aller Prüfungen, die Sie erduldet haben — herzensjung. Ihre lustigen Augen wollen das Lachen wieder lernen, Ihr frischer Mund will wieder harmlos plaudern wie früher — da würde ich Ihnen schön das Konzept verderben.“

Sein Gesicht bekam plötzlich einen unangenehmen, frühaltigen, ironischen Zug, als er fragte:

„Da werden wohl auch alle möglichen Schraubenzieher, Schrauben et cetera et cetera — vielleicht sogar Bleigießen?“

Frau Hedwig wurde ganz zornig.

„Und wenn dem so wäre? Ist's nicht in jedem Falle besser, als sich in fröhlichster Feststunde scheu zu verfrühen und hinter herabgelassenen Vorhängen bei einsamer Studirlampe schon in jungen Jahren den Sonderling zu spielen? Heraus mit der Sprache, Doktor, diesmal entkommen Sie mir nicht. Was machen Sie eigentlich in Ihren unheimlich berühmten einsamen Sylvesternächten?“

Er blickte ihr gerade ins Gesicht und sagte einfach: „Ich mache Bilanz, gnädige Frau!“

„Bilanz?“

„Jawohl. Erst materielle, dann geistige Bilanz. Mit der materiellen bin ich gewöhnlich schnell fertig. Ich konstatiere einfach, daß ich nichts Anderes zurückgelegt habe, als das — eben abgelaufene Jahr. Damit ist die Sache erledigt.“

„Und die geistige Bilanz?“

„Besteht darin, daß ich an der Hand meiner kurzen Notizen und Briefe Schritt für Schritt den zurückgelegten Weg noch einmal durchwandere. Ich konstatiere ohne sonderliche Erregung jedesmal ein erhebliches Defizit an Glück, Erfolg, Freundschaft, Menschenliebe, Hoffnung, sowie ein respektables Maaß an Mißtrauen und Enttäuschungen. Dann komme ich stets zu dem Resultat, daß es am besten wäre, einen dicken schwarzen Strich durch die ganze Summe der Erlebnisse zu machen. Ich schüre das Feuer im Kamin, daß es aufplakert wie eine echte rechte Höllengluth, und verbrenne die angesammelten Erinnerungszeichen — ruhig, pietätlos — bis auf den letzten Rest. Kein Brief, kein Zettel darf übrig bleiben ... das ist meine Sylvesterfeier.“

Die junge Frau sagte kein Wort, als der Privatdozent Doktor Westphal aufstand und nach Hut und Handschuhen griff.

In den einfachen, kühlen, ironischen Worten zitterte der Ton einer tiefen, verzweifelten Klage. Aus den Schilderungen ihres heimgegangenen Gatten wußte Frau Hedwig ganz genau, mit welcher Energie, unter welchen Entbehrungen sich Westphal langsam emporgearbeitet hatte. Sein ganzer Entwicklungsgang stand ihr plötzlich wieder vor Augen. Sie sah den schäbig uniformirten Waisenschüler, den bleichen Gymnasialstipendisten, den überarbeiteten Studenten, der einstmals halbberuhigert in der Wohnung des Mannes zusammengebrochen war, der später sein Lehrer und Gönner werden sollte.

Erschütterungen, jedenfalls aber ohne Havarie in den Häfen der ungarischen nationalen Bewegung...

Guslav Belies.

Budapest, 28. Dezember.

* Das von Sr. Majestät bereits sanktionierte Budgetgesetz für 1894 wird in der heutigen Nummer des amtlichen „Budapesti Közlöny“ promulgirt.

* Eine ganze Reihe von Blättern beschäftigt sich seit einigen Tagen mit der angeblich bevorstehenden Demission mehrerer Kabinettsmitglieder...

In einigen Blättern werden in letzterer Zeit Nachrichten über Verändereungen im Ministerium gebracht. Nach den Erklärungen, welche der Ministerpräsident in einer Konferenz der liberalen Partei...

„Das Viele seinem Beispiele folgen würden, entspricht nach unseren Informationen den Thatsachen nicht. Vorderhand tritt kaum ein Anderer aus.“

„Das Viele seinem Beispiele folgen würden, entspricht nach unseren Informationen den Thatsachen nicht. Vorderhand tritt kaum ein Anderer aus.“

Zwischen Thür und Angel wagte sie nur eine kurze Frage: „Und Sie sind niemals von der Versuchung angewandelt worden, auch nur eine Zeile aus Ihrem Sylvesterautodasé zu retten?“

„Niemals.“ „Und wenn Ihnen doch einmal die Abrechnung nicht so leicht gemacht würde? Wenn Ihre Hand in die Flammen griffe nach einem werthlosen Fegen Papier, als gälte es, einen Schatz zu retten?“

Er schüttelte lächelnd den Kopf. „Dann, gnädige Frau, dann will ich mich zum „Punschtrinken“ und „Bleigießen“ bekennen.“

So gingen sie auseinander. — — — Kurz vor zwölf Uhr trat Frau Hedwig beim Klünder'schen Sylvestersfest abseits von den Gästen an ein Fenster und blickte hinauf nach einem anderen schmalen Fenster im dritten Stock des gegenüberliegenden Hauses.

Ein Lichtschimmer drang durch die geschlossenen Vorhänge. Der Privatdozent Dr. Fritz Westphal zog seine Sylvesterbilanz.

Ein Jahr ist vergangen. Wieder ist Sylvesternacht — wieder sitzt der Doktor bei seiner unheimlichen, einsamen Abrechnung. Blatt auf Blatt fliegt in die Flammen. Briefe, Quittungen, Zeitungsblätter — ja sogar ein Bündel Rezensionen über sein biographisches Werk, das Aufsehen erregt und ihm den Professorettel in nahe Aussicht gebracht hat.

Und dann nimmt er von einem neuen Stoß Briefe den obersten, liest ihn und zerfrittet ihn nervös zwischen den Fingern.

Er steht auf. Sein Gesicht ist bleich, sein Auge

„Pesti Napló“ fordert — im Sinne seiner oppositionellen und den kirchenpolitischen Reformen feindlichen Haltung — die mit dem Programm der Regierung nicht einverstanden Mitglieder der liberalen Partei auf, aus der Partei auszutreten.

Sollte auch eine Sezession eintreten, so wird die Zahl der die liberale Partei in Folge des kirchenpolitischen Programms verlassenden Mitglieder eine so geringe sein, daß für die Opposition hieraus kein nennenswerther Gewinn erwachsen dürfte.

* Die in Budapest anwesenden Mitglieder der liberalen Partei werden sich am Neujahrstage um 10 Uhr Vormittags im Klublokal versammeln, wo August Pulsky den Parteipräsidenten Baron Bodmaniczky beglückwünscht wird.

* Die Rechtskommission des Abgeordnetenhauses hat bekanntlich am 18. d. beschlossen, die Spezialberathung des auf das Cherecht bezüglichen Gesetzentwurfes am 3. Januar, Vormittags 10 Uhr, zu beginnen.

* In Mosóc hätte heute eine Novakische Volksversammlung stattfinden sollen, zu welcher die Turóczyer Panlawisten die „unabhängigen slowakischen Bürger“ eingeladen hatten.

* Der böhmische Landtag, welcher seit den jungeschehlichen Ereignissen verlagt war, ist heute wieder zusammengetreten. Die Regierung, sowie die koalirten Parteien haben zwar die Parole ausgegeben, keinerlei Vorlagen einzubringen und keinerlei Diskussionen anzuregen.

leuchtet, in wachsender Erregung wandert er durch die kleine Stube. Er sich ermannt er sich und schleudert den Brief mit einer kurzen Bewegung in die Flammen.

Eine fliegende Möhre steigt ihm ins Gesicht. Gott sei Dank — der Brief ist fast unverfehrt, nur der untere Rand ein wenig angefangt, gerade bis zum Namen: Hedwig.

Freudestrahlend kehrt er zum Tisch zurück. Er liest einen Brief nach dem anderen, er vergißt seine Sylvesterbilanz und versenkt sich noch einmal tief in die Geschichte einer Frauenseele, die sich im Laufe des Jahres langsam vor ihm entrollt hat.

Er begreift, wie das schwärmerische Mädchen eine tiefe Neigung für den alternenden Gelehrten fassen konnte, der mit der lähnen Hand des großen Chirurgen ihrer Mutter das Leben rettete; er bewundert den Ernst, die entzogene Treue, mit der sie den übernommenen Pflichten gerecht wurde.

— — — Das Feuer im Kamin ist längst ausgebrannt — er merkt es nicht. Die Lampe ist nahe am Verlöschen, als er, tief auf das Papier niedergebeugt, die Worte schreibt:

„Sie waren eine Prophetin! Sie haben mein Opferfest unterbrochen! Ich selbst werde Ihnen meine Neujahrsgriße bringen und Sie fragen, ob ich mich bei der letzten Bilanz nicht verrechnet habe“

Julius Freund.

zu stande es eingebracht. Daß ein solcher Antrag gerade jetzt am wenigsten am Platze ist, wo noch gan; Böhmen wegen des politischen Mordes an dem Handschuhmacher Wroa in Aufregung ist, kümmert die jungeschehlichen Agitatoren wenig; sie wollen eben die Gemüther nicht zur Ruhe kommen lassen.

Das böhmische Volk habe weder mit den Brandreden, noch mit der Bluttat das Geringste gemein. Letztere ist ausschließlich der Ausfluß des systematischen Mißbrauchs des gesprochenen und geschriebenen Wortes seitens der jüngeren politischen Generation.

Ausland.

Budapest, 28. Dezember.

Die Anarchisten.

Vornehmlich aus den romanischen Ländern, Frankreich, Italien und Spanien, kommen tagtäglich Mittheilungen über die soziale Krankheit, genannt Anarchismus. In Paris werden gegenwärtig umfassende Vorsichtsmaßnahmen für die Verhandlung des Prozesses gegen den Bombenwerfer Bailliant getroffen.

Bis jetzt wurden in ganz Spanien 128 Anarchisten verhaftet, 30 von ihnen werden vor ein Militärgericht gestellt werden. Die Regierung wird auch die ausländischen Anarchisten nach den Straffolonien senden.

Debats und Ferreira legten die anarchistischen Doktrinen dar, wobei sie erklärten, ein Anarchist sei gleichbedeutend mit einem anständigen Menschen. Sie verurtheilen die Gewaltanwendung, betrachten aber die in Chicago und anderswo hingerichteten Anarchisten als Märtyrer für die Erlösung der Menschheit.

Aus Barcelona liegen folgende Mittheilungen über die Geständnisse der Anarchisten vor:

Cerezuolo, welcher jüngst in Guesco festgenommen wurde, leate ein vollständiges Geständniß ab. Er bekante, die Bombe im Liceo-Theater in das Parquet hinabgeschleudert zu haben. Rinaldi, alias Ruggieri, ein Schweizer, der in Perpignan verhaftet worden, ist gestern in Barcelona eingetroffen.

lang in einem Baumstamme verborgen gehalten hatte. Darauf wurde Codina's Geliebte verhaftet, welche ihren Geliebten beschuldigte, der feineren Cerezo anlagte. Letzterer schob die Schuld auf Rinaldi, und Bernal legte die letzten Geständnisse ab.

In Amsterdam sammelte sich gestern Abends eine Menge arbeitsloser Individuen vor dem königlichen Schlosse an. Die Polizei, welche die Menge zum Auseinandergehen aufforderte, wurde mit Steinen beworfen. Etwa 100 Polizisten griffen die Menge wiederholt mit blankem Säbel an und ver wundeten mehrere Personen. Um Mitternacht war die Ruhe wieder hergestellt.

Lokal-Anzeiger.
Die Cholera im Jahre 1893.

Die hauptstädtische Epidemiekommission hält am 30. d. eine Sitzung, deren einziger Gegenstand der vom Vizebürgermeister Karl Gerlóczy, als Präsidenten dieser Kommission, zu unterbreitende Schlussbericht über die Budapest Cholera im Jahre 1893 bildet. Der Bericht bildet ein ziemlich starkes Heft, in welchem über sämtliche zur Bekämpfung der Cholera getroffenen Maßnahmen (Desinfektionsanstalt, Volkssüchen, Nothbaracken etc.) eingehend referirt wird, der Einfluss des Trinkwassers auf die Cholera hervorgehoben, die Kosten derselben benannt und schließlich verschiedene Anträge unterbreitet werden.

Die ganze Misere des Trinkwassers, von den Einleitungen der Arbeiten für das definitive Wasserwerk bis zur Wiedereröffnung der Kunstfilter, wird recapitulirt und schließlich wird es auf's Nachdrücklichste betont, „daß der volle Ausbau des Kapostás-Megyerer Wasserwerkes in unaufschiebbarem Interesse der hauptstädtischen Bevölkerung gelegen sei“.

Im Ganzen gab es vom 22. Juli bis 5. Dezember 1893 Cholerafranke, von denen 74 genesen und 109 gestorben sind; das Mortalitätsverhältniß betrug demnach 59 Prozent.

Anlässlich der Cholera im Jahre 1893 wurden insgesammt 62,586 fl. 27 kr. ausgegeben, während die Gesamtkosten der Cholera im Jahre 1892 517,805 fl. 52 kr. betragen.

Zum Schlusse werden in dem Berichte „im Interesse der zukünftigen Vertheidigung“ folgende Anträge gestellt:

- Errichtung einer einwandfreien Wasenmeisterei auf der Dfner Seite;
- Delogirung der Milchmeier aus den dichtbewohnten Stadttheilen;
- Regelung der Bäckerwerkstätten und verschiedener Lokalitäten, in welchen Lebensmittel erzeugt werden (dieselben dürfen sich im Souterrain nicht mehr befinden);
- Aufhebung resp. Verbesserung der ungesunden Wohnlokalitäten;
- Regulirung des Hausaborte-Wesens;
- Errichtung und Einrichtung einer großen Cholera-Baracke und eines definitiven Desinfektions-Institutes;
- Regulirung des Vorgehens und des behördlichen Agendentreifes anlässlich der Epidemien in der Hauptstadt und im ganzen Lande. — Es wäre sehr wünschenswerth, betreffs sämtlicher Epidemie-Angelegenheiten in einem besonderen Gesetze Verfügungen zu treffen, bis dahin jedoch wären im Interesse der Sicherung eines einheitlichen Vorgehens die wahrgenommenen Mängel mittelst Erlasse des Ministeriums des Innern zu beseitigen.

In der Hauptstadt ist die Institution der Asyle für Obdachlose zu erweitern und nach jeder Richtung hin zu unterstützen. Die Errichtung neuer Asyle — insbesondere auf der äußeren Waisenstraße — ist zu urgiren.

Die Volkssüchen sind, als ein äußerst wirksamer Faktor zur Bekämpfung der Epidemien, auch weiterhin aufrechtzuerhalten, ihre systematische einheitliche Administration ist unter Mitwirkung der Wohlthätigkeitsfaktoren der Gesellschaft zu sichern.

Auf die Verwaltung der öffentlichen Reinlichkeit ist größere Sorgfalt und daher auch ein größeres Geldopfer zu verwenden und zugleich ist die tadelloste Reinigung der Wohnhäuser, Industrie-Grundstücke, Werkstätten u. s. w. durch einen wirksamen Kontrollvorgang zu stabilisiren.

Die Angelegenheit der öffentlichen Anstandsorte ist zu erledigen.

Sämtliche Straßen der Stadt — wenigstens innerhalb einer bestimmten Grenzlinie — sind gehörig gepflastert im besten Zustande zu erhalten.

Die marktpolizeiliche Angelegenheit ist dringend zu lösen, in erster Reihe betreffs der Ausladung von Lebensmitteln, welche auf Schiffen befördert werden, und sonstiger, die öffentliche Sanität gefährdender Transporte.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 28. Dezember.

* Das Kapostás-Megyerer Wasserwerk wird im nächsten Jahre mit den Kosten von 413,169 Gulden erweitert und wird dann täglich um 30,000 Kubikmeter Wasser mehr als heute, somit im Ganzen täglich ca. 60,000 Kubikmeter liefern können. Zu diesem Zwecke werden auf der Neupester Insel vier Brunnen hergestellt und für das Maschinen- und Kesselhaus werden noch zwei Maschinen und ein Kessel angeschafft. Behufs der Wasserleitung von der

Neupester Insel zu dem Maschinenhaus sollte im Donaubeck ein Rohr gelegt werden. Das Ingenieuramt stellte nun den Antrag, daß anstatt des Rohres unter dem Donaubeck ein Tunnel zur Herüberleitung des Wassers gebaut werde, was weit zweckmäßiger wäre und keine größeren Kosten als die Rohrlegung im Donaubeck verursachen würde. Der Tunnel wird auf der Insel und am anderen Ufer je einen Schacht zur Aufnahme und Abgabe des Brunnenwassers erhalten. — Uns und allen Kennern der lokalen und der städtischen Verhältnisse ist es absolut unbegreiflich, warum man bereits gegenwärtig auf die Neupester Insel übergreift, um mit geradezu muthwillig erzeugten Mehrkosten, sei's im Wege eines Rohres im Donaubeck, sei's im Wege eines Tunnels, das Wasser auf das Festland herüberzuleiten. Auf der neuen Wasserwerksanlage befinden sich gegenwärtig vier Brunnen; in Aussicht genommen sind daselbst 24—28 Brunnen, welche nach Maßgabe der beabsichtigten jeweiligen Erweiterung fortsetzungsweise auf dem hiezu genügenden Raum bietenden Terrain des Wasserwerkes — bis zur „idealen“ Leistungsfähigkeit von 240,000 Kubikmetern täglich — gebohrt werden sollen. In den Wasserwerksplänen ist allerdings die Neupester Insel mit in Kombination gezogen und hat auch seiner Zeit der Municipalausschuß ausdrücklich erklärt, daß in einem späteren Zeitraume, wenn die Erweiterung im Kapostás-Megyerer Hotter bereits größere Dimensionen angenommen, auch die Insel mit herangezogen werden solle. Was veranlaßt nun das Ingenieuramt, oder wer immer die „leitende Körperschaft“ sei, sofort die allererste Fortsetzung mit einem vollkommen überflüssigen, kostbaren Apparate auf der Insel Platz greifen zu lassen? In wessen Interesse liegt diese auffallende Abweichung vom ursprünglichen Plane? Wir sind überzeugt, der Municipalausschuß wird so neugierig sein wie wir und in der nächsten Generalversammlung auch eine offizielle Antwort provoziren.

* Regelung der Beamtengehälter. Das Siebener-Komitee der Finanzkommission setzte heute unter dem Vorsitz Julius Steiger's seine Beratungen in Angelegenheit der Regelung der Beamtengehälter fort.

Die Bezüge des Obernotärs stellt die Kommission jenen der Magistratsräthe gleich, doch bezieht der Obernotär bei Antritt seiner Stelle stets nur das Gehalt eines Magistratsrates zweiter Klasse, d. i. 3000 fl. und 900 fl. Wohnungspauschale; eine Ausnahme würde der gegenwärtige Obernotär bilden, dessen Wohnungspauschale mit 1000 fl. bemessen wurde. — Die Magistratsnotäre sind gegenwärtig in drei Rangklassen mit dreierlei Bezügen eingetheilt; in der Vorlage wird für die Zukunft eine Zweitheilung proponirt. Derselbe gibt nun der Ansicht Ausdruck, daß dies eine Frage der Organisation sei, mit der sich diese Kommission nicht befaßt. Nachdem Radocza, B. Weiß, Fenyeßy, Preußner und Szarvasy sich im selben Sinne geäußert, erklärt sich die Kommission für die Beibehaltung der drei Klassen und bestimmt die Gehälter in folgender Weise: erste Klasse Stammgehalt 2000 fl., Wohnungspauschale 600 fl., zweite Klasse 1800 fl. + 500 fl., dritte Klasse 1600 fl. + 500 fl. Auch bei den Magistratsaktaren wurden die drei Rang- und Gehaltsklassen mit 1300 fl. + 450 fl., resp. mit 1150 fl. + 400 fl. und 1000 fl. + 400 fl. beibehalten. — Das Gehalt der Hilfsbeamten in der Militärsektion wurde wie folgt proponirt: erste Klasse 1350 fl. + 350 fl., zweite Klasse 900 fl. + 200 fl., dritte Klasse 900 fl. + 350 fl. — Das Gehalt der Konzeptspraktikanten betrug bisher 600 fl. Die Kommission wünscht zwischen den bisher gedienten und den später anzustellenden einen Unterschied zu machen; demnach sollen die eriteren ihr gegenwärtiges Gehalt, nach drei Jahren einen Zuschlag von 200 fl. und den Theuerungsbeitrag von 84 fl. als Gehalt erhalten, während die letzteren 600 fl. und nach drei Jahren weitere 200 fl. zu beziehen hätten. — Das Gehalt der Kanzleibeamten wurde mit 900 fl. + 350 fl., jenes der Kanzlisten mit 700 fl. + 300 fl. festgesetzt. — Bezüglich des Gehaltes der Beamten des Waisenstuhles wurde Folgendes beschlossen: Präsident 4000 fl. und 1200 fl. Wohnungspauschale, Vizepräsident 3200 fl. + 1000 fl., Weißer 2500 fl. + 800 fl., das Gehalt des übrigen Personales ist jenem der administrativen Beamten gleich; der Kanzleileiter erhält 1500 fl. + 500 fl.

Die Verhandlung wird am 2. Januar fortgesetzt.

* Der hauptstädtische Magistrat hielt heute unter dem Präsidium des Bürgermeisters Kamermayer seine dieswöchentliche ordentliche Plenarsitzung.

Es wurde zunächst beschlossen, daß in Anhoffung der ministeriellen Genehmigung das Ingenieuramt sofort an die Ausarbeitung der Pläne für die im nächsten Jahre durchzuführen den öffentlichen Arbeiten zu gehen habe, so daß die Vergütung der Arbeiter schon im Frühjahr erfolgen könne. — Weiterhin wurde über die Frage verhandelt, ob die Patronenfabrik an der äußeren Sorokáczstraße verbleiben könne oder nicht? Der Magistrat war der Ansicht, daß in der That schwere Bedenken gegen die Belassung dieser Fabrik obwalten und es wurde beschlossen, an den Minister des Innern die Bitte zu richten, in dieser Angelegenheit eine aus Vertretern aller beteiligten Behörden zusammengesetzte gemischte Kommission entsenden zu wollen. — Der Handelsminister hatte das Municipium aufgefordert, sich zu entscheiden, ob es die auf dem Gebiete der Hauptstadt befindlichen Staatsstraßen in das Eigenthum des Staates übergeben wolle, in welchem Falle

der Staat für die Instandhaltung Sorge tragen würde, oder selbst die Instandhaltung dieser Straßenabschnitte zu übernehmen. Trotzdem diese Instandhaltung der Stadt jährlich eine Ausgabe von 168,000 fl. verursachen würde, hegt doch der Magistrat Bedenken, auf das Eigenthumrecht des Straßenterrains zu verzichten, und es wurde daher beschlossen, in dieser Angelegenheit vorerst die Bau- und die Finanzkommission anzuhören.

* Die hauptstädtische Promenadenkommission erledigte in ihrer heutigen, unter dem Vorfise Paul Luczenbacher's ten. abgehaltenen Sitzung zum großen Theile kleinere häusliche Agenden. So wurde beschlossen, das Interesse des Magistrats auf den Zustand der Bänke in den Promenaden und im Stadtwaldchen zu lenken und den Umstand hervorzuheben, daß der Pächter seinen kontraktlichen Verpflichtungen nicht genüge. Auf dem Gebiete der Leopoldstadt außerhalb des Ringes sind im Sinne der neuen Regulirung zwei Gründe in der Ausdehnung von 1200 und 1300 Quadratlastern für Promenaden anzuweisen. Mit Rücksicht darauf, daß dieser Stadttheil sich rapid entwickelt und die Bevölkerung desselben keinen Park besitzt, wird die Kommission bereits gegenwärtig an den Bauath ein Memorandum richten, daß die bezeichneten Gründe im Vorhinein angekauft werden, damit anlässlich der Durchführung der Regulirung der Ausbau der Promenaden anstandslos vor sich gehen könne. Die Kommission erachtet den Ankauf beider Gründe für wichtig, insbesondere aber des größeren, und wird auch in diesem Sinne den Bauath informiren. Zum Schlusse begrüßte der Präsident die Mitglieder aus Herzliche und schloß die Sitzung mit aufrichtigen Neujahrswünschen.

* Wassermangel in Neupest. Seit den Bauarbeiten beim Kapostás-Megyerer Wasserwerk geben die Brunnen der Neupester Fabriken angeblich so wenig Wasser, daß kaum der Bedarf zum Haushalt befriedigt werden kann. Die Fabrikanten haben nun beim Vizegespan des Pester Komitats um das Verbot der Pumpungen beim Kapostás-Megyerer Wasserwerk angeht, nachdem sie das Wasser jetzt mit großen Kosten von der Donau holen müssen, was mit dem Eintritt der Eiszeit auch unmöglich sein wird.

* Theuerungsbeiträge für Bürgerschul-Professoren. Gestern Abends hat hier eine Konferenz der mit Stundenhonorar angestellten hauptstädtischen Bürger- und Handels-Mittelschulprofessoren stattgefunden, in welcher beschlossen wurde, ein Komitee zu entsenden, welches behufs Erwirkung eines Theuerungsbeitrages ein Memorandum ausarbeiten und dem Magistrat vorlegen wird.

* Landungsplätze. Um für Landungsplätze am linken Donauufer mehr Raum zu gewinnen, hat der Magistrat um die Ueberlassung eines Theils des Ufers vor dem im Bau begriffenen Parlamentsgebäude angeht. Der Präses der Parlamentsbaukommission Graf Ludwig Tisza verständigte nun die Stadtbehörde, daß diesem Ansuchen nicht entsprochen werden könne, da das Ufer noch für den Parlamentsbau benötigt wird.

Engesneuhigkeiten.

„Neues Pester Journal“.

Mit 1. Januar beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Dezember zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung statfinde. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Die Administration

Budapest, 28. Dezember.

* Unsere heutige Beilage enthält: Gerichtshalle, Der Kapitalist (Das Kunstweingeseß — Neugründungen und Kapitalserhöhungen im Jahre 1893 etc.), Marktberichte, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Auszug aus dem „Közlöny“, die Kurstabelle, ferner: Die „Femilton-Zeitung“ (Pariser Mode, „Allerlei“, und die Fortsetzung des Romans „Letzte Liebe“, sowie Inserate.

* Wetterbericht. Der heutige Tag trug schon ein durchaus winterliches Gepräge an sich. Das Firmament war hier fast ganz bewölkt und ein scharfer Nordost segte die Straßen. Das Morgenminimum betrug 0 Gr., ohne den ganzen Tag über eine Erhöhung zu erfahren, am frühen Abend jedoch fiel die Temperatur alsbald bis — 2 Gr. N. Der Barometerstand hat sich hier bis 772 Mm. erhoben. Auf dem Kontinent hat sich der Luftdruck im Nordwesten erhöht, er ist jedoch im Südosten gesunken; das Maximum befindet sich über der Ostsee, das Minimum in der Gegend des Schwarzen Meeres. Die Luft hat sich in Europa abgekühlt, die Witterung ist im Osten im Allgemeinen regnerisch, stellenweise fällt Schnee, so insbesondere in Konstantinopel. In Ungarn wehen starke Winde aus dem nördlichen Viertel, die Temperatur ist gesunken und im Osten des Landes gibt es reiche Niederschläge. Die niedrigsten Temperaturen waren heute Morgens zu verzeichnen: In Resmark und Tarnopol mit — 8.5 Gr., Großwardein und Alna-Szlatina mit — 7 Gr., Arva-Báralja, Klauenburg und Kiem mit — 6 Gr., Schemnis, Szatmár, Kratau, Moskau und Warschau mit — 6 Gr., Erlau und Klagenfurt mit — 4 Gr., Zürich mit — 2.5 Gr., Triest, Arab, Paris und Sophia mit — 2 Gr., D-Syalla, Szegedin, Debreczin, Hermannstadt, Serajewo, Florenz, Kopenhagen und Chemnitz mit — 1 Gr., Esatathurn, Pancsova, Gaysfeld, Turin mit 0 Gr. Die höchsten Temperaturen hatten: Palermo mit + 6 Gr. N., Agram, Rom mit + 4 Gr., Wien mit + 1 Gr., Konstantinopel mit + 2 Gr. Geßneit hat es in Triest, Pancsova, Resmark, Klauenburg, Salzburg und Sora-

jewe. Nach der meteorologischen Centralanstalt ist frohenes, im Osten jedoch zu Niedererschlagen geneigtes Wetter zu erwarten.

* Zum Jubiläum des Erzherzogs Joseph. Erzherzog Joseph, der vor Kurzem das Jubiläum seines 25jährigen Wirkens als Oberkommandant der Honvédarmee gefeiert hat, steht gleichfalls seit einem Vierteljahrhundert als Ehren-Oberstlieutenant an der Spitze des Budapester bürgerl. Schützenvereins. Letzterer Verein richtete an den Erzherzog eine von hauptstädtischen Oberarchivar Dr. Ladislaus Doldy in schwingendem Stil verfaßte Gratulationsadresse, die mit folgenden Worten schließt: „Mit der größten Freude und mit ehrerbietiger Huldigung ergreifen wir die Gelegenheit, um Ew. Hoheit unseren tiefgefühlten Dank auszudrücken. Wir danken der Vorsehung dafür, daß sie uns Ew. Hoheit gegeben, wir danken Ew. Hoheit für das unserem Vereine gegenüber so oft bewiesene Wohlwollen. Gott erhalte, Gott segne, Gott schütze Ew. Hoheit und Ihre hohe Familie zum Stolz und zum Wohle des Thrones und der Nation, zum Ruhme unseres Vereins.“ Die prachtvoll ausgestattete Adresse wird dem Erzherzog durch eine Deputation des Schützenvereins überreicht werden.

* Die Taufe des Erbprinzen Thurn-Taxis. Die Taufe für den neugeborenen Erbprinzen von Thurn und Taxis hat Se. Majestät übernommen, in dessen Vertretung Erzherzog Franz Saluator zu der heute stattfindenden Tauffeierlichkeit in Regensburg eintreffen wird. Außerdem werden dort erwartet die Eltern der Fürstin Erzherzogin Joseph und Erzherzogin Klotilde mit ihrer Tochter Erzherzogin Maria Dorothea, ferner die Großmutter der Fürstin Prinzessin Klementine von Sachsen-Koburg, Prinz Alexander von Thurn und Taxis und Prinz Friedrich von Hohenzollern mit Gemahlin. Den in der Kapelle des fürstlichen Schlosses stattfindenden Taufakt wird Bischof von Senefrey vollziehen und Stadtpfarrer Wilsmeier hiebei assistieren. Der Erbprinz erhält die Namen Franz Joseph Maximilian Maria Lamoral.

* Uebergabe des Marschallstabes an Erzherzog Albrecht. Erzherzog Albrecht hat heute Vormittags um 10 Uhr den Generalobersten Baron Loë, die Generalmajore v. Plejßen und v. Langenbeck und den Oberstlieutenant v. Moltke in Audienz empfangen. Baron Loë, als Führer der Deputation, überreichte dem Erzherzog den Stab eines Feldmarschalls der deutschen Armee. Der Marschallstab ist ungefähr 20 Zoll lang und hat einen Umfang von circa 1 1/2 Zoll. Er ist ganz mit blauem Sammt überzogen und der Länge nach abwechselnd von einem Ende bis zum anderen je mit einer Anzahl deutscher Kronen und preussischer Adler in Gold geschmückt. Das obere Ende des Stabes ist mit einem in Brillanten ausgeführten preussischen Adler, das untere Ende mit einem gleichfalls in Brillanten ausgeführten „W. R.“ (Wilhelm Rex) geschmückt. Die Audienz währte circa 20 Minuten. Die Deputation machte sodann Besuche bei den Spitzen der Militärbehörden und fuhr in die Hofburg, wo sie von Sr. Majestät in besonderer Audienz empfangen wurde.

* Die Millenniums-Ausstellung wird dem nunmehr festgestellten Status zufolge vom 1. Mai bis 14. Oktober 1896 dauern. Das Ausstellungsgebiet wird täglich von 8 Uhr Morgens bis 11 Uhr Abends, die Ausstellungsgebäude werden von 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends für die Besucher geöffnet sein. Das Rauchen ist bloß auf den freien Plätzen und in den Restaurations- und Kaffeehauslokalitäten gestattet. Die Preise der Eintrittskarten sind folgende: Zum Eröffnungsfeste 10 Kronen, am Eröffnungstage 4 Kronen, an Wochentagen von 8 Uhr Morgens bis zur Schließung des Ausstellungsgebietes 1 Krone, an Sonntagen 60 Heller. Abendkarten (von 7 Uhr Abends) 40 Heller, Militärkarten am Sonntag 40 Heller, Gruppenkarten für Schüler und Arbeiter (bei vorheriger Anmeldung) 50 Heller. Kartenhefte mit 100 Karten 75 Kronen, mit 50 Karten 40 Kronen. Abonnementkarten für die ganze Dauer der Ausstellung (mit Ausnahme des Eröffnungstages) 40 Kronen, für Familienmitglieder von Abonnenten und Ausstellern 20 Kronen, für Staatsbeamte und Offiziere gleichfalls 20 Kronen. Die Abonnementkarten sind mit der Photographie des Eigentümers zu versehen. Die Freikarten sind in 4 Kategorien eingetheilt: 1. Ehrenkarten (für Kommissions- und Jurymitglieder). 2. Freikarten (für Aussteller und Journalisten). 3. Dienstkarten (für das Personal der Ausstellung) und 4. Arbeiterkarten für die Ausstellungsarbeiter.

* Fürst Nikolaus Esterházy. Der greise Fürst Nikolaus Esterházy liegt seit einiger Zeit in seinem Wiener Palais in der Wallnerstraße schwer krank darnieder und wurde heute Vormittags durch den im selben Palais zu Gaste weilenden Bischof Dr. Buhics mit den Sterbesakramenten versehen. Fürst Esterházy, welcher am 25. Juni 1817 geboren wurde, somit im 77. Lebensjahre steht, erkrankte an Influenza, zu welcher sich eine Lungenentzündung gesellte. Die drei Söhne des Fürsten, die Prinzen Paul, Louis und Anton, befinden sich Wien. Für den erkrankten Für-

sten gibt sich die regste Theilnahme kund. Die Erzherzoge Albrecht und Wilhelm, der erste Obersthofmeister G. d. K. Prinz zu Hohenlohe und viele Mitglieder des Hochadels ließen Erkundigungen über das Befinden des Fürsten einholen. Das heute Vormittags aufgelegte Bulletin lautet: „Die Nacht unruhig. Heftiger Husten und quälende Anfälle von Athemnoth, bedingt durch Eintritt einer hypostatischen Lungenentzündung. Weitere Abnahme der Kräfte.“ Wien, 28. Dezember 1893. Dr. Pollak m. p.“ — Des Nachts telegraphirt man uns: Im Zustande des Fürsten Nikolaus Esterházy ist im Laufe des heutigen Nachmittags keine wesentliche Veränderung eingetreten. Im Befinden des greisen Patienten ist eine merkliche Abnahme der Kräfte zu verzeichnen, so daß daselbe nach wie vor zu den größten Besorgnissen Anlaß gibt.

* Der Palast der österreichischen Delegation. Bekanntlich wird in Budapest für die österreichische Delegation mit einem Kostenaufwande von 250,000 fl. ein Palais erbaut. Die Pläne sind von Wiener Architekten bereits hergestell worden und schon im kommenden Frühjahr wird der Bau in Angriff genommen. Das Delegations-Palais wird in der Nachbarschaft des neuen Parlamentsgebäudes, auf dem Eckgrunde Akademiegasse Nr. 17, errichtet. Mit der Demolirung des auf diesem Grunde stehenden alten Hauses wurde dieser Tage begonnen und in Bälde wird auch schon die Grundsteinlegung des Delegations-Palastes stattfinden.

* Ludwig Horváth, der zu den hervorragendsten Mitgliedern der Nationalpartei gehörige Reichstagsabgeordnete, liegt, wie wir mit Bedauern vernehmen, in Mistolcz schwerkrank darnieder. Sein Zustand gibt zwar zu keinen ernstern Besorgnissen Anlaß, doch wird seine völlige Wiederherstellung geraume Zeit in Anspruch nehmen.

* Der Reichstagsabgeordnete Gustav Vekics ist, wie wir mit aufrichtiger Theilnahme vernehmen, von einem doppelten Schicksalschlage betroffen worden. Gestern starb nämlich sein Bruder, der angesehene Jgaler Adokat Julius Vekics, nach langem schweren Leiden im Alter von 48 Jahren und ebenfalls gestern starb sein Neffe, ein zwölfjähriger Knabe, der Sohn des kaposvárer Gerichtsrathes Ladislaus Lakó.

* Das Jókai-Jubiläum. Fürst Ferdinand von Bulgarien hat, wie wir bereits meldeten, auf ein Exemplar der Pracht Ausgabe der Jókai'schen Werke pränumerirt. Im Namen des Fürsten hat, wie „B. N.“ meldet, Dr. Stancsoff den Pränumerationsbetrag von 200 fl. in Begleitung der folgenden, in ungarischer Sprache abgefaßten Zuschrift an das Jubiläumskomite überfendet:

Sehr geehrtes Komite!

Se. königliche Hoheit Fürst Ferdinand von Bulgarien hat geruht, mich damit zu beauftragen, aus Anlaß des Schriftsteller-Jubiläums Moriz Jókai's für die Bibliothek Sr. kön. Hoheit ein vollständiges Exemplar der Jubiläums-Ausgabe der Werke des Dichters zu bestellen. Zudem ich dies thue, bitte ich das geehrte Komite, die hier beiliegenden 200 fl. übernehmen und für den Fürsten von Bulgarien ein Prachteremplar der Jókai'schen Werke nach Sophia gelangen lassen zu wollen. Sophia, 23. Dezember 1893. (Bez.) Dr. Stancsoff.

Auf die Jubiläums-Ausgabe der Jókai'schen Werke haben neuestens subscribirt:

Die Stadt Debreczin (1 Exemplar der Amateur-Ausgabe), die Stadt Großwardein und das Komitat Bihar auf je 3 Exemplare, ferner auf je 1 Exemplar: Jgler evangelisches Obergymnasium, Stadt Nagy-Enyed, Graf Alois Károlyi, Ritter Dr. Wiener v. Welten (Gomba), Nyiregyházaer Sparkasse, Stadt Szatmár-Nemeti, Municipalauschuß des Komitats Wieselburg, Emil Szmeccsanyi (Tereste), Baron Horace Bodmaniczky (Som.), Julius Venczur, Géza Polizer (Nagy-Körpád), Baron Franz Horváth (Pap), Komitat Bars, Komitat Neutra, Stephan Vagyon (Szenicz), Nikolaus Kubiny (Arva-Váralja), Bibliothek des Klausenburger unit. Lyceums, Komitat Jász-Nagy-Kun-Szolnok, Baron Géza Bodmaniczky (Kis-Kartal). — Vormerken ließen sich auf je 1 Exemplar: Reichstagsabgeordneter Péter Matustfa, Joseph Janky, Koloman Rimandoczky, Ludwig Antalffy-Firos, Schülerbibliothek des Weiskirchner Staats-Obergymnasiums, Dr. Benjamin Jilab (Halas), Gálóczer Kálmán, Esztonai-Klub (Debreczin), Magistrat der Stadt Vizafna, Regine Tholnay (Folyfalva), Mistolcz Handel- und Bürgerschule, Ignaz Gálffy (Mistolcz), Szatmár-Nemetier Geselligkeitsklub, Emerich Joánta, Nagy-Károlyer bürg. Leseverein Ligeter, Schule im 10. Bezirk, Ladislaus Rohrer, Moriz A. Geiger (Szabadta), Koloman Buzás (Sartad).

Die Einladungen zu dem am 6. Januar stattfindenden Dpernball wurden heute versendet.

Zu dem literarischen Feste, welches zu Ehren Jókai's und zu Gunsten des Journalistenpensionsfonds, sowie des unter dem Protektorate der Erzherzogin Stephanie stehenden „Weißen Kreuz“-Verein am 7. Januar, Sonntag, Nachmittags 4 Uhr im großen Saale der hauptstädtischen Redoute unter persönlicher Mitwirkung des gefeierten Dichters abgehalten werden wird, haben sich die Notabilitäten unserer politischen und gesellschaftlichen Kreise in überaus großer Anzahl angemeldet. Das Programm der Feier ist folgendes: Prolog von Andreas Rozma, vorgetragen von Marie Jókai; ein Märchen von Moriz Jókai, vorgetragen von Frau Emilie Márkus; Jókai Mór von Koloman Mikszáth,

vorgelesen von Theresie Csillag; „Álomélet“, verfaßt und vorgetragen von Jókai.

Der hauptstädtische Magistrat bestellte 500 Exemplare des vom Landes-Lehrer-Erbschafts-Verein redigirten „Jókai Mór 50 éves irói múködésének örömmünzepe“ (Das Freudenfest der 50jährigen schriftstellerischen Thätigkeit Moriz Jókai's) betiteltten Heftes behufs Vertheilung an die Jugend der hauptstädtischen Elementar- und Bürgerschulen anläßlich der am 5. Januar n. J. stattfindenden Schulfeier und gestattete zugleich, das ausgezeichnete, aus der Feder Jókai's stammende Lesestück enthaltende Heft an die sich meldenden Schüler zum Preise von 20 fr. zu veräußern.

* Beim Ackerbauminister Grafen Andreas Bethlen sprach gestern eine aus den Herren Gustav Emich, Sektionsrath Jidór Madány, Universitätsprofessor Dr. Aladár Schnierer, Obergärtner Christian Isman und Adolf Szelnár bestehende Deputation des Landes-Gartenbauvereins vor, um ihm das Diplom als Ehrenmitglied dieses Vereins zu überreichen. Der Minister nahm die Ehrenmitgliedschaft mit Dank an und versicherte, er werde auch in Zukunft zur Hebung des Gartenbauwesens nach Kräften beizutragen bestrebt sein.

* Prediger Dr. Adolf Zellinek. Der Prediger der Wiener israelitischen Gemeinde Dr. Adolf Zellinek, einer der berühmtesten Kanzelredner unserer Zeit, ist — wie uns telegraphisch gemeldet wird — heute nach kurzem Krankenlager im Alter von 72 Jahren an einer Darmverengung gestorben. Prediger Dr. Zellinek war eine der populärsten Persönlichkeitens Wiens und genoß bei allen Konfessionen große Achtung. Ein Bruder des Verstorbenen, Hermann, wurde im Jahre 1848 wegen der Theilnahme an dem Freiheitskampfe hingerichtet.

Adolf Zellinek wurde am 26. Juni 1821 zu Drslowitz in Mähren geboren. Kaum 13 Jahre alt, erregte er durch seine geistigen Fähigkeiten, besonders aber durch sein seltenes Gedächtniß allgemeines Aufsehen. Nachdem er Jahre lang weltliche und Talmudstudien getrieben, ging er 1842 nach Leipzig, machte Maturitätsprüfung und ließ sich an der Universität immatriculiren. Während eines Trienniums beschäftigte er sich mit Spinoza, Schelling und Hegel, mit der arabischen und persischen Sprache, mit ergeetischen Studien und mit der Literatur der Juden. Am jüdischen Neujahrsfeste 1845 predigte er zum ersten Male in der Leipziger-Berliner Synagoge, zur Neizeit, und gefiel gleich bei seinem ersten Auftreten. Seine literarischen Arbeiten brachten ihn in Berührung mit den Professoren verschiedener deutscher Hochschulen. Als von Dr. Philippson in Magdeburg das „Institut zur Förderung der jüdischen Literatur“ gegründet wurde, trat er nebst Dr. Jost als Leiter desselben ein und war für dasselbe thätig bis zu seinem Abgange nach Wien. Im Herbst 1856 wurde er von der israelitischen Gemeinde in Wien zu ihrem Prediger gewählt und trat 1857 sein neues Amt an. In Wien hielt er auch Vorlesungen für Rabbinatskandidaten. Zellinek hat unter Anderem folgende Werke verfaßt: „Die Kabbala oder die Religionsphilosophie der Hebräer“, „Die Todtenfeier an den drei jüdischen Hauptfesten“, „Kanzelvorträge, in der Leipziger-Berliner Synagoge gehalten“, „Rede über die Trennung der Kirche vom Staate“, „Die Bürgerschaft, Kabelet, Sohn David's. Zwei Kanzelvorträge, gehalten am 20. Dezember 1848 und 6. Oktober 1849“, „Der Mensch, als Spiegelbild der Natur betrachtet, Predigt in Karlsbad gehalten“, „Auswahl talmudischer Mystik“. Eines seiner letzten Werke war: „Der jüdische Stamm in nichtjüdischen Sprichwörtern“ (II Theile, 1881—1882), „Zur Geschichte der Kreuzzüge, nach handschriftlichen hebräischen Quellen“. Neben diesen zahlreichen selbstständig gedruckten, theils größeren, theils kleineren Schriften finden sich historische, philologische, kritische und publizistische Aufsätze, so wie zahlreiche Rezensionen in deutscher, französischer und hebräischer Sprache in periodischen Schriften. Als Gelehrter, namentlich als Orientalist und vornehmlich als Forscher der Kabbala befaß Zellinek einen ausgebreiteten Ruf. Aber auch als Prediger, als welcher er durch den Zauber der Sprache, bewundernde Kraft der Logik, plastische Formvollendung und rhetorische Einheit zu wirken verstand, genoß er nicht bloß in seiner Gemeinde einen ausgezeichneten Ruf, sondern war weit über den Kreis, in dessen Mitte er wirkte, selbst zu Tausenden gedrungen, die nicht seinem Glauben angehörten und denen es nur durch einen Zufall gegönnt war, diese unvergleichliche Rednergabe zu bewundern.

Außer dem im Jahre 1848 erschienenen Hermann hatte Prediger Dr. Zellinek noch einen Bruder, Moriz Zellinek, den vor etwa zehn Jahren verstorbenen Begründer der Budapester Straßenbahn, den Vater des Direktors Heinrich v. Zellinek.

* Schneesturm. In Szabadka herrscht, wie telegraphisch berichtet wird, seit heute Morgens ein großer Schneesturm. Der Schnee fällt so dicht, daß man Verkehrshindernisse befürchtet. Auf der Station eilt man zwei Dampfmaschinen in Bereitschaft, um eventuell stecken bleibenden Zügen zu Hilfe zu eilen. — Aus Lemberg telegraphirt man: In den an Galizien grenzenden russischen Bezirken ist seit gestern in Folge ungewöhnlicher Schneeverwehungen die Kommunikation fast ganz unterbrochen. Der Schnee liegt überall meterhoch; der Verkehr kann theilweise nur mittelst Schlitten durchgeführt werden.

* Auszeichnungen. Der König von Serbien verlieh dem Kurvorsteher von Abazija, Oberst Wachtler, dem Bezirkshauptmann Fabiani in Volosca und dem Direktor des Kurhauses in Abbazia, Silberhüben, den Takowa-Orden und dem Regierungsrathe Dr. Glax den Sawa-Orden.

*** Verunglückte Touristen.** Aus Wien telegraphirt man: Die Samstag von hier behufs Vertheilung des Großglöckners abgereisten Touristen Advokaturstanzient Dr. Ludwig Kohn, Dr. Passau und Bankbeamter Robert Wick sind verunglückt. Dr. Kohn wurde tod aufgefunden, die Anderen werden noch vermisst.

*** Aus dem Justizministerium.** Der Justizminister hat den Rechnungsrevisor bei der Rechnungsverwaltung des Justizministeriums Alexander Polák zum Rechnungsrathe, den Rechnungsrevisor Johann Szatmari zum Rechnungsrevisor und den Rechnungssozial Anton Algyay zum Rechnungsrevisor ernannt.

*** Graf Jván Somssich.** Die Polizei hat bekanntlich Erhebungen darüber eingeleitet, wo Graf Jván Somssich, der ein so tragisches Ende gefunden, die letzten Tage vor seinem Tode verbracht, und ermittelt, daß derselbe den Weihnachtsabend beim Katasterbeamten Baron Béla Majthényi in der Salzgasse Nr. 18 zugebracht hat. Somssich war mit Majthényi seit längerer Zeit befreundet und erzählte diesem von Allem, was er unternahm. Am Weihnachtsabend nahm der Graf das Nachtmahl im Kreise der Familie Baron Majthényi's ein und war in bester Stimmung. Er führte unter Anderem seine Pläne für die Zukunft aus, denn — so sagte er — die von Klona Káspár, seiner verstorbenen Braut, ihm vertragsmäßig zugesicherten 35,000 fl. werde er am 15. Januar begeben. Er erzählte von seinem Verhältnisse mit der Mariska Káspár und den schlimmsten Tagen, die er nach seiner Scheidung von Frau Zema Krail verlebte. Seine Verwandten haben ihm — so sagte er — als er sich das letzte Mal an sie wendete, den Rath gegeben, sich zu erschießen. Es war dies vor anderthalb Jahren, als er aus dem Trappisten-Orden austrat und sich nach Wien begab, um dort mit irgend einem Bekannten zusammenzutreffen, der ihm in seiner verzweifelten Situation Hilfe gewähren würde. Das Glück war ihm hold, denn er erfuhr, daß eine Dame, zu der er vor Jahren in intimen Beziehungen gestanden, Ballerine an der Hofoper sei. Er suchte dieselbe auf und nicht verzweifelnd, denn Christine versprach ihm, so lange für ihn zu sorgen, bis es ihm gelänge, sich aufzuheben. Als der Graf diesen Abschnitt seines Lebens erzählte, füllten sich seine Augen mit Thränen und mächtig ergrißen sagte er, daß die erwähnte Ballerine ihn aus den Krallen des Todes befreit habe und daß er, sobald die 35,000 fl. für ihn flüssig gemacht werden, Christine reichlich entschädigen werde, indem er ihr eine prachtvolle goldene Uhr und Kette kaufen werde. Bei diesem Anlasse zog er auch einen Brief aus seiner Tasche, den ihm seine Wohlthäterin geschrieben, allein er erwähnte nichts von dem Inhalte desselben. Als er seine nächste Zukunft in Folge der Zusage Christine's, ihn zu unterstützen, gesichert wußte, kam er mit 5 fl. nach Budapest, wo er sich in einem Hotel ein Zimmer miethete. Als er nichts mehr zu essen hatte, suchte er den Reichstagsabgeordneten Alex. F. Országh auf, dem er sein Leid klagte. Von Mithényi übermann, erzählte Somssich die Einzelheiten seiner Begegnung mit Kornel, der wortlos in seine Tasche griff und Somssich den ganzen Inhalt seiner Brieftasche überreichte. Als er auch diesen Betrag verausgabt hatte, erhielt er von seinem Rechtsanwalte Gustav Lovrič Vorschläge, von denen er sein Leben fristete. Die Familie Majthényi's verließ Somssich um 6 Uhr Morgens mit dem Bemerkten, daß er Nachmittags wiederkommen werde. Er erschien thatsächlich wieder bei Majthényi und war guter Dinge. Um halb 8 Uhr Abends verließ er Majthényi, indem er bemerkte, daß er zu seinem Freunde Alex. Országh, der auf der Andrássystraße wohne, zum Nachtessen geladen sei. Mit den im Scherze gesprochenen Worten: „Jván ist nicht gestorben, er wird leben und sich aufrichten“, empfahl er sich von Majthényi, der von diesem Momente an nicht weiß, wohin Somssich seine Schritte lenkte. Seine Bekannten sagen, sie glauben nicht, daß Somssich sich einen Mord angetrunknen habe. Da auch ein Selbstmord ausgeschlossen ist — Somssich sprach fortwährend von seiner glücklichen Zukunft —, so nehmen seine Bekannten an, daß Graf Somssich von Jemandem, der von seiner Geldangelegenheit Kenntniß besaß, zur Donau gelockt und in die Tiefe gestoßen wurde. — Der Leichnam des Grafen Jván Somssich befindet sich noch immer in der Leichenkammer des gerichtlichen Instituts. Auf das telegraphische Ersuchen, welches der Advokat Gustav Lovrič an die Verwandten des Verstorbenen in Angelegenheit des Leichenbegängnisses gerichtet hat, ist bis zur Stunde noch keine Antwort eingelangt. Schon in der verfloffenen Nacht hätte vom gerichtlichen Institute aus die Beerdigung als die einer „Gratisleiche“ stattfinden sollen, doch wird auf Ersuchen der Entrepriese noch bis heute Nacht gewartet; wenn im Laufe des heutigen Tages kein Leichenbegängniß bestellt wird, so wird der Leichnam des Nachts in einem einfachen Holzarge zur Bestattung nach dem Friedhofe befördert werden. — Die Trauung des Grafen Somssich mit Klona Káspár v. Jobbágy hätte am 19. v. M. stattfinden sollen; dieselbe erkrankte jedoch einige Tage vor diesem Termin und starb gerade am Hochzeitstage. In der Todesstunde ließ sie einen kön. Notar holen und ver-

machte ihr gesamtes Vermögen dem Grafen Somssich, wovon er Anfangs Dezember verständigt wurde. Graf Somssich war einmal auch mit der Schwester eines reichen Beamten des Weissenburger Komitats verlobt. Als aus dieser Ehe nichts wurde, nahm sich der Graf dies dermaßen zu Herzen, daß er einen Selbstmordversuch verübte. Er schoß sich in die Brust, erlitt jedoch nur eine geringe Verletzung.

*** Ein Hölleprojekt.** Aus Paris wird telegraphirt: Die „Lanterne“ meldet unter Vorbehalt, in der Großen Oper sei am letzten Sonntag bemerkt worden, daß die Kette, welche den Kronleuchter trägt, an zwei Stellen angehängt sei. Man vermuthet, daß der Thäter des verbrecherischen Anschlages unter dem technischen Personal der Oper zu suchen sei. Seitens der Operdirektion wird diese Meldung entschieden demontirt.

*** Todesfälle.** Der pensionirte k. u. k. Hauptmann, Ritter des Franz Josephs-Ordens Joseph Freyer ist heute in der Hauptstadt im hohen Alter von 82 Jahren gestorben. In dem Verbliebenen betrauert der Advokat und hauptstädtliche Repräsentant Dr. Hugo Freyer seinen Vater. Das Leichenbegängniß findet morgen, am 29. d., um 3 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, Kirchengasse, aus statt. — Der gewesene Oberleutnant und pensionirte Steuerbeamte Georg Kuzicz ist am 25. d. im 69. Lebensjahre in Batona gestorben. Das Leichenbegängniß findet am 29. d. in Budapest von der Todtenkammer des Kerepeser Friedhofes aus statt. — Heute ist hier nach längerem Leiden der Schriftsteller M. Ehrentheil im 69. Lebensjahre gestorben. Ehrentheil, der mehrere Werke in deutscher und hebräischer Sprache geschrieben und Jahre lang eine Zeitung redigirt hat, erfreute sich wegen seiner Charaktereigenschaften der Achtung Aller, die ihn näher kannten. Das Begräbniß findet morgen, 29. d., 9 Uhr Vormittags, vom Trauerhause (Königsplatz 48) aus statt.

*** Victor Considérant,** der bekannte Sozialist und 1848 Chef der Jogenannten „phalansterischen Schule“, ist gestern in Paris gestorben.

*** Der nichtbefähigte Preisrichterspruch.** Den „Münchener Neuesten Nachrichten“ wird aus Berlin geschrieben: „Das Komite für den Schillerpreis, das bekanntlich alle drei Jahre vom preussischen Kultusminister neu gewählt wird und diesmal aus dem Hoftheater-Intendanten Dr. Bürklin und Grafen Hochberg, den dramatischen Dichtern Gustav Freytag und Paul Heyse, den Akademikern und Professoren Dilitzen, Minor, Eich Schmidt, Treitschke und Weinhold bestand, hat einstimmig dem Märchendrama Ludwig Fulda's „Der Talisman“ den Preis zuerkannt; der Kaiser aber hat diesem Antrage die Bestätigung versagt.“ — Die Bestätigung dieser Mittheilung bleibt abzuwarten.

*** Aenderungen bei der Polizei.** Das Polizeipräsidentenverordn. veröffentlicht folgendes Communiqué: „Die heute in einigen Zeitungen enthaltene — einem ungarischen Blatte entnommene — Mittheilung über angebliche Personalveränderungen im Status der hauptstädtlichen Staatspolizei sind vollständig unbegründet.“

*** Unterhaltungen.** Im Schriftsteller- und Künstlerklub „Dithon“ wird am 31. d. ein gemütlicher Sylvesterabend veranstaltet. — Der Typographen-Gesangverein „Eredés“ veranstaltet am 31. d. im ehemaligen Waffernmann'schen Saale (Karlsring, Dreuzy'sches Haus) ein Sylvesterspektakel mit reichhaltigem Programm. — Der Elisabethstädter Klub veranstaltet am 4. Januar in den eigenen Lokalitäten einen „Kronen-Abend“, dessen Reinertrag zur Velleidung armer Schulkinder verwendet wird.

*** Kinderbefreiung.** Die in der Franzstadt bestehende Spezererhändler- und Greisler-Fischgesellschaft hat am zweiten Weihnachtstage, wie alljährlich, 12 arme Kinder mit Winterkleidern beschenkt.

*** Verhaftung eines Arztes.** Ein bekannter Wiener Arzt, der seit fast zwanzig Jahren in der Praxis thätig ist, wurde diesen Montag unter dem Verdachte, an einem Mädchen eine vom Gehege verbotene operative Handlung vorgenommen zu haben, verhaftet. Das schwer erkrankte Mädchen liegt im Inquiritenspital.

Der am Tiefen Graben etablirte Operateur und Frauenarzt, Regimentsarzt des Ruhestandes Dr. Szöcs Ödler v. Jnesel, der sich eines gewissen Renommées erfreute, wurde vor einiger Zeit von einem Mädchen der dienenden Klasse konjunktirt. Das Mädchen, welches sich Mutter fühlte, war auf dem Neubau bedienstet. Als die unter Behandlung des Dr. Sz. stehende Person unter bedenklichen Symptomen erkrankte, sah sich das Polizeikommissariat Neubau veranlaßt, einzuschreiten. Bei der Einvernahme des Mädchens ergaben sich um so gravirende Momente, daß die Patientin in Haft genommen und ins Inquiritenspital gebracht wurde. Da sich fernere Verdachtsmomente gegen den Arzt Dr. Sz. richteten, mit dessen Einverständnis wurde der Akt an das zuständige Polizeikommissariat der inneren Stadt geleitet. Dr. Sz. wurde vorgeladen und nach dem vom Bezirksleiter der inneren Stadt Polizeirath Wolf mit ihm angestellten Verhöre in Haft genommen. Er wurde noch in der Nacht dem Landesgerichte eingeliefert. Dr. Sz. ist verheirathet und selbst kinderlos. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Affäre, welche namentlich in ärztlichen Kreisen großes Aufsehen verursacht, mit der vollständigen Rehabilitirung des beschuldigten Arztes endigt.

*** Aus dem Vereinsleben.** Der Verein der Spitalsärzte hat sich am 27. d. unter dem Vorsitz des Hochspitals-Direktors Professor Dr. Koloman Müller konstituirte. Der neue Verein zählt bereits

226 Mitglieder. Gewählt wurden: zum Präsidenten Dr. Koloman Müller; zum Vizepräsidenten: Dr. Andreas Ludvik; zum Sekretär: Dr. Sigmund Gerlöczy; zu Sitzungspräsidenten: Dr. Julius Koller und Dr. Otto Schwarzer; zum Kassier: Dr. Wilhelm Goldzieher; zum zweiten Sekretär: Dr. Michael Mohr; zu Ausschussmitgliedern: Dr. Emerich Kécsy, Dr. Béla Székács, Dr. Karl Hochalt, Dr. Ernst Schwimmer und Dr. Emil Gyurman. — Die Amateur-Photographen-Sektion des ungar. Touristen-Vereins hat sich jüngst konstituirte. Die auf Grund der Statuten des Touristen-Vereins verfaßte Geschäftsordnung wurde nach Gutheißung der Kardinalpunkte derselben en bloc angenommen. Bei der hierauf erfolgten Konstituierung wurden gewählt: Vorstand Dr. Vinzenz Wirtha, Professor am Polytechnikum, Mitvorstand k. u. k. Generalmajor Karl Wildner de Kisujfalú, Vizevorstände: Grundbesitzer Ladislav Bohus de Bilagosvár und k. u. k. Major Arnold Kneufel-Herdliczka de Jásárotpallás und Raabánna, Sekretäre: Gymnasial-Professor Dr. Ludwig Fialowski und Chemiker Alexander Kalesinfi, Archivar: Professor Ludwig Petrik, Schriftführer: f. d. T. Lehrer Adolf Kéhnay, Ausschussmitglieder: Reichstagsabgeordneter Baron Gabriel Andrássy, Abgeordneterhaus-Sekretär Arisztó v. Deffenyi, Universitätsprofessor Baron Dr. Lorand Gödös, Fabrik-Direktor Eugen Friedländer, Julius Juttaty, Geologe Julius Halavats, Reichstagsabgeordneter Geza v. Jozsiovich, Dr. Stephan Kern, Direktor des meteor. Instituts Dr. Miklós v. Kónolvi-Dege, Universitätsprofessor Dr. Béla Lengyel, Geologe Dr. Theodor Posch, Reichstagsabgeordneter Geza v. Rafosky, Dr. Karl Rács, Spartaassenbeamter Wilh. v. Soltes, Reichstagsabgeordneter Graf Geza Teleki, Reichstagsabgeordneter Graf Alexander Teleki jun., Dr. Edmund Dery und Dr. Wilhelm Bajna.

*** Verhaftete Einbrecher.** In den Läden des Spezerwaarenhändlers Franz Kozalit, Arenastrasse Nr. 36, sind vor einigen Tagen, wie wir seinerzeit berichteten, unbekannt Thäter eingebrochen und haben den Cigarrenvorrath dezimirt. Den Bemühungen der Polizei ist es heute gelungen, die Thäter anszuforschen; es sind dies der 29jährige, aus Todod gebürtige, wegen Diebstahls dreimal abgestrafte Schlossergehilfe Franz Süvege, der 27jährige, wegen Diebstahls einmal bestrafte Schuhmacher Ferdinand Krauß und der 21jährige, aus Klempfen gebürtige, wegen Diebstahls dreimal abgestrafte und aus Budapest für die Dauer von fünf Jahren ausgewiesene Tagelöhner Jos. Langrechs Großmann. Die Genannten sind der That geständig. Sie hatten sich vor Thorhluß in das Haus einsperren lassen und waren, nachdem die Bewohner des Hauses sich zur Ruhe begeben hatten, an die „Arbeit“ gegangen.

*** Ein schönes Weihnachtsgeschenk.** Man berichtet aus Madrid: „Der Haupttreffer der am Samstag gezogenen Lose der spanischen National-Lotterie im Betrage von 300,000 Duros (Thaler) wurde von dem Fleischhändler Comin in Saragossa gemacht, der die eine Hälfte des Loses einige Tage vorher den in seinem Laden angestellten Verkäuferinnen als Weihnachtsgabe geschenkt hatte.“

*** Von der Chicagoer Weltausstellung.** Wir lesen in der „Newyorker Staatszeitung“: Einen Ueberblick in der Höhe von 1,915,102 Dollars hat die verfloffene Weltausstellung zu Gunsten der Ausstellungsgesellschaft ergeben. So sagt der Endbericht des Schatzmeisters Seeberger von der Weltausstellungs-Finanzabtheilung. Nach dem von den Direktoren gutgeheißenen Bericht beliefen sich die Gesamtausgaben der „Exposition Company“ auf 31,679,245 Dollars, die Gesamteinnahmen auf 33,594,147 Dollars.

Familien-Nachrichten.

Herr Ludwig Sterner, Mitbes. der Firma „Ungarische Parketfabrik Holzstein u. Sterner“, Budapest, verlobte sich mit Fräulein Irene Stern, Tochter des Herrn A. Stern in Döbör-Nagybánya.

Herr Geza Braun, Kaufmann aus Wien, verlobte sich mit dem Fräulein Ernestine Alfud, Tochter Sr. Schwürden des Herrn Alfud, Oberabbauer in Duna-Eszterd.

Herr Emil Herczog, Kaufmann in Csákvár, verlobte sich mit Fräulein Jolán Rosenzpis, Tochter der Frau Witwe Samuel Rosenzpis aus Dora.

Herr Samuel Schmidl aus Waizen verlobte sich mit Fräulein Sophie Friedmann, Tochter des Herrn Hermann Friedmann aus Groß-Tapolcsány.

Herr Leopold Tandlich aus Matyasfalva verlobte sich mit Fräulein Fanny, Tochter der Frau Witwe Leopold Takovits aus Jolhom.

Sanitäts-Anzeige. Anzeigeb. des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 28. Dezember. Infektionskrankheiten kamen vor 29, und zwar: Typhus 2, Mattern —, Variolois —, Scharblattern 1, Scharlach —, Mattern 5, Diphtheritis 8, Group —, Trachoma 4, Dysenterie —, Keuchhusten —, Rothlauf —, Puerperalfieber —, Cholera —, Krampfenstand im Hochspital 1975, im St. Johannes-Spital 282. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 36, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 3, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 2, 7. Bezirk 3, 8. Bezirk 1, 9. Bezirk 5, 10. Bezirk 1, in Spitälern 10. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 4, Lungenschwindsucht 10, Ungegenztündung 5, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 2, Circulationskrankheiten 1, Magen- und Darmkatarrh 4, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus —, Mattern —, Scharlach —, Mattern —, Diphtheritis 2, Group —, Dysenterie —, Keuchhusten —, Rothlauf —, Puerperalfieber —, Cholera —, sonstige Krankheiten 8.

Reserve-Offiziere adjutiren mir aufs Elegante in den vortheilhaftesten Bedingungen. Verordnungsblatt liegt zur gefälligen Einsicht auf. Moriz Tiller u. Kompp, k. u. k. Hoflieferanten, Budapest, Karlsplatz.

Theater, Kunst und Literatur.

In Theaterkreisen war heute das Gerücht verbreitet, daß Minister des Innern Karl Hieronymi in Angelegenheit des vom Direktor der kön. Oper Herrn Arthur Nikisch unterbreiteten Memorandums bereits seine Entscheidung getroffen habe, wonach er die in dem Memorandum aufgestellten Forderungen Nikisch als nicht annehmbar bezeichnet hätte. Gleichzeitig jedoch soll der Minister erklärt haben, daß er bestrebt sein werde, die im Schoße der Oper zwischen dem Intendanten und Direktor entstandenen Differenzen auf andere Weise beizulegen. Die Bestätigung dieser Gerüchte steht bis zur Stunde aus.

In der Angelegenheit des Lustspieltheaters ist ein entscheidender Schritt geschehen. Der Minister des Innern Karl Hieronymi hat nämlich, wie „Magyarország“ meldet, einen Gesetzentwurf verfaßt, welcher auf ein der Lustspieltheater-Aktiengesellschaft zu gewährendes staatliches Darlehen von 200,000 Gulden sich bezieht. Im Uebrigen geht diese Gesetzworlage von der Annahme aus, daß das Aktienkapital bereits eingezahlt, das Eigentumsrecht des Baugrundes bereits erworben und auf die Aktiengesellschaft umgeschrieben ist. Das Darlehen wird nämlich grundbücherlich auf den Baugrund einverleibt, und zwar an erster Stelle, jedoch so, daß die Baukosten die Priorität besitzen. Der Gesetzentwurf hat bereits die vorherige Genehmigung Sr. Majestät erlangt. Graf Stephan Keglevich hat heute Vormittags in den Amtsstellen des Bürgermeisters den Mitgliedern des hauptstädtischen Magistrats die Pläne des Lustspieltheaters präsentiert.

Wegen plötzlich eingetretener Heiterkeit der Frau Szabai mußte heute die Vorstellung im Festungstheater (es sollte „Sappho“ aufgeführt werden) unterbleiben. Zum Erlaße findet Samstag eine Vorstellung im Festungstheater statt. Der Preis der für heute gelösten Billets wird an der Kasse des Festungstheaters retournirt.

Koloman Mikszáth wird in der ung. Akademie der Wissenschaften als neugewähltes korrespondirendes Mitglied am 5. Februar seinen Eintrittsvortrag halten. Mikszáth liest eine Erzählung betitelt „Az utolsó varur“ (Der letzte Burgherr).

Die mathematische und naturwissenschaftliche Kommission der ung. Akademie der Wissenschaften fordert die Interessenten auf, sich behufs Erlangung des 1000 fl. betragenden Reise- und Forschungs-Stipendiums bis 31. März 1894 an den Referenten Prof. Dr. Béla Lengyel zu wenden. Eben dahin sind die Entwürfe von mineralogisch-geologischen Fachwerten zu senden, die auf die Subvention von 2000 fl. konkurrieren.

Mice Barbi hat für ihr letztes Konzert ihrer Künstlerlaufbahn übermorgen, Samstag, den 30. d., folgendes Programm festgesetzt: 1. Scarlatti: Arie „La Contanza“; Martini: „Plaisir d'amour“; Monsigny: „Il était un oiseau“. — 2. Schubert: „Gaidentrölein“, „Ungebuld“, „Böje Farbe“, „Die Forelle“; Schumann: „Weit, weit“, „Frühlingslied“; Franz: „Im Herbst“; Brahms: „Ständchen“. — 3. Bizet: „Vieille Chanson“; Massenet: „Il Pleuvait“, „Marquise“; Delibes: „Bolero“. Die Karten sind in der Musikalien- und Klavierhandlung „Harmonia“ erhältlich.

Der große Künstlerabend, welcher Mittwoch, den 3. Januar, zu Gunsten der Volksküche des Pester israelitischen Frauenvereins in der Redoute stattfindet, wird sich den stets vornehmen Arrangements dieses Vereins würdig anreihen. Das Konzert allein bietet schon viel Interessantes. Frau Blaha wird ihre schönsten Lieder mit Cymbalbegleitung singen — gewiß ein im Konzertsaale höchst seltener Genuß; Frau Csillag vom Nationaltheater wird eines der reizenden Viole von Franz Hercegy vortragen; die junge Geigenvirtuosin Józsa Békai, sowie die Herren Keny, Zilahy und Bolonyi, die bewährten Lieblinge unseres Publikums, haben gleichfalls aus diesem Anlasse ihre Kunst in den Dienst der Wohlthätigkeit gestellt. Doch auch für die tanzende Jugend ist gesorgt; dem Konzerte folgt ein Ball, mit dessen Arrangement ein großes Herren-Komitee betraut wurde. Wie wir hören, ist auch das Interesse, welches diesem Abende entgegengebracht wird, ungemein lebhaft und die Vertheilung eine sehr große. Die noch restlichen Karten à 3 fl. und 2 fl. sind in der Musikalienhandlung Béla Méry (Dorotheagasse) zu haben.

Im Verlage der ungarischen Akademie der Wissenschaften ist kurz vor Jahreschluß eine Reihe werthvoller Publikationen erschienen.

In erster Reihe müssen wir der zweibändigen Geschichte der ungarischen Nation unter den Königen der Arpadenzeit (A magyar nemzet története az Arpadhazi királyok alatt) von Julius Pauller gedenken. Es ist dies ein auf Grund eigener Forschungen und mit Benützung der vorhandenen Quellen geschriebenes, ausgezeichnetes Werk, welches alles das, was über die Urgeschichte der Magyaren, ihre Einwanderung nach Ungarn und ihre Geschichte bis zum Aussterben der Arpadischen Dynastie in zusammenhängender Darstellung bietet. Besondere Rücksicht hat der längst als gebiegender Historiker bekannte Autor auf die kulturhistorischen Momente genommen. Das überaus reiche Nachweise- und Ergänzungsmaterial befindet sich im Anhange jedes Bandes und stört daher nicht die Lektüre des Buches, welches angesichts der bevorstehenden Millenniumsfeier von besonderer Aktualität ist. Das hervorragende, ziemlich umfangreiche Werk repräsentirt die ersten zwei Bänden des 1893/95er Cyklus des Buchereditionsunternehmens der Akademie.

Von der Korrespondenz Franz Kazinczy's (Kazinczy Ferencz levelezése), diesem interessanten kulturhistorischen Werke, mit dessen Redaktion Dr. Johann Báczny betraut ist, liegt der vierte Band vor, die Zeit vom 1. Januar 1806 bis 30. April 1807 umfassend.

Mit großem Beifall werden Geschichtsreunde das neueste Unternehmen der Akademie aufnehmen: die gesammelten Briefe des Königs Mathias (Matyas király levelei). Die Herausgabe dieser werthvollen Sammlung ist der sachkundigen Hand des Bischofs Wilhelm Frankó anvertraut. Der erste, eben ausgegebene Band umfaßt den Zeitraum von 1458 bis 1479 und veröffentlicht die auf die auswärtigen An gelegenheiten bezügliche Korrespondenz des Königs Mathias. Die Briefe sind meist lateinisch, es befinden sich nur einige wenige deutsche darunter.

Erschienen sind ferner der Almanach der Akademie pro 1894 mit dem üblichen Inhalte, sowie die Fortsetzungen mehrerer Zeitschriften und Literaturwerke, wie der „Nyelvtudomány közlemények“, des „Athetnäum“ etc.

Offener Sprechsaal.*

Goldner Emma, Paks, Heiszler Armin, Kis-Körös, empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte.

Ludwig Weisz, Fanny Neuhaus, Vermählte.

Helyreigazítás.

A. 1894. évi sajtóeszközszéki tagok laj-tromában az én nevem <y>-nal közzöl etett, ezzel szemben kijelentem, hogy én nem az <y>-nal, hanem az <i>-vel vegzőld Földvár“ vagyok. Tisztelettel

Földvári J.,

cs. és kir. szab. fehérmű-gyáros és vászonkereskedő, Városház-ter 9. szám.

Med. univ.

Dr. Arnold Keppich, Frauen- und Kinderarzt, wohnt Theresienring 31.

Anton Kasz und Frau in Neupest geben gebrochenen Herzens Nachricht vom Ableben ihres einzigen geliebten Kindes

MARGIT,

welches nach qualvollem Leiden am 28. d. um 1 Uhr Mittags verschieden ist. Das Leichenbegängniß der theueren Verbliebenen findet morgen um 11 Uhr Vormittags in Neupest statt.

Die Wechselstube der Ungarischen Bank

für INDUSTRIE u. HANDEL ACTIEN GESELLSCHAFT

Budapest, V., Nádor-utca 4

empfehlen als vorzügliche Kapitalanlage die steuerfreien 4 1/2% Pfandbriefe und 4 1/2% Kommunal-Obligationen

der Central-Hypothekenbank Ungarischer Sparkassen als Actien-Gesellschaft

provisionsfrei zum amtlichen Tageskurse. — Die Wechselstube besorgt die Ausführung von Börsenaufträgen, Coupons-Einlösungen franko. Einlagen in laufender Rechnung (Cheque-Conto) gegen Kassa-Scheine oder Einlags-Büchel werden steuerfrei mit 4%iger Verzinsung übernommen.

Wechselstube der Ungarischen Bank für Industrie und Handel Actien-Gesellschaft.

Fischl Armin als Gatte, Leopold und Sigmond Ehrenstein, Sándor, Katharina, Risa, Géza Fischl als Kinder, Joseph Sonnenschein als Schwiegersohn, Sidonie Ehrenstein als Schwiegertochter geben im eigenen, wie im Namen sämtlicher Bewandter mit vom Schmerze tiefbeugtem Herzen Nachricht von dem Ableben der innigstgeliebten, unvergesslichen Gattin, beziehungsweise Mutter, Schwiegermutter, der Frau

Josephine Fischl, geborene Waratin,

welche am 28. Dezember l. J., 11 Uhr Vormittags, im 61. Lebensjahre und im 33. Jahre einer glücklichen Ehe nach langem Leiden verschieden ist. Die irdische Hülle der theuren Verbliebenen wird am 29. Dezember, Nachmittags 1 Uhr, zur ewigen Ruhe beigesetzt.

1116, den 28. Dezember 1893.

Friede ihrer Asche!

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Glucksschweindl und Tombola bei Theodor Kertész.

Telegramme.

Die Affaire von Nigues-Mortes.

Angoulême, 28. Dezember. In dem Prozesse wegen der Unruhen in Nigues-Mortes gibt der Angeklagte Buffard zu, die Italiener durch Knüttelschläge verwundet zu haben. Er bedauert dies lebhaft und entschuldigt sich damit, daß er in Folge geöffneter Getränke aufgeregter gewesen sei.

Im weiteren Verlaufe der Verhandlung des Prozesses wegen der Unruhen in Nigues-Mortes gibt der einvernommene Kommandant der Gendarmerie eine detaillierte Darstellung der Kampfscenen. Die aufgebrachte Menge umzingelte trotz der Anstrengungen der Gendarmerie die Häuser, in welche sich die in den Salinen beschäftigten Italiener geflüchtet hatten, und zertümmerten die Fenster und Dächer. Als die Gendarmen Tags darauf die Italiener nach Nigues-Mortes führten, wurden sie von einer bewaffneten Bande angegriffen. Einige Verwundete wurden durch Stockschläge vollends niedergemacht.

Der Pfarrer von Nigues-Mortes schilderte in seinem Verhöre eine blutige Szene und stellte fest, daß die Erregung der Arbeiter eine außerordentliche war. Die Aussage machte einen tiefen Eindruck. Morgen wird das Verhör fortgesetzt.

Angoulême, 28. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die Aussagen der Meisten wegen des Massacres von Nigues-Mortes Angeklagten sind ziemlich einformig. Fast Alle geben zu, auf die Italiener mit Stöcken losgeschlagen zu haben, leugnen aber, daß sie Flinten- oder Revolverkugeln abgefeuert oder, wie von mehreren Zeugen behauptet wurde, bereits verwundet Daliegenden den Garaus gemacht haben. Dramatisch gestaltet sich das Verhör des Angeklagten Buffard, welchem wegen der Unmenslichkeit, die er beim Massacre an den Tag legte, der Epitheton „Le oranier“ gegeben wurde. Buffard gesteht unter krampfhaftem Schluchzen, zwei verwundeten, wehrlos im Grabe liegenden Italienern den Revolver an den Kopf gesetzt und dieselben getödtet zu haben. Auf den Platz zurückgeführt, wird Buffard von heftigen Konvulsionen befallen, so daß Ärzte ihm zuhülfe eilen. Gendarm Richard charakterisirt das Blutbad folgendermaßen: Es war empörend anzusehen; die Angeklagten schlugen auf die Italiener mit solcher Wildheit los, als ob sie dieselben vom Erdboden vertilgen wollten.

Die Unruhen in Sizilien.

Syracusa, 28. Dezember. Die Obmänner der hiesigen Arbeitervereine brachten dem Ministerpräsidenten Crispi telegraphisch die Genugthuung zur Kenntniß, welche die Aktion der Regierung zu Gunsten der arbeitenden Klasse hervorgerufen habe, und fügten hinzu, sie hegten das volle Vertrauen, daß es dem Patriotismus Crispi's gelingen werde, zu bewirken, daß die von der lokalen Tyrannie befreite Bevölkerung dem Auslande gegenüber, welches der Einheit des Vaterlandes feindlich gesinnt, dieselbe mit Hilfe Siziliens zerstören möchte, geneigt aufzutreten im Stande sein werde.

Castanijetta, 28. Dezember. Staatsanwalt und Untersuchungsrichter setzen in Valguarnera die Voruntersuchung in Betreff der Unruhen vom 25. d. fort. Es gelang der Sicherheitsbehörde, einen großen Theil der entwendeten Gegenstände wieder mit Beschlag zu legen. Ungefähr dreißig Personen, darunter die Anstifter der Brandlegung und Plünderung wurden verhaftet. Auf Initiative des Präfecten, versammelte sich der Gemeinderath, um für die Wiederherstellung der Gemeindevverwaltung Vorkehrung zu treffen. Die Verzehrungssteuerämter sind wieder eröffnet. Valguarnera nimmt sein gewöhnliches Aussehen wieder an. Das Vertrauen kehrt zurück.

Wien, 28. Dezember. Erzherzog Albrecht stattete in der Uniform eines preussischen Feldmarschalls dem Generalobersten Loß und den übrigen Herren der preussischen Deputation einen halbtündigen Besuch ab. Abends fand beim Erzherzog Albrecht ein Diner statt, welchem außer der Deputation der Botschafter Reuß, Militär-Attaché Deines, Kriegsminister Krieghammer, Admiral Sterneck, Korpskommandant Schönfeld, Prinz Crown, Feldmarschalllieutenant Fischer, Oberstleutnant G. d. R. Piret, Generalmajor Schönach und die Flügeladjutanten beiwohnten. Auch beim Diner trug der Erzherzog die preussische Feldmarschallsuniform. Im Laufe des Nachmittags statteten der Ministerpräsident Fürst Windischgrätz, Kriegsminister Krieghammer, Generalstabschef v. Beck dem Generalobersten Loß und den übrigen Herren der Deputation Besuche ab.

Prag, 28. Dezember. (Landtag.) Dem Minister Blener wird ein dreiwöchentlicher Urlaub er-

Beit. Zum Schlusse der Sitzung wurde seitens der Abgeordneten des Großgrundbesitzes ein Antrag bezüglich einer Landeshilfe für die vom Nothstand heimgeführten Bezirke eingebracht. Nächste Sitzung morgen.

Prag, 28. Dezember. Ueber Antrag Schmeyers nahm der Klub der deutschen Landtagsabgeordneten einstimmig eine Resolution an, worin die volle Zustimmung zur Koalition der drei großen Parteien des Abgeordnetenhauses erklärt wird.

Hannover, 25. Dezember. Es verlautet, Regierungspräsident Graf Wilhelm Bismarck habe einen Drohbrief erhalten, in welchem die Dynamitirung seines Hauses angekündigt wird. Die Wohnung des Grafen wird polizeilich überwacht.

Paris, 28. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der Advokat Adalbert, der auch als Schriftsteller und Journalist bekannt ist, übernahm die Vertretung des Attentäters Bailliant. Die Anklage lautet auf Zerstörung eines Staatsgebäudes und auf Mordversuch. Auf Anrathen des Advokaten hat Bailliant gegen die Anklage Einsprüche erhoben, so daß der Prozeß erst Mitte Januar vor die Geschworenen gelangen wird.

„Temps“ und „Journal des Débats“ besprechen die Ermordung des Prager Handschuhmachers Mrva in Leitartikeln und meinen, das Verbrechen könnte eine schwere Krise zur Folge haben. „Journal des Débats“ sagt: Man kann nicht leugnen, daß die Brandreden der Jungzechen in Versammlungen und Parlamenten schwache Gehirne zu Verbrechen anstacheln könnten; es wäre bedauerlich, wenn ein ganzes Volk wegen der That zweier Phantasten bestraft würde.

Wilson strengte einen Ehrenbeleidigungsprozeß gegen die „Cocarde“ an wegen eines Briefes, worin er der Korruption beschuldigt wird. Der Prozeß gelangt am 15. Januar vor das Pariser Schwurgericht.

London, 28. Dezember. Im Unterhause erklärte der Generalprokurator Rigby, soweit bekannt, sei nichts vorgekommen, um die durch Geburt erworbene britische Nationalität des Herzogs von Koburg zu verändern, aber als souveräner Fürst wolle der Letztere in allen Angelegenheiten, die sich auf seine Eigenschaft als Souverän beziehen, unabhängig handeln. (Weiterkeit.) Dalziel fragt, ob der Herzog die Jahresapanage von 10,000 Pfund in seiner Privateigenschaft oder in der Eigenschaft als Souverän beziehe, und fragt, welche Stellung der Herzog in Zeiten eines Krieges zwischen England und Deutschland einnehmen werde. (Rufe: Oh! Weisfall.) Rigby erklärte, eine solche Frage könne ohne vorherige Ankündigung nicht beantwortet werden.

Madrid, 28. Dezember. Im Anarchisten-Prozesse erklärte der Angeklagte Munoz, der als Agent provocateur fungierte, in cynischer Weise, daß er den beiden Mithschuldigen die Bomben geliefert, das Attentat geplant, vorbereitet und dessen Ausführung geleitet habe, weil der Polizeipräsident ihm Straflosigkeit zugesichert und die Organisation von Attentaten gewünscht habe. Der Präsident und der Staatsanwalt riefen Munoz wiederholt zur Ordnung. Sämtliche Blätter kommentieren in erregter Weise die Aussagen des Munoz.

Belgrad, 28. Dezember. Die Differenzen zwischen dem Ministerium und der radikalen Parteileitung verstärken sich. Einzelne Minister drohen mit der Demission und mit der folgenden Bildung eines militärisch geführten Geschäftsministeriums. Man erwartet für die zweite Hälfte des Jahres das Eintreffen Paschics aus Petersburg, welcher die bestehenden Konflikte auszugleichen hätte.

Odenburg, 28. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die erste Generalversammlung des transdanubischen Sängerbundes hat heute stattgefunden; den Vorsitz führte Dr. Ungyal aus Raab. Vertreten waren Raab, Steinamanger, Komorn, Eisenstadt, Ruft und Odenburg. Es wurde beschlossen, das erste Sängerfest mit Preislingen in Steinamanger Ende Juni n. J. abzuhalten.

Köln, 28. Dezember. Die „Köln. Ztg.“ meldet: Das Gouvernmenthaus in Kamerun wurde durch meuternde Soldaten geplündert, aber von der Besatzung des deutschen Kriegsschiffes „Hyäne“ zurückerobert.

Benedig, 28. Dezember. (Privat-Telegramm.) Im Befinden der beim Eisenbahnunglück von Limito verunglückten bekannten Sängerin Fraudin ist eine Verschlimmerung eingetreten; die Kranke muß in Folge Verletzung einer Wirbelsäule unbeweglich liegen. Man befürchtet, sie werde die Bühne nicht mehr betreten können, und soll die Familie ihre Entschädigungsansprüche auf mehrere Millionen von Lire erhöht haben. Die Sängerin wird täglich von einem von der Bahngesellschaft gesendeten Arzt besucht.

Athen, 28. Dezember. In dem Wohnhause des sehr reichen Bankiers Syngros wurde heute Nachts eine Dynamitpatrone niedergelegt, welche explodirte. Die Schuldtragenden sind unbekannt. Das Attentat rufte lebhaftige Aufregung hervor.

Steinamanger, 28. Dezember. In Angelegenheit der im Eisenburger Komitat zu errichtenden Zuckerrfabrik fand heute eine stark besuchte Volksversammlung statt, welcher Vizegespan Karolyi präsidirte. Der Vorsitzende konstatierte mit Freude, daß die Bemühungen wegen des Zustandekommens dieses Unternehmens von Erfolg begleitet waren. Ueber Aufforderung desselben theilte der Vertreter der Firma Deutsch de Gáton, Herr Béla Deutsch, mit, daß alle Bedingungen für die Fabrik gegeben seien, insbesondere wurde die nöthige Zuckerrüben-Quantum zugesichert. Die Fabrik wird unter der Firma Eisenburger Zuckerrfabrik in Sárvár errichtet und im Jahre 1895 in Betrieb gesetzt werden. Es wurde allen Jenen, welche um das Zustandekommen des Unternehmens sich bemüht, der Dank ausgesprochen und beschlossen, dem Herzog Leopold von Baiern eine Dankadresse zu schicken.

Zinn, 28. Dezember. (Privat-Telegramm.) Heute fand auf der Waarenbörse die Versammlung jener Kaufleute statt, welche die an den Minister gerichtete Depesche wegen der Zustände des hiesigen „Punto Franco“ unterzeichneten. Es wurde beschlossen, durch den Abgeordneten Grafen Batthyány sämtliche Unterschriften im Original überreichen zu lassen, da die hauptstädtischen Blätter offenbar mystifizirt wurden und die in der Depesche angeführten Thatsachen der Wahrheit entsprechen.

Berlin, 28. Dezember. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Papierrente 93.30, 5proz. österreichische Papierrente 118.70, 4 1/2proz. Silberrente 93.10, österr. Goldrente 96.30, 4proz. ung. Goldrente 94.70, 5proz. ung. Papierrente 118.40, österreichische Kreditaktien 209.—, Südbahnaktien 43.90, Karl Ludwigsbahn-Aktien —, Raichau-Derberger Bahn —, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 215.30, Wechsel per Wien 162.70, orientalische (russische) Anleihe 2. Emission 67.40, ungarische Landesbank-Aktien —, Elbethalbahn-Aktien 116.90, Tabakaktien 203.—, Alpine —, ungarische Kronenrente 90.50, Staatsbahn 126.25. Vesta eröffnend auf Nachtragsbedingungen in Banken, Fonds, Italiener, östlichen deutschen Bahnen und Eisenaktien, drücken schließlich starke Realisierungen und der Rückgang der Italiener. Ultimogetel 6-6 1/2, Prozent. Privatdiskont 4 1/2 Prozent.

Berlin, 28. Dezember. (Nachbörse.) 4proz. ungarische Goldrente 95.—, österreichische Kreditaktien 208.75, Südbahnaktien 43.80, Karl Ludwigsbahn-Aktien —, ungarische Kronenrente 90.90, Staatsbahn 126.30. Abgeschwächt.

Berlin, 28. Dezember. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 35 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 208.70, Lombarden 43.10, Diskontobank 173.75, Laura 110.87, Papener 135.37, Staatsbahn 126.30, ungarische Goldrente 94.90, Italiener 77.37, Türken —, III. Orient 68.70, Rubel 216.—, Gelsen 144.70, Sibiria 116.—, Kronenrente 90.90, Gotthardbahn —.

Frankfurt, 28. Dezember. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 280.87, Südbahnaktien 88.75, 4proz. österr. Goldrente —, Staatsbahn 250.50, ung. Kronenrente —, 4proz. ung. Goldrente 95.—, Elektrizitäts-Aktien —. — Ruhig.

Samburg, 28. Dezember. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Silberrente 79.20, österreichische Kreditaktien 281.—, 1860er Lose 121.50, Südbahn 215.—, Italiener 77.70, österreichische Goldrente —, österreichische Kronenrente —, 4proz. ungarische Goldrente 94.65, Staatsbahn 626.—. — Abgeschwächt.

Paris, 28. Dezember. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 98.12, 4 1/2 Prozentige Rente 105.32, österr. Staatsbahnaktien 642.50, Südbahnaktien 237.50, französische amortisirbare Rente —, 4proz. österr. Goldrente 96.85, 4proz. ungarische Goldrente 96.06, Ottomane 602.18, österreichische Bodenkredit 1197, Bänderbank 528.75, Türkenlose —, Banque de Paris 645.—, Alpine 106.25, türkische Tabak-Aktien 407.50, Italiener 79.35. — Besser.

London, 28. Dezember. Consols 98 1/2. (Schluß.) Weizen per Dezember Rm. 143.75, per Mai Rm. 150.10, Roggen per Dezember Rm. 126.75, per Mai Rm. 131.—, Hafer per Dezember Rm. 157.50, per Mai Rm. 140.—, Kübel per Dezember-Januar Rm. 46.30, per April-Mai Rm. 46.60, Spiritus per Dezember Rm. 31.25, per Mai Rm. 37.30. — Weizen fest, Roggen besser, Hafer ruhig, Del matt, Spiritus still.

Paris, 28. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 20.50, per Januar 20.60, per vier ersten Monate 21.10. — Weizenmehl per laufenden Monat 43.90, per Januar 43.60, per vier ersten Monate 43.90, per vier Monate vom März 44.30. — Kübel per laufenden Monat 53.—, per Januar 53.—, per vier ersten Monate 53.75, per vier Monate vom März 54.—. — Spiritus per laufenden Monat 35.—, per Januar 35.25, per vier ersten Monate 35.50, per vier Monate vom März 36.75. — Weizen und Mehl behauptet, Del ruhig, Spiritus behauptet. — Wetter: Kalt.

Newyork, 27. Dezember. (Produktenmarkt.) Baumwolle in Newyork 7 1/16, per März 7.63,

per April 7.71, Baumwolle in New-Orleans 7 1/16, Raffinirtes Petroleum Standard White in Newyork per Dezember 5.15 bis —. Raffinirtes Petroleum Standard White in Philadelphia per Dezember 5.10. Rohes Petroleum in Newyork 6.—. United Pipe Line Certificates per Januar 78.75. — Mehl 2.20. (Marke „Spring Clear“). — Zucker Raffinirt Muscovados 2 1/2, Rio-Kaffee Nr. 3 18 1/2, Schmalz Marke Wilcox 8.50. Getreidefracht 3.—. Schmalz Marke Fairbanks 8.75. Tageszufuhren 69,000 Ballen.

Wiener Börse vom 28. Dezember.

Der Geldpreis für den Effekten-Report hat sich heute neuerdings sehr vertheuert und dies behindert an der Börse die Entwicklung des Geschäftes, da die Spekulation nur in den engeren Grenzen operirte. Trotzdem hat die günstige Tendenz das Feld behauptet, namentlich waren es die lokalen Bankpapiere, denen durch lebhaftere Kaufsücht eine namhafte Kurssteigerung zutheil geworden ist. Eisenbahnaktien haben sich bei den vereinzelten Umsätzen gut behauptet. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Öffentliches Telegramm)

Table with 2 columns: Name of security and Price. Includes items like Eisenbahnakt., 4 1/2% Gold, Ungar. Kronenrente, etc.

(Privat-Telegramm)

Table with 2 columns: Name of security and Price. Includes items like 5proz. österr. Papierrente, 1860er Lose, Grundrentl. n. österr., etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 346.25 nach 346.37 und 345.87, ungarische Kreditaktien 417.75, Lombarden 253.20, österr.-ung. Staatsbahn 309.25, Lombarden 107.75, Elbethal 242.25, Tabak 199.25, Alpine 47.50, Waivreute 97.50, ungar. Goldrente 116.70, österreichische Kronenrente 96.25, ungarische Kronenrente 94.58, Türkenlose 53.85, Martnoten 61.21 per Ultimo Januar.

Verlosung.

(Staats- Wohlthätigkeits-Lotterie.) Die Ziehung der 2. Klasse der XVII. königl. ungar. Staats- Wohlthätigkeits-Lotterie hat heute Abends 6 Uhr in den Lokalitäten der Budapest Lotteriedirektion stattgefunden. Es wurden folgende 30 Serien gezogen, deren jede Nummer 10 fl. gewinnt: 27 128 151 217 295 403 581 779 899 910 1065 1142 1299 1386 1406 1468 1595 1656 1664 1967 2096 2201 2263 2395 2410 2500 2566 2643 2677 2981. — Die höheren Treffer sind folgende: 60,000 fl. gewann Ser. 1911 Nr. 76; 15,000 fl. gewann Ser. 1308 Nr. 41; 10,000 fl. gewann Ser. 2748 Nr. 49; 5000 fl. gewann Ser. 769 Nr. 42; 4000 fl. gewann Ser. 2587 Nr. 85; 3000 fl. gewann Ser. 2270 Nr. 25; 2000 fl. gewonnen Ser. 863 Nr. 22 und Ser. 1940 Nr. 32; 1000 fl. gewonnen Ser. 337 Nr. 93, Ser. 1394 Nr. 33, Ser. 2259 Nr. 51 und Ser. 2297 Nr. 27. Außerdem wurden 29 Treffer zu 500 fl., 50 Treffer zu 100 fl. und 200 Treffer zu 50 fl. gezogen.

Wasserstand.

Table with 4 columns: Location, Date, and Water Level (Centimeter). Includes locations like Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, etc.

Erklärung der Zeichen: * Eiswasser; + über Null; — unter Null; < gesunken um; > gestiegen um; ? Unbestimmt; ° Temperatur nach Celsius.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexbeck. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Gesellschaft.

Gessler's echter ALTIVATER

Überall zu haben. — Alleinige Fabrikation: Siegfried Gessler, Liqueurfabrik, Jägerndorf (Oesterreich).

Buchhandlung M. RÁTH in Budapest
 Grosses Ehrendiplom. (Palais Haas). Allerhöchste Anerkennung.

XXIII. Gesetz-Art. 1893. Über das Verbot der künstlichen Weine, mit Erläuterungen und der Ausführungs-Verordnung. Franko 40 kr.

G.-A. 1893. Ueber das Wandergewerbe und das Hausirwesen. Ueber die richtige Bezeichnung des Mengen-Inhaltes der in Verpackungen feilgebotenen Waaren. Mit Erläuterungen. Beide Ges.-Art. franko 50 kr.

G.-A. 1893. Ueber den Schutz der in gewerblichen und Fabriksbetrieben Beschäftigten gegen Unfälle und über die Gewerbeinspektoren. Franko 40 kr.

XIV. G.-A. v. J. 1891 über die Unterstützung in Krankheitsfällen der Angestellten in industriellen Unternehmungen und Fabriken. Mit Erläuterungen und der Durchführungs-Verordnung. Franko 90 kr.

XV. G.-A. v. J. 1891 über Kinder-Bewahranstalten mit Erläuterungen. Franko 60 kr.

II. G.-A. v. J. 1893. Ueber die Ausrottung der ansteckenden Lungen-seuche. G.-A. VII v. J. 1888. Ueber Regelung des Veterinärwesens. Mit Erläuterungen. Franko 80 kr.

Eine Spezialität der obigen Buchhandlung ist der Verlag sämtlicher auf die ungarische Gesetzgebung und Administration bezüglicher Gesetze u. Verordnungen, auch in deutschen und im Preise herabgesetzten Ausgaben.

Gefällige Bestellungen auf literarische Erzeugnisse aller gebildeten Sprachen, namentlich auch für Lesevereine, Kasinos etc. geeignete belletristische ungarische und deutsche Werke zum grossen Theile zu sehr herabgesetzten Preisen werden von obiger altrenommirten Buchhandlung pünktlich und billiger als durch die Antiquare und ausländische Buchhändler besorgt. Naturgemäss wird jedes wo immer und durch wen immer angekündigte Werk mindestens zu denselben, meistens aber zu günstigeren Bedingungen geliefert, nach vorhergehender Verständigung auch gegen Ratenzahlungen. Verzeichniss gratis.

GELD
 auf **Loss**,
 Aktien, Provinzsparrassen etc. etc. fast bis zum vollen Kurswerthe zu coulantem Bedingungen erhältlich im Bank- und Wechsel-Geschäft **JULIUS KORMOS & Comp.** Budapest, V., Dorotheagasse Nr. 5.

Honig-Bonbons
 gegen Husten, Heiserkeit etc.
 Depot:
Friedrich Detsinyi,
 Droguist,
 „zum schwarzen Hund“
 BUDAPEST,
 V., Waitzner-Boulevard 10

Kompagnon.
 Zu einem bestehenden Industrie-Geschäft wird Komp. mit fl. 10,000 gesucht. Für Kapital und entsprechenden Nutzen wird garantiert. Off. unter „Sicher“ an die Exp. 90074

Schnellrocknende Bernstein-Gellackfarbe,
 gelbbraun oder dunkelbraun, geeignet zum Leichten, Schönen und glänzenden Beschichten von Fussböden, Wänden, Gemälden, und Kamineinrichtungen, Thüren, Fenstern etc. Preis per eine Kilo-Blechfläche 1 fl. 20 kr. Bei Aufträgen beliebe man die gewünschte Farbennuance namhaft zu machen. Zum Anstrich geeignete, vorzügliche Pinsel 4 50 kr. d. B.

Fussboden-Einlaß-Wachswichse
 für harte Parquets und weiche Fussböden, in natürlicher, transparenter (durchsichtiger) und gelbbrauner Farbe. Letztere geeignet für weiche Fussböden. Diese Fussbodenwische trocknet rasch und entwickelt nach möglichem Abreiben einen prachtvollen piezoelektrischen Glanz. Preis per 1 Kilo-Büchse 1 fl. 50 kr., per 1/2 Kilo-Büchse 80 kr. d. B. Diese Fussbodenwische ist völlig geruchlos und dreimal so ausgiebig als jedes Konturrenzprodukt. Bei Aufträgen beliebe man die gewünschte Farbennuance namhaft zu machen. Zur Aufrechterhaltung des Fussbodens Glanzes empfiehlt sich mein Fussbodenschlammwischgerät weisser oder gelber Lackfarbe in Büchsen à 20 kr. und 10 kr. d. B.

Möbel-Schnell-Politur,
 mit welcher Jedermann (durch jedes Kind) seine abgenutzten oder abgegrabenen Möbel nur mit leichtem Anstreichen fast wie neu polieren kann. Auch mit dunkler Lackfarbe angegriffene oder neuere Eichenholz-Möbel werden, wenn mit dieser Schnell-Politur behandelt, einladendes Aussehen bekommen. Preis in Blechbüchsen à 50 kr., kleinere à 25 kr. d. B.

Ungarische flüssige Goldbronze-farbe.
 Durch einfaches Ueberstreichen (unter Benützung des beigefügten Pinsels) kann man Silber, Spezialeisen, Eisen, Kirchen-gegenstände, Christbaumzweige, Lampen, Blumenständer und Zinn-gegenstände aller Art wie neu vergoldet. Preis einer Flasche 50 kr., einer kleineren 30 kr. d. B.

Ungarische flüssige tiefschwarze Moment-Glanz-Wichse,
 geeignet für Beschuhung, hohe Stiefel, Pferdegeschirr, Riemenzeug, Wagendächer, Spritzleder, mit Leder überzogene Sitzmöbel etc. Gleichmässig anwendbar, sowohl bei Wasser als Lackleder. Die flüssige Momentglanzwische trocknet augenblicklich und verleiht dem Leder, ohne zu bürsten, ohne weitere Mühe, sofort einen längeren Zeit anhaltenden, unübertrefflichen, tiefschwarzen Glanz und macht das Leder wasserfest. Preis einer Flasche 50 kr., einer Kilo-Flasche 2 fl. d. B.

Leder- und Huf-Nahrungs-Fett
 (tiefschwarz oder gelb-transparent) geeignet für Beschuhung, Jagdstiefel, Pferdegeschirr, Riemenzeug, Wagendächer, Spritzleder, überhaupt für Alles, was Leder ist. Ledernahrungs-Fett füllt das Leder, macht es weich, geschmeidig, widerstandsfähig und sehr unempfindlich gegenüber Wasser. Ledernahrungs-Fett verleiht das Hufe und Hufeisen eine längere Dauer. In Blechbüchsen à 25, 40 kr. und in 1 Kilo-Büchsen à 1,20 fl. d. B.

Provinz-Aufträge unter 1 fl. d. B. werden nicht effectuirt. Engros-Koncession erhalten bedeutenden Rabatt. Ein gros & ein detail sch. zu beziehen von

L. Luser's Touristenpflaster
 sicher und schnell wirkendes Mittel gegen Hühneraugen, Schwielen an den Fusssohlen, Fersen und alle übrigen harten Hautverhärtungen.

Wirkung garantiert.
 Durch die Apopheten zu beziehen.

Dieses Pflaster entfernt mit in einer Stunde alle Hühneraugen, Schwielen, Fersen und alle übrigen harten Hautverhärtungen.

Die zahlreichen Anerkennungs-schreiben liegen im Hauptver-sandungs-Depot:
L. Schenk's Apoth.,
 Heidling-Wien.

Nur echt, wenn jede Gebrauchs-Anweisung und jedes Pflaster mit der nebenstehenden Schutzmarke und Unterschrift versehen ist; daher achte man auf diese und weisse minderwertige Nachahmungen zurück.

Haupt-Depot für Ungarn: Budapest, Königsgasse Nr. 12
 Apotheke des Josef von Török.

Sorsolási Közlöny
 (Authentisches Verlosungsblatt)
 im VIII. Jahrgang. Billigstes, verlässliches Verlosungsblatt und finanzielle Zeitschrift. Erscheint 2-mal monatlich in deutsch-ungar. Sprache. Veröffentlicht alle in- und ausländischen Verlosungen und deren Resultate-Verzeichnisse.

Abonnementpreis: **nur 1 fl. — 2 Kronen** ganzjährig.
 Neue Abonnenten erhalten das Blatt bis Neujahr gratis zugestellt. — Probenummer gratis.

BEIMEL LAJOS, Bankgeschäft, Administration des „Sorsolási Közlöny“, Budapest, Keckemeti-utca 13.

Bis jetzt unübertroffen!!
W. MAAGER'S
 echter, gereinigter **LEBERTHRAN**

Nur dann echt, wenn die dreieckige Flasche mit nachfolgendem Streifen (rother und schwarzer Druck auf gelbem Papier) verschlossen ist.

W. MAAGER'S
 echter, gereinigter **LEBERTHRAN**

LEBERTHRAN
 (in geistlich geklärter Wein-fürung) von **Wilhelm Maager in Wien.**

Von den ersten medizinischen Autoritäten geprüft und seiner höchsten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet in allen jenen Fällen, in welchen der Arzt eine Kräftigung des ganzen Organismus, insbesondere der Brust u. Lunge, Zunahme des Körpergewichtes, Verbesserung der Gäfte, sowie Reinigung des Blutes überhaupt herbeiführen will. Die Flasche der selben Sorte zu 1 fl., der weissen Sorte zu 1.50 fl. ist zu bekommen in der Fabrikniederlage: **Wien, III, Neumarkt Nr. 3,** sowie in den meisten Apotheken der österr.-ungar. Monarchie. In Budapest bei:

Apotheker Josef v. Török,
 Königsgasse Nr. 12.

Ferner bei den Kaufleuten: **Thallmayer & Co. Dr. Kochmeier's Nachf., Ferd. Herold, Prágya Kálmán, E. Edelkuth, Genes & Co., Takács Lajos, Friedrich Detsinyi, Zur & Utasi, Reiner Lipót u. Ferencz, Simon János, Molnár u. Moser, Eugen Ede. General-Depot und Hauptversand für die österr.-ungarische Monarchie bei:**

W. Maager, Wien,
 III, 3., Neumarkt 3.
 Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.

Sch verspreche keine **500 Dukaten,**
 gebe dieselben auch nicht, wie es Andere annehmen!
 Dagegen behaupte ich bestimmt, daß der Gebrauch des

J. L. Müller'schen Salicyl-Mundwassers und Zahnpulvers
 jeden Zahnschmerz beseitigt, die Fäulnis der Zähne unbedingt verhindert und den unangenehmen Geruch des Mundes bedingungslos beseitigt. Preis per Flacon 40 kr., 80 kr., gehobere Flasche fl. 1.60 und fl. 3.

Das J. L. Müller'sche Salicyl-Zahnpulver
 mit dem Salicylwasser gebraucht, macht nicht nur die Zähne blendend weiss, sondern verhindert auch die Fortschreitungen der Zahnkrankheit. Preis per Schachtel 60 kr. und 1 fl. 20 kr.

Die J. L. Müller'sche Salicyl-Zahnpasta
 kostet per Stück 35 kr. Dieselbe Wirkung wie das Zahnpulver.

Alle angeführten Präparate werden nach ärztlicher Anordnung verfertigt. Dieselben sind erhältlich bei

J. L. Müller,
 Parfümerie- und Toiletteseife-Fabrikant,
 Budapest, Kronprinzgasse Nr. 2,
 „zur Blumentönigin“.

Graf Géza Esterházy'sche Cognacfabriks-Aktiengesellschaft
 Budapest, Aeussere Waitznerstrasse 23
 ist eine der grössten Cognacfabriken der österr.-ungarischen Monarchie.
 Vollkingszahletes Aktienkapital 610,000 Kronen.

Esterházy-Cognac
 wird aus reinem Naturwein destillirt und ist der Liebling des Publikums. Erzeugung nach französischer Methode.

Die Anfertigungs-fähigkeit unserer Destillirungsapparate beträgt jährlich 1 Million 752 tausend Liter Wein.

Esterházy-Cognac
 wird von ärztlichen Kapazitäten nicht nur als angenehmes Getränk, sondern auch als Präservativmittel gegen Blutarthrit, Darm- und Magenkatarrh, für Rekonvaleszente, insbesondere aber gegen **Influenza** bestens empfohlen.

Esterházy-Cognac
 ist in jedem besseren Spezerei- u. Delikatessengeschäft zu haben.

59604

Gerichtshalle.

Budapest, 28. Dezember. (Kontroverse Urtheile.) Vor etwa einem Monat hat das hiesige Strafgericht — wie wir damals berichteten — den wegen Veruntreuung zu neun Monaten und dessen Schwager, den Budapester Kaufmann Janaz Deutsch, zu einem Jahre Kerker verurtheilt. Deutsch, welcher von der Hauseigentümerin Witwe Karl Stettner ein Darlehen von 3000 fl. verlangt hatte, erhielt nämlich von dieser statt Baargeld ein über diesen Betrag lautendes Gefälligkeitsaccept. Nach vorwerthung desselben verlangte Frau Stettner ihr Accept zurück, und sowohl Deutsch als auch Krafauer versprachen die Zurückstellung desselben. Anstatt nun das Accept zurückzugeben, klagte Krafauer das Accept und ließ die Wechselsumme grundbücherlich auf eine Liegenschaft der Frau Stettner pränotieren. Auf Grund dieses Sachverhaltes wurden Deutsch und Krafauer verurtheilt. Gegen dieses Urtheil appellirte Verteidiger Dr. Anton Kesztes, indem er anführte, das bloße Nichteinhalten eines Versprechens bilde keine strafbare Handlung. Die 1. Instanz acceptirte heute diese Argumentation und fällt auf Grund des vom Richter Dr. Justin Heil geführten Referats ein freisprechendes Erkenntnis.

(Wegen Meincids) hatte sich heute der ehemalige Direktor der durch die Sicherheitsbehörde aufgelösten ersten Budapester Komjungenossenschaft, Felty Stern, vor dem Strafgericht zu verantworten. Die Anzeige gegen Stern hat der ehemalige „Vizedirektor“ der Genossenschaft, Adolf Abela, erstattet. Letzterer hatte nämlich die Genossenschaft wegen des ihm vier Monate hindurch vorenthaltenen Salairs im Gesamtbetrage von 480 fl. geklagt, worauf Stern den Eid darauf leistete, daß der „Vizedirektor“ gar keine Bezüge beim Institut hatte und daß ihm Niemand auch nur einen Kreuzer versprochen habe. Stern machte sich sogar erbötig, im Wege der Bücher der Genossenschaft nachzuweisen, daß er als Generaldirektor bloß 100 Gulden Gehalt bezog, der Vizedirektor könne daher unmöglich ein größeres Gehalt bezogen haben. Der Gerichtshof beschloß die Beschaffung der Geschäftsbücher der Genossenschaft, daher die Verhandlung vertagt werden mußte.

(Lucacin auf freiem Fuße.) Wie „Bud. Hzt.“ meldet, soll der Geistliche von Vác, der gegenwärtig seine Strafe im Staatsgefängnisse abübt, demnächst bedingungsweise auf freiem Fuße gesetzt werden. Im Sinne des Gesetzes kann nämlich jeder auch länger als ein Jahr verurtheilte Häftling, wenn er sich tadellos aufgeführt, auf seine Bitte für das letzte Drittel seiner Strafe bedingungsweise freigelassen werden. Lucacin hat nun ein hierauf bezügl. Gesuch überreicht, welches im Justizministerium günstig erledigt wurde, so daß er wahrscheinlich zu Neujahr aus dem Staatsgefängnisse entlassen werden dürfte.

Der Kapitalist. Das Kunstwein-Gesetz.

Bekanntlich tritt das auf das Verbot der Verfertigung und Inverkehrsetzung von Kunstweinen bezügl. Gesetz am 4. Januar 1894 in Wirksamkeit. Aus diesem Anlasse hielten dieser Tage die hervorragendsten hauptstädtischen und Provinz-Weinhändler in den Lokalitäten der ungarischen Kaufmannshalle eine Konferenz, in welcher sie darüber schlüssig wurden, welchen Standpunkt sie gegenüber der auf die Bezeichnung der Provenienzgegend bezügl. Verfertigung des neuen Gesetzes annehmen sollen. Nach eingehender Diskussion, in welcher die für den Weinhandel und für die Weinproduktion in gleichem Maße schädliche Wirkung der betreffenden Gesetzesverfügung betont wurde, beschloßen die Anwesenden, in Zukunft jeder Namensbezeichnung sich zu enthalten und an ihre Geschäftsfreunde und Käufer ein diesbezügliches gemeinschaftliches Cirkular zu richten. Das Cirkular hat folgenden Wortlaut:

Wie Ihnen bekannt, tritt das neue Weingesetz (G. M. XXIII vom Jahre 1893) am 4. Januar 1894 in's Leben. Jeder solide Weinhändler Ungarns hätte ein im Interesse des realen Weinhandels geschaffenes Gesetz mit Freuden begrüßt. Das citirte Gesetz geht jedoch weiter, indem es eine Bestimmung enthält, welche in einem Weingesetze ebenso wenig Platz finden sollte, als dieselbe überhaupt eine Existenzberechtigung besitzt. Dieser Punkt ist die neue Eintheilung der Weingegenden und die Bestimmungen bezüglich der Benennung der in den Handel gelangenden Weine.

Bisher bedeutete die Benennung der Weine weniger die begrenzte Oertlichkeit der Produktion, als die charakteristischen Eigenschaften jener Provenienz, deren Namen er trug. Nur hiedurch war es dem ungarischen Weinhändler möglich, die althergebrachten klugvollen Namen der Ungarweine, die sich durch die Bemühungen des ungarischen Weinhandels sozusagen ein historisches Recht erworben und die im Handel mit dem Auslande seit Menchengedenken Geltung haben, trotz Rückganges der Produktion nicht ganz aus dem Gedächtnisse schwanden zu lassen. Von nun ab aber soll Wein nur dann nach einem Orte oder Gebirge benannt werden, wenn der Verkäufer auf eine jeden Zweifel ausschließende Weise den Nachweis zu liefern in der Lage ist, daß das betreffende Produkt thatsächlich in dem Orte gewachsen ist, nach welchem es benannt worden.

Die Annahme, daß durch diese Gesetzesverfügung das heimische Produkt enorme Preise erreichen wird, wird sich in der Praxis als eine total irrige erweisen. Vielmehr wird schon die nächste Zukunft lehren, daß jene ausgesprochene, jedoch nicht berücksichtigte Ansicht des Kaufmannsstandes, dessen Interesse mit demjenigen der Produktion identisch ist, die richtige war, die gerade im Interesse der einheimischen Produktion eine gesetzliche Regelung der Nomenclatur (mit Ausnahme der Peggallja

als einen schadenbringenden Fehler bezeichnete, denn sie dient nur dazu, den Weinhandel nach jeder Hinsicht zu unterbinden und denselben der Willkür von Zufälligkeiten auszuliefern. Es ist unter solchen Umständen selbst dem von den realistischen Intentionen geleiteten Weinhändler unmöglich, sein Geschäft in der bisherigen Weise weiter zu betreiben, da auch in dem Falle, wenn er nachweisen kann, daß der Wein in dem Orte oder Gebirge gekauft wurde, nach welchem er ihn benannte, er vor Schikanen doch nicht geschützt wäre, weil ihm nicht immer die Beweise zur Verfügung stehen, daß der Wein auch thatsächlich dort gewachsen ist.

Um nun jeder Störung in der freien Ausübung unseres Berufes durch behördliche Einriffe vorzubeugen, haben wir beschloßen, künftig unsere Weine in der Regel nicht mehr unter der Benennung der Provenienz, sondern nur nach allgemeinen Bezeichnungen zu verkaufen, insofern die leitenden Kreise den begangenen Irrthum nicht emtöhen und Wdhilfschaften werden.

Alex. Adamovits (Neusaz), David Abela, E. Alstod u. Söhne, Joseph Diez, Joseph Gherling, J. Gispogel u. Komp. (Preßburg), Fischer u. Brandt, Frohner u. Kremer, Moriz Fleischmann u. Komp., Jakob Fischer, Garau, Blau, L. Gruber u. Sohn, Hirschmann u. Barta (Rad), Jgnaz Saar u. Komp., Leopold Hein (Kelenfeld), Franz Jalicz u. Komp., Karl Ramer Mayer u. Komp., Johann Franz Lohmayer u. Komp., Michael Leiner's Söhne (Kismarton), Samuel Lent (Oedenburg), Em. Lehner's Sohn (Zapolya), M. J. Mellinger u. Sohn, Max Reugebauer, Nord u. Zerloviz, E. u. H. Oppenheim, S. Balugyan u. Söhne (Preßburg), Adolf Pollak (Zapolya), Brüder Radanovits, Michael Steiner u. Komp., E. Schmidt u. Komp. (Preßburg), Weiß u. Laszko.

Neugründungen und Kapitalserhöhungen im Jahre 1893.

Ein Rückblick auf das zur Neige gehende Jahr gewährt die die freundliche Wahrnehmung, daß Ungarn immer mehr eng gesteckten Grenzen des Agrikulturstaates abstreift, um allmählig zu dem Ziele zu gelangen, daß der Bedarf an Industrieartikeln im Lande selbst mit heimischem Kapital und heimischer Arbeitskraft gedeckt werde. Im Jahre 1893 wurden zahlreiche neue Industrien eingebürgert und die alten Unternehmungen durch Beschaffung ausreichender Mittel leistungsfähiger gemacht. Auch auf dem Gebiete des Vignalsbahnwesens sind schöne Fortschritte zu verzeichnen. Nachstehend theilen wir die einzelnen Daten mit.

Es wurden neugegründet: Die Stephans-Ziegelei mit einem Aktienkapital von 350,000 fl., ungarische Unfall- und Arbeiterversicherungs-Gesellschaft 500,000 fl., Muryanthalbahn 1.881,000 fl., Elisabethstädter Sparkasse 1.000,000 fl., Neutraer Kunstmühle 150,000 fl., Fischer'sche Porzellan- und Majolika-Fabrik-Aktiengesellschaft 300,000 fl., hauptstädtische Druckerei, Papier- und Buchbinderei-Anstalt 50,000 fl., S. Andrássy Ziegelei 200,000 fl., Bács-Bodroger Hans-Industrie-Gesellschaft in Szivác 200,000 fl., „Hermes“, allgemeine Wechsellöhne 500,000 fl., Ungarthalbahn 2.158,000 fl., Körös-Belovärer Vignalsbahn 1.334,000 fl., Budapester Ziegelei- und Kalkbrennerei 400,000 fl., Szabadfalvicsker elektrische Bahn 450,000 fl., erste Zomborer Dampf- und Bade-Aktiengesellschaft 120,000 fl., erste ungar. Nähmaschinenfabrik 600,000 fl., ungar. Elektrizitäts-Gesellschaft 1.500,000 fl., Sz. Lútsbad-Aktiengesellschaft 1.500,000 fl., Wasser'sche Fabriks-Aktiengesellschaft 500,000 fl., Bantler'sche Chemikalien-Fabrik 600,000 fl., Kájschau-Somodier Kohlenbergbau-Akt.-Ges. 750,000 fl., Marmaroser Holzindustrie-Akt.-Ges. 700,000 fl., Steinbrucher Sparkasse 100,000 fl., Bács-Bodroger Vignalsbahn 2.516,000 fl., Balaton-Est.-Gyöngyöser-Somogy-Szobber Vignalsbahn 1.160,000 fl., Budapester allg. Elektrizitäts-Ges. 1.500,000 fl., Szabadlauer Dampfziegel- und Cementfabrik 260,000 fl., Budapester-Graner Bahn 6.250,000 fl., Zellerin'sche Fabriks-Akt.-Ges. 500,000 fl., „Házánk“ liter. Unternehmen 300,000 fl., Esetnek-Thalbahn 1.130,000 fl., Dobreczin-Derecska-Béata Vignalsbahn 1.150,000 fl., Misfolyer Porzellan-, Majolika- und Steingutfabrik 130,000 fl., Marosbárhelyer Zuckerfabrik 900,000 fl., „Victoria“ Steinkohlenbergbau-Ges. 1.000,000 fl., Giro- und Kassenverein 500,000 fl., Ung. Dampfziegelei, Cement- und Gypsfabrik 2.000,000 fl., „Bulkan“ Maschinen-Aktiengesellschaft 2.000,000 fl., Maschinenfabrik, vorm. Gutjahr u. Müller 2.000,000 fl., Vilagoser Cognacfabrik 100,000 fl.

Kapitalserhöhungen sind bei folgenden Gesellschaften vorgenommen worden: „Hungaria“ Dampfziegelei mit 200,000 fl., Gran-Almás-Füzitöber Bahn 1.800,000 fl., Sály'sche Eisengießerei 400,000 fl., ungarische Landes-Central-Sparkasse 600,000 fl., ungarische allgemeine Kohlenbergbau-Gesellschaft 200,000 fl., ungarische Asphalt-Gesellschaft 125,000 fl., „Kosmos“ literarische Unternehmung 200,000 fl., ungarische Es-kompte- und Wechselbank 2.500,000 fl., László-Dampf-mühle in Großwarden 300,000 fl., vereinte hauptstädtische Sparkasse 600,000 fl., südungarische Kohlenbergbau-Gesellschaft in Temesvár 100,000 fl., ungarische Hans- und Leinen-Industrie-Gesellschaft 350,000 fl., ungarische Kunsthloferei-Gesellschaft 50,000 fl., Handels- und Industriebank 3.000,000 fl., ungarische Dampf-schiff-fahrts-Gesellschaft 2.900,000 fl., vereinte ungarische Glasfabrik 150,000 fl., ungarische Keramik-Fabriks-Aktiengesellschaft 100,000 fl., Petroleum-Raffinerie-Aktiengesellschaft 100,000 fl., Budapester elektrische Stadtbahn 1.000,000 fl., Zatarosker Stein- und Asphalt-Gesellschaft 150,000 fl., ungarische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft 150,000 fl.

Es wurden demnach im Ganzen für Neugründungen 39.139,700 fl. und für Kapitalserhöhungen 14.955,000 fl., also zusammen 54.124,000 fl. in dem abgelaufenen Jahre in den verschiedensten indu-

striellen Unternehmungen liquidirt, also eine Summe die wohl unseren Widersachern den Fortschritt des Landes klar vor Augen führt. Der Vollständigkeit des Bildes halber sei noch erwähnt, daß Kapitalserreduktionen stattfanden bei der ungarisch-französischen Versicherungs-Gesellschaft im Betrage von 1.250,000 fl. und bei der ersten ungarischen Wirkwaarenfabrik in der Höhe von 150,000 fl. Liquidirt haben: die Szegediner Gas-Aktiengesellschaft, die Budapester Handels- und Gewerbebank und die mit derselben fürten Journier-Aktiengesellschaft und Esillagheger Steinbruch- und Labatlaner Cement-Aktiengesellschaft.

Budapest, 28. Dezember.

(Zur Steuerreform.) Die volkswirtschaftliche Fachsektion der Kaufmannshalle hielt heute Abends unter dem Vorsitz des Herrn Alexander Deutsch de Gáttan eine anderthalbstündige Sitzung, in welcher die vom Finanzminister geplante Steuerreform, insofern durch dieselbe der Gewerbe- und der Kaufmannsstand berührt wird, einer eingehenden Erörterung unterzogen wurde. Die Konferenz nahm folgenden Verlauf:

Der Präsident der Fachsektion Herr Alexander Deutsch begrüßte die Anwesenden, indem er ihnen dafür dankte, daß sie sich in so ansehnlicher Zahl zu der Beratung eingefunden haben. Er skizzirte das der Konferenz vorliegende Substrat und gibt der Ausdrucksweise Ausdruck, daß es gerathen wäre, wenn die Diskussion sich nur auf die den Industriellen- und Kaufmannsstand tangirende Erwerbsteuer III. Klasse und auf die Einkommensteuer erstrecken würde. (Allgemeine Zustimmung.) — Die eigentliche Verhandlung wurde von Dr. Béla Bamberger eröffnet. Er skizzirte das Memorandum des Finanzministers, in welchem derselbe angiebt, daß die bisherigen Unzulänglichkeiten bei der Erwerbsteuer III. Klasse auf den hohen Steuerschlüssel von 10 Prozent zurückzuführen sei. Redner plaidirt für eine bedeutende Reduktion des Steuerschlüssels, der sich höchstens bis auf 5 Prozent steigern soll, da nur so eine aufrichtige Fätrung zu gewärtigen sei. Er bemängelt es, daß das Memorandum über das Fätrungsverfahren so geringe Aufschlüsse gebe, daß man gar kein Bild gewinnen könne, wie denn eigentlich bei der Einschätzung in der Zukunft vorgegangen werden wird. Es sei für die Konferenz schwierig, ziffermäßige Propositionen zu machen, weil die Anhaltspunkte dafür fehlen, wie das Interesse des Fiskus mit dem des Einzelnen in Einklang gebracht werde. — Wilhelm Müller meint, je niedriger der Steuerschlüssel fixirt werde, desto größer werde das Erträgniß sein, weil man dann ehlich satiren werde. — Dieser Ansicht ist auch Herr Radó und auch der Vorsitzende gibt der Ansicht Ausdruck, daß, wenn einmal in Folge des hohen Steuerschlüssels falsche Fätrungen erfolgen, dann findet sich schwer die Grenze, wo die Verleugnung des Einkommens aufhören soll. Er plaidirt für einen Maximal-Steuerschlüssel von 3%. — Dielem Antrage schließen sich die Herren J. Fürst und Jgn. Spitzer an. — Dr. Simon Weissinger betont, daß die Mittel, welche angewendet werden sollen, zur Eruirung des wahren Einkommens gerade so wichtig seien, wie die Höhe des Steuerschlüssels. Was der Fiskus bei der Reform gibt, nehme er mit der anderen Hand. Auch bei dem jetzt beabsichtigten Schlüssel werden Verleugnungen vorkommen, weil derselbe zu hoch sei. Er beantragt, vom Minister nähere statistische Daten zu verlangen. — Der Vorsitzende bemerkt, dies sei aus dem Grunde nicht möglich, weil in Folge der bisherigen falschen Einbetimmungen solche Daten fehlen. — Bei der nun folgenden Diskussion über die Höhe des Schlüssels plaidirt Herr David Bruff für das Maximum von 3 Prozent. Der Referent Dr. Scherer beantragt hierauf, im Prinzip die folgenden Beschlüsse zu fassen, welche dann detaillirt ausgeführt dem Finanzminister in einer Denkschrift unterbreitet werden sollen: Die Konferenz begrüßt mit Freuden die Steuerreform, welche eine gerechtere Vertheilung anstrebt. Es soll ein möglichst hohes steuerfreies Minimum festgestellt und als Maximum der Erwerbsteuer höchstens ein Schlüssel von 3 Prozent fixirt werden. Ueber den Antrag, daß auch bezüglich der Einkommensteuer ein Maximum von 3% fixirt werde, entspinnt sich eine langwierige Debatte, an der Dr. Samu Erdős, der Vorsitzende und die Herren Max Grünbaum und Müller teilnehmen. Es wird endlich mit Rücksicht darauf, daß in Deutschland die Gewerbetreibenden unter den verschiedenen Steuern zusammen höchstens 4 Prozent bezahlen, beschloßen, daß das Maximum der Einkommensteuer mit 2 Prozent fixirt werde. Ferner muß verlangt werden, daß die Bemessungskommissionen gerecht vorgehen und daß Strafen für Inobstruktionen, welche den Kaufmann schädigen können, festgesetzt werden. — Herr Arthur Szirmai weist darauf hin, daß die Inhaber von Aktien zweimal mit einer Steuer betroffen werden, weil ja die Gesellschaft als solche auch herangezogen wird, und bekämpft diese doppelte Besteuerung. — Dr. Béla Bamberger lehrt sich in energischer Weise gegen diesen Antrag. Es wird endlich beschloßen, daß die Folgen einer solchen doppelten Besteuerung nach Möglichkeit gemildert werden, indem nach Analogie des deutschen Steuergesetzes etwa 4 Prozent von dem Aktienkapital abgezogen werden, die steuerfrei bleiben sollen. Herr Julius Mezey ist dafür, daß man sich gegen die Verabsehung der Grundsteuer lehre. Dieser Antrag wird jedoch unter allgemeiner Zustimmung vom Vorsitzenden als inopportun bezeichnet, daß es Sache der Kaufmannshalle sei, sich bloß mit jenen Steuern zu befassen, welche den Kaufmannsstand berühren. — Hiemit war die Konferenz beendet.

(Eine Fachschule für Uhrenindustrie.) Die Aufsichts-Kommission des Ausbildungskurses für Uhrmacher-Lehrlinge hielt heute unter Vorsitz des Gewerbeinspektors Sterenyi eine Sitzung, in welcher eine Zuschrift des Handelsministers Béla Lúts verlesen wurde, derzufolge derselbe sich bereit erklärte, in Budapest eine selbstständige

Die Aufsichts-Kommission des Ausbildungskurses für Uhrmacher-Lehrlinge hielt heute unter Vorsitz des Gewerbeinspektors Sterenyi eine Sitzung, in welcher eine Zuschrift des Handelsministers Béla Lúts verlesen wurde, derzufolge derselbe sich bereit erklärte, in Budapest eine selbstständige

Die Aufsichts-Kommission des Ausbildungskurses für Uhrmacher-Lehrlinge hielt heute unter Vorsitz des Gewerbeinspektors Sterenyi eine Sitzung, in welcher eine Zuschrift des Handelsministers Béla Lúts verlesen wurde, derzufolge derselbe sich bereit erklärte, in Budapest eine selbstständige

Gerichtshalle.

Budapest, 28. Dezember. (Kontroverse Urtheile.) Vor etwa einem Monat hat das hiesige Strafgericht — wie wir damals berichteten — den wegen Vermittlung zu neun Monaten und dessen Schwager, den Budapester Kaufmann Jgnaz Deutsch, zu einem Jahre Kerker verurtheilt. Stettner ein Darlehen von 3000 fl. verlangt hatte, erhielt nämlich von dieser statt Baargeld ein über diesen Betrag lautendes Gefälligkeitsaccept. Noch vor Verwerthung desselben verlangte Frau Stettner ihr Accept zurück, und sowohl Deutsch als auch Krafauer versprachen die Zurückstellung desselben. Anstatt nun das Accept zurückzugeben, klagte Krafauer das Accept und ließ die Wechselsumme grundbücherlich auf eine Liegenschaft der Frau Stettner pränotiren. Auf Grund dieses Sachverhaltes wurden Deutsch und Krafauer verurtheilt. Gegen dieses Urtheil appellirte Verteidiger Dr. Anton Keszits, indem er anführte, das bloße Nichterhalten eines Versprechens bilde keine strafbare Handlung. Die fön. Tafel acceptirte heute diese Argumentation und fällt auf Grund des vom Richter Dr. Faustini Heil geführten Referats ein freisprechendes Erkenntnis.

— **(Wegen Meincids)** hatte sich heute der ehemalige Direktor der durch die Sicherheitsbehörde aufgelösten ersten Budapester Konsumgenossenschaft, Felix Stern, vor dem Strafgericht zu verantworten. Die Anzeige gegen Stern hat der ehemalige „Vize-Direktor“ der Genossenschaft, Adolf Abeles, erstattet. Letzterer hatte nämlich die Genossenschaft wegen des ihm vier Monate hindurch vorenthaltenen Salairs im Gesamtbetrage von 480 fl. geklagt, worauf Stern den Eid darauf leistete, daß der „Vize-Direktor“ gar keine Bezüge beim Institut hatte und daß ihm Niemand auch nur einen Kreuzer versprochen habe. Stern machte sich sogar erbötig, im Wege der Bücher der Genossenschaft nachzuweisen, daß er als Generaldirektor bloß 100 Gulden Gehalt bezog, der Vize-Direktor könne daher unmöglich ein größeres Gehalt bezogen haben. Der Gerichtshof beschloß die Beschaffung der Geschäftsbücher der Genossenschaft, daher die Verhandlung vertagt werden mußte.

— **(Lucacin auf freiem Fuße.)** Wie „Bud. Zitt.“ meldet, soll der Geistliche von Laczalu, der gegenwärtig seine Strafe im Staatsgefängnisse abbußt, demnächst bedingungsweise auf freien Fuß gesetzt werden. Im Sinne des Gesetzes kann nämlich jeder auf länger als ein Jahr verurtheilte Häftling, wenn er sich tadellos aufgeführt, auf seine Bitte für das letzte Drittel seiner Strafe bedingungsweise freigelassen werden. Lucacin hat nun ein hierauf bezügliches Gesuch überreicht, welches im Justizministerium günstig erledigt wurde, so daß er wahrscheinlich zu Neujahr aus dem Staatsgefängnis entlassen werden dürfte.

Der Kapitalist.

Das Kunstwein-Gesetz.

Bekanntlich tritt das auf das Verbot der Verfertigung und Inverkehrsetzung von Kunstweinen bezügliche Gesetz am 4. Januar 1894 in Wirksamkeit. Aus diesem Anlasse hielten dieser Tage die hervorragendsten hauptstädtischen und Provinz-Weinhändler in den Lokalitäten der ungarischen Kaufmannshalle eine Konferenz, in welcher sie darüber schlüssig wurden, welchen Standpunkt sie gegenüber der auf die Bezeichnung der Provenienz bezüglichen Verfügung des neuen Gesetzes einnehmen sollen. Nach eingehender Diskussion, in welcher die für den Weinhandel und für die Weinproduktion in gleichem Maße schädliche Wirkung der betreffenden Gesetzesverfügung betont wurde, beschloßen die Anwesenden, in Zukunft jeder Namensbezeichnung sich zu enthalten und an ihre Geschäftsfreunde und Käufer ein diesbezügliches gemeinschaftliches Cirkular zu richten. Das Cirkular hat folgenden Wortlaut:

Wie Ihnen bekannt, tritt das neue Weingesetz (G. A. XXIII vom Jahre 1893) am 4. Januar 1894 in's Leben. Jeder solide Weinhändler Ungarns hätte ein im Interesse des realen Weinhandels geschaffenes Gesetz mit Freuden begrüßt. Das citirte Gesetz geht jedoch weiter, indem es eine Bestimmung enthält, welche in einem Weingesetze ebenso wenig Platz finden sollte, als dieselbe überhaupt eine Existenzberechtigung besitzt. Dieser Punkt ist die neue Einteilung der Weinregionen und die Bestimmungen bezüglich der Benennung der in den Handel gelangenden Weine.

Bisher bedeutete die Benennung der Weine weniger die begrenzte Dertlichkeit der Produktion, als die charakteristischen Eigenschaften jener Provenienz, deren Namen er trug. Nur hiedurch war es dem ungarischen Weinhändler möglich, die althergebrachten klangvollen Namen der Ungarweine, die sich durch die Bemühungen des ungarischen Weinhandels sozusagen ein historisches Recht erworben und die im Handel mit dem Auslande seit Menschengedenken Geltung haben, trotz Rückganges der Produktion nicht ganz aus dem Gedächtnisse schwinden zu lassen. Von nun ab aber soll Wein nur dann nach einem Orte oder Gebirge benannt werden, wenn der Verkäufer auf eine jeden Zweifel ausschließende Weise den Nachweis zu liefern in der Lage ist, daß das betreffende Produkt thatsächlich in dem Orte gewachsen ist, nach welchem es benannt worden.

Die Annahme, daß durch diese Gesetzesverfügung das heimische Produkt enorme Preise erreichen wird, wird sich in der Praxis als eine total irrige erweisen. Vielmehr wird schon die nächste Zukunft lehren, daß jene ausgesprochenen, jedoch nicht berücksichtigte Ansicht des Kaufmannsstandes, dessen Interesse mit demjenigen der Produktion identisch ist, die richtige war, die gerade im Interesse der einheimischen Produktion eine gesetzliche Regelung der Nomenklatur (mit Ausnahme der Peggally)

als einen schadenbringenden Fehler bezeichnete, denn sie dient nur dazu, den Weinhandel nach jeder Hinsicht zu unterbinden und denselben der Willkür von Zufälligkeiten auszuliefern. Es ist unter solchen Umständen selbst dem von den realsten Intentionen geleiteten Weinhändler unmöglich, sein Geschäft in der bisherigen Weise weiter zu betreiben, da auch in dem Falle, wenn er nachweisen kann, daß der Wein in dem Orte oder Gebirge gekauft wurde, nach welchem er ihn benannte, er vor Chikanen doch nicht geschützt wäre, weil ihm nicht immer die Beweise zur Verfügung stehen, daß der Wein auch thatsächlich dort gewachsen ist.

Um nun jeder Störung in der freien Ausübung unseres Berufes durch behördliche Einriffe vorzubeugen, haben wir beschloßen, künftig unsere Weine in der Regel nicht mehr unter der Benennung der Provenienz, sondern nur nach allgemeinen Bezeichnungen zu verkaufen, insofern die leitenden Kreise den begangenen Irrthum nicht emenden und Abhilfen schaffen werden.

Alex. Adamovits (Neufas), David Abeles, S. Altstod u. Söhne, Joseph Diehl, Joseph Eberling, J. Gispogel u. Komp. (Preßburg), Fischer u. Brand, Frohner u. Kremer, Moriz Fleischmann u. Komp., Jakob Fischer, Gara u. Blau, L. Gruber u. Sohn, Hirschmann u. Barta (Urad), Jgnaz Haar u. Komp., Leopold Hein (Kelenfeld), Franz Jálies u. Komp., Karl Kamermaier u. Komp., Johann Franz Lohmayer u. Komp., Michael Leiner's Söhne (Kismarton), Samuel Lent (Sodenburg), Em. Lechner's Sohn (Zapolya), M. J. Mellinger u. Sohn, Max Neugebauer, Nord u. Zerkovits, G. u. H. Oppenheim, S. Balugay u. Söhne (Preßburg), Adolf Pollak (Zapolya), Brüder Radanovits, Michael Steiner u. Komp., E. Schmidt u. Komp. (Preßburg), Weiß u. Laszlo.

Neugründungen und Kapitalserhöhungen im Jahre 1893.

Ein Rückblick auf das zur Reife gehende Jahr gewährt die die freudige Wahrnehmung, daß Ungarn immer mehr eng gesteckten Grenzen des Agrikulturstaates abstreift, um allmählig zu dem Ziele zu gelangen, daß der Bedarf an Industrieartikeln im Lande selbst mit heimischem Kapital und heimischer Arbeitskraft gedeckt werde. Im Jahre 1893 wurden zahlreiche neue Industrien eingebürgert und die alten Unternehmungen durch Beschaffung ausreichender Mittel leistungsfähiger gemacht. Auch auf dem Gebiete des Vijnalbahnbauwesens sind schöne Fortschritte zu verzeichnen. Nachstehend theilen wir die einzelnen Daten mit.

Es wurden neugegründet: Die Stephans-Ziegelei mit einem Aktienkapital von 350,000 fl., ungarische Unfall- und Arbeiterversicherungs-Gesellschaft 500,000 fl., Muranythalbahn 1.881,000 fl., Elisabethstädter Sparkasse 1.000,000 fl., Neutraer Kunstmühle 150,000 fl., Füscher'sche Porzellan- und Majolika-Fabrik-Aktiengesellschaft 300,000 fl., hauptstädtische Druckerei, Rastriv- und Buchbinderei-Anstalt 50,000 fl., Sz. Andrács-Ziegelei 200,000 fl., Bács-Bodroger Hans-Industrie-Gesellschaft in Szivác 200,000 fl., „Hermes“, allgemeine Wechselrube 500,000 fl., Ungthalbahn 2.158,000 fl., Körös-Bejovárer Vijnalbahn 1.334,000 fl., Budapester Ziegelei- und Kalkbrennerei 400,000 fl., Szabadta-Palicsker elektrische Bahn 450,000 fl., erste Zomborer Dampf- und Bade-Aktiengesellschaft 120,000 fl., erste ungar. Nähmaschinenfabrik 600,000 fl., ungar. Elektrizitäts-Gesellschaft 1.500,000 fl., Sz. Lútsbad-Aktiengesellschaft 1.500,000 fl., Balzer'sche Fabrik-Aktiengesellschaft 500,000 fl., Bantler'sche Chemikalien-Fabrik 600,000 fl., Kaschau-Somobier Kohlenbergbau-Akt.-Ges. 750,000 fl., Marmaroser Holzindustrie-Akt.-Ges. 700,000 fl., Steinbrucher Sparkasse 100,000 fl., Bács-Bodroger Vijnalbahn 2.516,000 fl., Balaton-Egt.-Györgyer-Somogy-Ezobber Vijnalbahn 1.160,000 fl., Budapester allg. Elektrizitäts-Ges. 1.500,000 fl., Szabadtaer Dampfziegel- und Cementfabrik 260,000 fl., Budapester-Graner Bahn 6.250,000 fl., Zellerin'sche Fabrik-Akt.-Ges. 500,000 fl., „Házánk“ liter. Unternehmungen 300,000 fl., Esetmet-Thalbahn 1.130,000 fl., Debreczin-Derecska-Beaer Vijnalbahn 1.150,000 fl., Mistolcer Porzellan-, Majolika- und Steingutfabrik 130,000 fl., Marosvásárhelyer Zuckerfabrik 900,000 fl., „Victoria“ Steinkohlenbergbau-Ges. 1.000,000 fl., Giro- und Kassenverein 500,000 fl., Ung. Dampfziegelei, Cement- und Gypsabrik 2.000,000 fl., „Yulian“ Maschinen-Aktiengesellschaft 2.000,000 fl., Maschinenfabrik, vorm. Gutjahr u. Müller 2.000,000 fl., Bilagoser Cognacfabrik 100,000 fl.

Kapitalserhöhungen sind bei folgenden Gesellschaften vorgenommen worden: „Hungaria“-Dampfziegelei mit 200,000 fl., Gran-Álmás-Fizitör Bahn 1.800,000 fl., Schließliche Eisengießerei 400,000 fl., ungarische Landes-Central-Sparkasse 600,000 fl., ungarische allgemeine Kohlenbergbau-Gesellschaft 200,000 fl., ungarische Asphalt-Gesellschaft 125,000 fl., „Rosmos“ literarische Unternehmung 200,000 fl., ungarische Es-konprie- und Wechselbank 2.500,000 fl., Kábla-Dampfmühle in Großwarden 300,000 fl., vereinigte hauptstädtische Sparkasse 600,000 fl., südungarische Kohlenbergbau-Gesellschaft in Temesvár 100,000 fl., ungarische Hans- und Leinen-Industrie-Gesellschaft 350,000 fl., ungarische Kunstschlosserei-Gesellschaft 50,000 fl., Handels- und Industriebank 3.000,000 fl., ungarische Dampfziegel-Fabrik-Gesellschaft 2.900,000 fl., vereinigte ungarische Glasfabrik 150,000 fl., ungarische Keramik-Fabrik-Aktiengesellschaft 100,000 fl., Petroleum-Raffinerie-Aktiengesellschaft 100,000 fl., Budapester elektrische Stadtbahn 1.000,000 fl., Tataroser Stein- und Asphalt-Gesellschaft 160,000 fl., ungarische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft 150,000 fl.

Es wurden demnach im Ganzen für Neugründungen 39.139,700 fl. und für Kapitalserhöhungen 14.985,000 fl., also zusammen 54.124,000 fl. in dem abgelaufenen Jahre in den verschiedensten indu-

striellen Unternehmungen liquidirt, also eine Summe die wohl unseren Widersachern den Fortschritt des Landes klar vor Augen führt. Der Vollständigkeit des Bildes halber sei noch erwähnt, daß Kapitalserreduktionen stattfanden bei der ungarisch-französischen Versicherungs-Gesellschaft im Betrage von 1.250,000 fl. und bei der ersten ungarischen Wirkwarenfabrik in der Höhe von 150,000 fl. Liquidirt haben: die Szegediner Gas-Aktiengesellschaft, die Budapester Handels- und Gewerbebank und die mit derselben kirtner Journier-Aktiengesellschaft und Esilagheger Steinbruch- und Labatlaner Cement-Aktiengesellschaft.

Budapest, 28. Dezember.

(Zur Steuerreform.) Die volkswirthschaftliche Fachsektion der Kaufmannshalle hielt heute Abends unter dem Voritze des Herrn Alexander Deutsch de Hatzvan eine anderthalbstündige Sitzung, in welcher die vom Finanzminister geplante Steuerreform, insofern durch dieselbe der Gewerbe- und der Kaufmannsstand berührt wird, einer eingehenden Erörterung unterzogen wurde. Die Konferenz nahm folgenden Verlauf:

Der Präsident der Fachsektion Herr Alexander Deutsch begrüßte die Anwesenden, indem er ihnen dafür dankte, daß sie sich in so ansehnlicher Zahl zu der Berathung eingefunden haben. Er skizzirt das der Konferenz vorliegende Substrat und gibt der Anbahnung Ausdruck, daß es gerathen wäre, wenn die Diskussion sich nur auf die den Industriellen- und Kaufmannsstand tangirende Erwerbsteuer III. Klasse und auf die Einkommensteuer erstrecken würde. (Allgemeine Zustimmung.) — Die eigentliche Berathung wurde von Dr. Bela Bamberger eröffnet. Er skizzirt das Memorandum des Finanzministers, in welchem derselbe zugestehet, daß die bisherigen Unzulänglichkeiten bei der Erwerbsteuer III. Klasse auf den hohen Steuerschlüssel von 10 Prozent zurückzuführen sei. Redner plaidirt für eine bedeutende Reduktion des Steuerfußes, der sich höchstens bis auf 5 Prozent steigern soll, da nur so eine aufrichtige Zaturung zu gewärtigen sei. Er bemängelt es, daß das Memorandum über das Zaturungsverfahren so geringe Aufschlüsse gebe, daß man gar kein Bild gewinnen könne, wie denn eigentlich bei der Einschätzung in der Zukunft vorgegangen werden wird. Es sei für die Konferenz schwierig, ziffermäßige Propositionen zu machen, weil die Anhaltspunkte dafür fehlen, wie das Interesse des Fiskus mit dem des Einzelnen in Einklang gebracht werde. — Wilhelm Müller meint, je niedriger der Steuerschlüssel fixirt werde, desto größer werde das Erträgnis sein, weil man dann ehrlich zaturen werde. Dieser Ansicht ist auch Herr Radó und auch der Vorsitzende gibt der Ansicht Ausdruck, daß, wenn einmal in Folge des hohen Steuerfußes falsche Zaturungen erfolgen, dann findet sich schwer die Grenze, wo die Verleugnung des Einkommens aufhören soll. Er plaidirt für einen Maximal-Steuerschlüssel von 3%. — Diefem Antrage schließen sich die Herren J. Fürst und Jgn. Spitzer an. — Dr. Simon Mészinger betont, daß die Mittel, welche angewendet werden sollen, zur Eruirung des wahren Einkommens gerade so wichtig seien, wie die Höhe des Steuerschlüssels. Was der Fiskus bei der Reform gibt, nehme er mit der anderen Hand. Auch bei dem jetzt beabsichtigten Schlüssel werden Verleugnungen vorkommen, weil derselbe zu hoch sei. Er beantragt, vom Minister nähere statistische Daten zu verlangen. — Der Vorsitzende bemerkt, dies sei aus dem Grunde nicht möglich, weil in Folge der bisherigen falschen Einbefennungen solche Daten fehlen. — Bei der nun folgenden Diskussion über die Höhe des Schlüssels plaidirt Herr David Brufür das Maximum von 3 Prozent. Der Referent Dr. Schreyer beantragt hierauf, im Prinzip die folgenden Beschlüsse zu fassen, welche dann detaillirt ausgeführt dem Finanzminister in einer Denkschrift unterbreitet werden sollen: Die Konferenz begrüßt mit Freuden die Steuerreform, welche eine gerechtere Vertheilung anstrebt. Es soll ein möglichst hohes steuerfreies Minimum festgestellt und als Maximum der Erwerbsteuer höchstens ein Schlüssel von 3 Prozent fixirt werden. Ueber den Antrag, daß auch bezüglich der Einkommensteuer ein Maximum von 3% fixirt werde, entspinnt sich eine langwierige Debatte, an der Dr. Samu Erdős, der Vorsitzende und die Herren Mar Grünbaum und Müller theilnehmen. Es wird endlich mit Rücksicht darauf, daß in Deutschland die Gewerbebetreibenden unter den verschiedenen Steuern zusammen höchstens 4 Prozent bezahlen, beschloßen, daß das Maximum der Einkommensteuer mit 2 Prozent fixirt werde. Ferner muß verlangt werden, daß die Bemessungskommissionen gerecht vorgehen und daß Strafen für Indisirektionen, welche den Kaufmann schädigen können, festgesetzt werden. — Herr Arthur Szirmai weist darauf hin, daß die Inhaber von Aktien zweimal mit einer Steuer betroffen werden, weil ja die Gesellschaft als solche auch herangezogen wird, und bekämpft diese doppelte Besteuerung. — Dr. Bela Bamberger lehrt sich in energischer Weise gegen diesen Antrag. Es wird endlich beschloßen, daß die Folgen einer solchen doppelten Besteuerung nach Möglichkeit gemildert werden, indem nach Analogie des deutschen Steuergesetzes etwa 4 Prozent von dem Aktienkapital abgezogen werden, die steuerfrei bleiben sollen. Herr Julius Mezei ist dafür, daß man sich gegen die Herabsetzung der Grundsteuer lehre. Dieser Antrag wird jedoch unter allgemeiner Zustimmung vom Vorsitzenden als inopportun bezeichnet, daß es Sache der Kaufmannshalle sei, sich bloß mit jenen Steuern zu befassen, welche den Kaufmannsstand berühren. — Damit war die Konferenz beendet.

(Eine Fachschule für Uhrenindustrie.) Die Ausschuss-Kommission des Ausbildungskurses für Uhrmacher-Lehrlinge hielt heute unter Voritz des Gewerbeinspektors Sterényi eine Sitzung, in welcher eine Zuzchrift des Handelsministers Bela Lúcs verlesen wurde, derzufolge derselbe sich bereit erklärte, in Budapest eine selbständige

Das hiesige Uhr- und Uhren-Gewerbe zu richten. Dieser wichtige Entschluß des Handelsministers wurde mit Freuden aufgenommen und es wurde ein Komitee entsendet, welches diesbezüglich spezielle Vorschläge machen wird.

(Konkursöffnung in Budapest.) Das Budapest Handels- und Wechselgericht hat gegen die protokollierte Kurzwaren-Firma Joseph Spiegel und Komp. (I. Bezirk, Palotagasse Nr. 28) den Konkurs eröffnet. Konkurskommissar ist der Gerichtsrath Stephan Szüts, zum Masserkurator wurde der Advokat Dr. Samuel Herzfeld, zu seinem Stellvertreter der Advokat Dr. Adam Bóky ernannt. Anmelddingstermin 31. Januar 1894, Liquidationstagfahrt 27. Februar, Wahl des Kursumschusses am 1. März.

(Insolvenzen.) J. G. Alian, Kaufmann in Wien, und Julius Eisner, Lederhändler in Prag, der 70,000 fl. schuldet, haben sich insolvent erklärt.

(Coupon-Einlösung.) Das Finanzministerium gibt bekannt: Die zur Rückzahlung am 1. Juni 1893 gefälligen Titres der fünfprozentigen ungarischen Papierrente, ferner die zur Rückzahlung am 1. Juli 1893 gefälligen Titres des 1876er vereinigten Eisenbahn-Investitions-Anlehens, des ersten siebenbürgischen Eisenbahn-Anlehens, des Donau-Drau-Eisenbahn-Anlehens, des Alfold-Humaner Eisenbahn-Anlehens, des Budapest-Fünfkirchner Eisenbahn-Anlehens, des ungarischen Nordostbahn-Anlehens und der Remanental-Grundablösung, endlich die zur Rückzahlung am 1. Oktober 1893 gefälligen Titres des ungarischen Westbahn-Prioritäten-Anlehens II. Emission, des fünfprozentigen Silber-Prioritäten-Anlehens der ungarischen Nordostbahn vom Jahre 1869 und 1871, des fünfprozentigen Gold-Prioritäten-Anlehens der ungarischen Nordostbahn und des sechsprozentigen Gold-Prioritäten-Anlehens der ungarischen Nordostbahn haben zu den oben bezeichneten Terminen aufgeführt, Zinsen zu tragen, daher die nach diesen Terminen fälligen Coupons dieser Papiere keinen Gegenstand der Einlösung bilden, während jene Coupons, deren Werth vom Kapitalwerth der schon zur Einlösung gelangten gefälligen Titres abgezogen worden ist, innerhalb des Verjährungstermins eingelöst werden. In Betreff der zu den oben angeführten, bisher noch nicht eingelösten Titres gehörigen, innerhalb der Rindigungsstermine fälligen Coupons wird erklärt, daß deren Gegenwerth nur insoweit als diese Coupons vor dem 31. Dezember 1894 ablaufen und nur bis zu diesem Tage durch die königliche Staats-Centralkasse, unter der Bedingung des Abzuges von dem auszahlenden Kapital, dem Einreicher des Coupons erstet werden wird. Die nach diesem Termin eingereichten oder nach dem Ende des Jahres 1894 ablaufenden Coupons werden als solche, die ihren Werth eingebüßt haben, den Parteien zurückgestellt. Bezüglich der Coupons der in Rede stehenden Anlehen, welche vor dem Rindigungsstermin fällig waren, sind die im §. 40 G.-M. XXXIII: 1881, beziehungsweise im Text der Obligationen enthaltenen Verjährungstermine maßgebend.

(Weinuntersuchungskommission.) Im Sinne des Gesetzes über die Weinverfälschung hat der Minister des Innern in die ständige Weinuntersuchungskommission für das Jahr 1894 die folgenden Herren ernannt, und zwar für Budapest: zum Präsidenten Professor Vinzenz Wirtha, zu Mitgliedern Koloman János und Johann Gundel aus Budapest und Joseph Palugyay aus Preßburg, zum Sekretär den Ministerialhilfskonsipisten Eugen Csury; für Klausenburg: zum Präsidenten den Abgeordneten Desider Sigmund, zu dessen Stellvertreter Sam. Benigni, zu Mitgliedern Gabriel Nagy und Joseph D. Deák aus Klausenburg und Albert Jákóffy aus Karlsburg, zum Sekretär den Universitäts-Assistenten Dr. Béla Kuricska.

(Prolongation an der Wiener Börse.) Bei der heutigen arrangementweisen Verfolgung, welche vier Tage (6., 7. und 8. Januar) umfaßte, galten die folgenden Prolongationsätze: Ungarische Kreditaktien 1 fl. 50 kr. bis 2 fl. 25 kr. Report, Anglobank 60 kr. bis 90 kr. Report, Unionbank 80 kr. bis 1 fl. Report, Bankverein 40 kr. bis 60 kr. Report, Länderbank 80 kr. bis 1 fl. 20 kr. Report, Maivente 40 kr. bis 60 kr. Report, Alpine Montan-Aktien 5 kr. Report bis 5 kr. Report, Rima-Murányer 80 kr. bis 1 fl. 20 kr. Report.

(Die Baiffe der italienischen Rente.) Aus Genua wird telegraphirt: Die gestrigen italienischen Abendbörsen trugen ein derouteartiges Gepräge. Die Rente schloß 88, ein Tiefkurs, welcher selbst während der letzten Baiffecampagne nicht verzeichnet wurde. Die Rente ist somit innerhalb der letzten acht Tage um 5 1/2 Prozent gefallen, während das Goldagio gleichzeitig von 10 1/2 bis 13 1/2, stieg. Mobiliare sehr flau, 146 nach 156, Generale 126. Die Stimmung ist eine sehr gedrückte. Man sieht der Ultimoliquidation mit Unruhe entgegen. — Der heutige vorbörsliche Verkehr tendirte besser. Rente erholte sich auf 89.20, Mobiliare auf 154, Generale 128, Meridionale 597, Mittelmeerbahn 470, Goldagio 13. Auf Interpensionskäufe erholt.

(Osterreichisch-ungarisch-rumänischer Verband.) Die in dem vom 1. Juli 1892 gültigen Nachtrag XIV. des Verbands-Tarifses Theil III. gültig vom 1. Oktober 1893 im Verkehre mit Budapest-Ferencváros enthaltenen Frachtsätze des Ausnahme-Tarifses Nr. 8 finden vom 1. Januar 1894 auch im Verkehre mit der Station Budapest-Kitörö Anwendung.

(Deutsch-österreichisch-ungarischer Seehafen-Verband.) Ab 1. Januar 1894 werden die in den Tarifsheften II Heft 3 und 4 enthaltenen Frachtsätze um bestimmte Beträge (Kursdifferenzen) gekürzt, deren Höhe aus den mit dem gleichen Tage in Gültigkeit tretenden Tarifanhängen zu ersehen ist. Exemplare dieser Anhänge sind bei den beteiligten Verwaltungen zu beziehen.

(Oberschlesisch-österreichisch-ungarischer Kohlenverehr.) [Tarif-Ergänzungen.] Der in den Nachträgen I zu den Heften I und III, u. zw. auf Seite 4 (Heft I) und Seite 7 (Heft III) enthaltene Stations-Tarif von Myslowitz und Myslowitzgrube, beziehungsweise Brzezinka und Przemyslgrube cons Wanda und Karlsfegengrube wird durch nachstehend bezeichnete, beim Kursstand der österreichischen Banknoten von 1 fl. = 1.60—1.65 Mark gültigen Frachtsätze ergänzt, und zwar: für Myslowitz und Myslowitzgrube gelten beim Kursstand von 1.60 bis 1.65 Mark = 1 fl. die gleichen Sätze wie beim Kursstand 1 fl. = 1.65—1.70 Mark. Für Brzezinka, neue Przemyslgrube p. p. sind die Sätze für den Kursstand 1.60—1.65 Mark = 1 fl. in der Weise zu berechnen, daß den für den Kursstand von 1.65—1.70 = 1 fl. vorgehenden Sätzen 2 Kreuzer für 100 Kilogramm hinzuzugerechnet werden.

(Kemenes-Aljaer Dampfmühl-Aktiengesellschaft.) Wie aus Ris-Czell berichtet wird, fand gestern daselbst die konstituierende Generalversammlung der Kemenes-Aljaer Dampfmühl-Aktiengesellschaft statt. Das Aktienkapital beträgt 160,000 Kronen. In die Direktion wurden gewählt: Dr. Eugen Verzeiny, Desider Verzeiny, Moriz Lengyel, Ludwig Rosenbergs und Bernhard Scheiber.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditoren-Verein meldet folgende Insolvenzen: Belimir Petrowics in Uffica; Rosenzweig, Rubin und Komp in Turn-Severin; Lascu Barulescu und Komp. Valutu und Komp. in Turn-Severin; Hirsch Wahrhaft in Kopyzucz; E. Kovács, protokollierter Kürschner und Huthändler in Groß-Kifinda; Leopold Klein, Handelsmann in M.-Vodzas; Lazar Erdeljan, Schneider in Pancsova; Max Rosenfeld, Handelsmann in Kapuvár; Elek Székely und Komp. in Torda; Sigmund Schwarz jun., Kaufmann in Szolnok; Andreas Targos, Handelsmann in Uptia; Jfidor Polatsel, Kaufmann in Szentes; Joseph Krajak in Frauenberg; Theresia Engel, geborene Mader, verwitwete Knoll (Berl.) in Wien; Karl Winter in Linz; Heinrich Csupak in Postenstein; Jstak Levi in Sankt-Moif.

Wien, 28. Dezember. (Spiritus.) Die Preise blieben heute ohne Änderung. Prompter Kontingent-Spiritus wurde zu 15 fl. 80 kr. verkauft und schließt 15 fl. 80 kr. Geld, 16 fl. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 28. Dezember.) [Privat-Telegramm.] Die von den fremden Börsen heute eingetroffenen Meldungen lauten durchwegs flau. Doch ist hier keine weitere Kursreduktion erfolgt, indem bei dem außerordentlich kleinen Gehälte geringe Deckungsfrage genügt, um den Kursen eine Stütze zu bieten. Amtlich notirt um 12 Uhr Mittags: Weizen per Frühjahr von 7 fl. 60 kr. bis 7 fl. 62 kr., Roggen per Frühjahr von 6 fl. 32 kr. bis 6 fl. 34 kr., Mais per Mai-Juni von 5 fl. 34 kr. bis 5 fl. 36 kr. Hafer per Frühjahr von 6 fl. 85 kr. bis 6 fl. 87 kr., Rohlreis per Januar-Februar von 13 fl. 35 kr. bis 13 fl. 45 kr., per August-September von 12 fl. 60 kr. bis 12 fl. 70 kr., Rüböl per Januar-April von 36 fl. 50 kr. bis 37 fl. 50 kr.

Steinbruch, 28. Dezember. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstenviehändler-Galle in Steinbruch. Das Geschäft war heute fest. — Vorrath am 26. Dezember 130,367 Stück, am 27. Dezember wurden 304 Stück zugeführt und 3720 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 28. Dezember ein Stand von 126,951 St. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische prima: Alte schwere von 45 1/2 bis 46 kr., mittlere von 45 1/2 bis 46 kr., junge schwere von 47 kr. bis 47 1/2 kr., mittlere von 47 kr. bis 47 1/2 kr., leichte von 47 kr. bis 48 kr. Ungarische Bauernwaare, schwere von 45 kr. bis 46 kr., mittlere von 45 kr. bis 46 kr., leichte von 46 bis 47 kr. Rumänische, schwere von — kr. bis — kr., mittlere von — kr. bis — kr., leichte von — kr. bis — kr. Rumänische Original (Stachel), schwere von — kr. bis — kr., leichte von — kr. bis — kr. Serbische, schwere von 45 kr. bis 46 kr., mittlere von 45 kr. bis 45 1/2 kr., leichte von 43 kr. bis 44 kr. (Preise per Kilogramm-Gewicht in Kreuzern. Usance-mäßiger Abzug nur bei Mastschweinen vom Brutto-Lebendgewicht per Paar 45 Kilogramm. Bei Mast- und mageren Schweinen Abzug von 4 Prozent vom Kauf-Preise zu Gunsten des Käufers.)

(Budapester Schlachtviehmarkt.) (Original-Bericht von Philipp Fischl, Sohn und Neuhauer.) Der Auftrieb am 28. Dezember betrug 1301 Stück, und zwar: 568 Stück ungarische Ochsen, 289 Stück ungarische Kühe, 396 Stück serbische Ochsen, 14 Stück serbische Kühe, 14 Stück Büffel, 20 Stück Stiere, 82 Stück Zugochsen. Bei bedeutendem kleinerem Auftriebe verließ der Markt in freundlicher Stimmung und befferen sich die Preise bei allen Gattungen um gut 1 fl. per Mztr. Preise waren folgende: Mastochsen, gute Qualität von 28 fl. 50 kr. bis 32 fl., ausnahmsweise 33 fl., mittlere Mastochsten 26 fl. bis 27 fl. 50 kr., mindere Ochsen von 20 fl. bis 25 fl., serbische von 21 fl. 50 kr. bis 28 fl. 50 kr., Schweizer Mastkühe von 26 fl. bis 30 fl., ausnahmsweise 33 fl., ungarische Kühe von 23 fl. bis 29 fl., Büffel von 17 fl. bis 20 fl., Stiere von 22 fl. bis 28 fl. Alles per Mztr. Lebendgewicht. — Schafmarkt vom 27. Dezember. Auftrieb 273 Schafe. Preise: per Paar bessere Qualität bis 10 fl., mindere Qualität von 4 fl. 50 kr. bis 8 fl. — Stechviehmarkt vom 27. Dezember. Zugeführt wurden 220 Stück lebende und 270 Stück geschlachtete Kälber. Preise für lebende Kälber besserer Qualität von 40 bis 44 kr., ausnahmsweise 46 kr., mindere 36 kr. bis 37 kr. per Kilogramm unversteuert. Für geschlachtete Tiroler Kälber besserer Qualität von 59 kr. bis 66 kr., für mindere 56 kr. bis 58 kr. versteuert. Für Kopf, Füße und Haut 8 Kilogramm Abschlag. Tendenz freundlicher, Preise um 3 bis 4 kr. höher.

(Wiener Stechviehmarkt vom 28. Dezember.) [Privat-Telegramm.] Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 3424 Stück Kälber, 603 Stück lebende Schweine, 1625 Stück Weidner-Schweine, 461 Stück Weidner-Schafe, 172 Stück Lämmer. In Folge des stärkeren Feiertagsbedarfes entwickelte sich ein lebhaftes Geschäft, und sind die Preise von Kälbern und Schweinen um 2 kr. bis 4 kr. per Kilogramm gestiegen. Es wurden verkauft: Weidner-Kälber von 40 kr. bis 45 kr., Prima von 46 kr. bis 52 kr., Hochprima von 54 kr. bis 60 kr., Jungschweine von 32 kr. bis 42 kr., Weidner schwere Schweine von 44 kr. bis 46 kr., Prima-Frischschweine von 48 kr. bis 50 kr., Weidner-Schafe von 22 fr. bis 34 fr. per Kilogramm, Lämmer von 4 fl. bis 10 fl. per Paar.

Paris (La Billeto), 28. Dezember. (Schafmarkt.) Auftrieb 12,438 Stück; Tendenz besser.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 28. Dezember. Der heran naheende Jahreschluß macht sich im Verkehre auf der Börse sehr fühlbar, indem das Geschäft fast vollständig ruht. Nichtsdestoweniger war die Tendenz eine sehr feste. Die internationalen Werthe hatten kleinere Avancen zu verzeichnen, als von Berlin Meldungen über gute Lartation der Italiener eintrafen. Später stellte sich jedoch eine Abschwächung ein, als aus Berlin wieder die Nachricht kam, daß die italienische Rente im Kurse gemichen sei. Der Lokalmarkt war total geschäftslos. Valuten waren flau; deutsche Reichsmark notirten 61.17/8. Auf dem Geldmarkt war eine vorübergehende Besserung eingetreten in Folge einer momentanen Geldfülligkeit in Wien; alsbald jedoch wurde wieder Geldknappheit von dort gemeldet und die Situation war wieder die alte. Bei dem Notensituit erfolgen noch immer starke Einreichungen, dieselben bewegen sich jedoch in den vorausgesehenen Grenzen. In den eingeweihten Kreisen erwartet man eine Herabsetzung der offiziellen Rate für die ersten Tage des Januar.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Osterreichische Kreditaktien zu 345 bis 345.50, ungarische Kreditaktien zu 418, ungarische Goldrente zu 116.57/8, bis 116.60, Kronenrente zu 94.25 bis 94.30, Rima-Murányer Kohle zu 213.25 bis 213 1/2, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 309.25 bis 310, Südbahn-Aktien zu 108 3/4.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehre: Kronenrente zu 94.10 bis 94.25, Gemeindefakt zu 220 bis 222, Kommerzialbank-Aktien zu 116 bis 118, Hagel- und Rückversicherung zu 118, Stadtbahn-Aktien zu 174.75 bis 175, Straßenbahn zu 470, Drahchehe zu 625 bis 627, nordungarische Kohle zu 256, Geschwindische zu 515, „Hungaria“-Ziegelei zu 165, Somodier zu 95.50, Salgó-Tarjányer Kohle zu 732 bis 733, Ziegel- und Cementfabrik zu 169 bis 170. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Goldrente zu 116.60 bis 116.65, Kronenrente zu 94.20 bis 94.40, ungarische Kreditaktien zu 418 bis 418 1/2, österreichische Kreditaktien zu 344.70 bis 345.50, Industriebank zu 111.50, Hypothekenbank 2. Em. zu 233.75 bis 234, Gskomptebank zu 233.50, Stadtbahn zu 175.25 bis 176, Südbahn-Aktien zu 108, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 309.25 bis 309 1/2, Rima-Murányer zu 213.25 bis 213 1/2. — Zur Erklärungszeit notirten: Osterreichische Kreditaktien 345.30, ungarische Goldrente 116.55. — Prämien-geschäft: Ausfstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 2 fl. 50 kr. bis 3 fl., auf acht Tage 5 fl. 50 kr. bis 6 fl., auf einen Monat 11 fl. bis 12 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz behauptet. Osterreichische Kreditaktien wurden zu 344.75 und 344.30, Kronenrente zu 94.35 und 94.37 1/2, Staatsbahn zu 309.25 und 309 gemacht. — Schluß: Osterreichische Kreditaktien 344.50.

Getreidegeschäft. Der Verkehr bewegte sich in sehr engen Grenzen. Weizen war mäßig ausgeboten, die Kaufkraft schwach und es wurden zu unveränderten Preisen 15,000, davon bulgarischer 3000 Mztr., rumänischer 400 Mztr. umgesetzt. In anderen Getreidearten war sehr geringes Geschäft, die Preise wie gestern. Es wurden verkauft:

Weizen, Theiß: 200 Mztr. 80 R. zu fl. 7.75, 200 Mztr. 79.5 R. zu fl. 7.60, 100 Mztr. 79.5 R. zu fl. 7.62 1/2, 100 Mztr. 79.3 R. zu fl. 7.40, 1000 Mztr. 79 R. zu fl. 7.60, 100 Mztr. 79 R. zu fl. 7.60, 100 Mztr. 78.3 R. zu fl. 7.35, 100 Mztr. 78 R. zu fl. 7.45, 200 Mztr. 78 R. zu fl. 7.52 1/2, Alles per drei Monate. — Bester Boden: 100 Mztr. 80 R. zu fl. 7.67 1/2, 100 Mztr. 79 R. zu fl. 7.57 1/2, 100 Mztr. 79 R. zu fl. 7.52 1/2, Alles per drei Monate. — Weissenburger: 800 Mztr. 79 R. zu fl. 7.62 1/2, 300 Mztr. 79.5 R. und 300 Mztr. 78.8 R. zu fl. 7.65, Alles per drei Monate. — Magazinswaare: 2200 Mztr. 80.2 R. zu fl. 7.70, 1800 Mztr. 77.5 R. zu fl. 7.55, Beides per drei Monate. — Bulgarischer: 3000 Mztr. 78.5 R. zu fl. 6.80, per drei Monate, transito. — Walachischer: 100 Mztr. 76.5 R., 200 Mztr. 76 R. und 100 Mztr. 77 R. zu fl. 6.45, Alles per drei Monate transito.

Hafer: 100 Mztr. zu fl. 7.30, 100 Mztr. zu fl. 7, 200 Mztr. zu fl. 6.90, 100 Mztr. zu fl. 6.75, Alles per Kasse.

Mais: 1000 Mztr. zu fl. 5.35, per Kasse. Termine setzten matt ein, erholten sich jedoch theilweise wieder. Geschlossen wurden Vormittags: Weizen per September-Oktober 1894 zu fl. 7.63, fl. 7.66, fl. 7.64, Weizen per Frühjahr zu fl. 7.40, fl. 7.42, fl. 7.41, Mais per Mai-Juni 1894 zu fl. 4.93, fl. 4.96, fl. 4.94 und Hafer per Frühjahr zu fl. 6.65, fl. 6.69. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per September-Oktober 1894 zu fl. 7.64 und fl. 7.65, Weizen per Frühjahr zu fl. 7.41 und fl. 7.42, Mais per Mai-Juni 1894 zu fl. 4.95 und fl. 4.97, Hafer per Herbst zu fl. 6.68 und fl. 6.70, Roggen per Frühjahr zu fl. 5.93 und fl. 5.95. — Abends schließen: Weizen per Septem-

ber-Oktob. 1894 zu fl. 7.64 G., fl. 7.66 W. Weizen per Frühjahr fl. 7.41 G., fl. 7.43 W. Mais per Mai-Juni 1894 fl. 4.96 G., fl. 4.97 W. Hafer per Frühjahr fl. 6.88 G., fl. 6.70 W. Roggen per Herbst fl. 5.93 G., fl. 5.95 W. und Rohreis per August-September 1894 zu fl. 12.10 G., fl. 12.20 W.

Produktengeschäft. Ohne Verkehr bei gleicher Tendenz.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Quality/Type and Price. Includes items like 'Qualität Banater, neu', 'Weizen, neu', 'Bäcker, neu'.

Table with 2 columns: Quality/Type and Price. Includes items like 'Roggen', 'Gerste', 'Hafer', 'Mais', 'Gerste', 'Weizen'.

Table with 2 columns: Quality/Type and Price. Includes items like 'Weizen per Herbst', 'Roggen per Herbst', 'Mais per Mai-Juni 1894', 'Rohreis per Frühjahr', 'Spiritus', 'Rohspiritus', 'Raffinirt'.

Anzeige aus dem „Közlöny“.

Konkurrenzeröffnungen in der Provinz. Gegen die Handelsfrau Charlotte Löwinger in Mezö-... u. u. Konkurskommissär Unterrichter Dr. Julius Josa, Masseverwalter Dr. Alexander Szics. Anmeldungsstermin 28. Februar, Liquidationsverfahren 7. März. (Szojloker

Gerichtshof.) - Gegen den Bauernschneider Lazar Erdelyan in Pancsova. Konkurskommissär Richter Dr. Koloman Schult, Masseverwalter Anton Christan. Anmeldungsstermin 1. März, Liquidationsverfahren 15. März. - Gegen den Kaufmann Jidok Zempiner in Szolnok. Konkurskommissär Unterrichter Dr. Julius Josa, Masseverwalter Gustav Nagy. Anmeldungsstermin 28. Februar, Liquidationsverfahren 9. März. - Gegen die Handelsfrau Ladislav Valasz geborene Katharine Dragoman in Szekely-udvarhely. Konkurskommissär Richter Titus Györfy, Masseverwalter Dr. Samuel Nagy. Anmeldungsstermin 15. Februar, Liquidationsverfahren 19. Februar. - Gegen den Kauf-

mann Hermann Reumann in Simon. Konkurskommissär Richter Franz Sarlay, Masseverwalter Dr. Eugen Balassa. Anmeldungsstermin 12. Februar, Liquidationsverfahren 27. Februar. (Steinmangener Gerichtshof.) - Gegen den Kaufmann Martin Schuller in Medves. Konkurskommissär Richter Friedrich Sandor, Masseverwalter Dr. Adolf Monti. Anmeldungsstermin 31. Januar, Liquidationsverfahren 14. Februar. (Gyabethäder Gerichtshof.) Konkursaufhebungen. Des Banmeisters Andreas Fint in Kronstadt. - Der Kojalie Salpeter in Kis-Körös. - Des Daniel Lerner in Dunajsdvar.

Large financial table with multiple columns: 'Budapester Börsennotiz', 'Gelb', 'Baare', 'Pfundbriefe', 'Prioritäten', 'Devisen u. Valuten'. Contains various exchange rates and market data.

Knaben-Erziehungs-Institut Lähne, Sopron. 4 Normal-, 6 Gymn.- und Realklassen. Die herrliche und gesunde Lage der Anstalt an der Stadt, ihre moderne Einrichtung, die fortwährende Aufsicht und gewissenhafte Familien-Erziehung gewährleisten am besten die harmonische Entwicklung der geistigen und leiblichen Kräfte der Zöglinge. Neue Zöglinge werden jederzeit aufgenommen. Prospekt und Programm durch die Direktion.

Geegründet 1865. Telefon 627. Dietrich & Gottschlig f. Österr. und Kön. ungar. Hof-Wein-, Rum- und Cognac-Lieferanten, Central-Bureau und Bestellsort: Budapest, IV., Alte Postgasse 10. Verkauf der allerbesten und feinsten Cognacs direkten Importes in Bouteillen à 75 und 38 Centilitres, mit unserer Biquette und Schutzmarke versehen.

NEUECOB. VSOCB Creme de la Creme de Cognac, grosse Bouteille fl. 18. SOCB Creme de la Creme de Cognac fl. 12. WSOP Creme de la Creme de Cognac fl. 10. OCB Creme de la Creme de Cognac fl. 8. XXXO Cognac Grande Champagne fl. 7. XXO Cognac Grande Champagne fl. 6. XO Cognac Grande Champagne fl. 5. Cognac Grande Champagne fl. 4. Kleine Bouteillen zu halben Preisen. Expedition per Bahn und Postnachnahme. In Kisten à 12 große oder 12 kleine Bouteillen transito ab unjeren Transito-Kellereien in Köbánya. BUDAPEST, 59611 f. und f. Hof-Wein- und Rum-Magazine: IV., Waitznergasse 18, vis-à-vis-Cafe Krone. IV., Schlangenplatz, Palais Graf Teleki. VI., Andrassystrasse Nr. 23, nächst der kön. Oper.

Briefpapiere LE TRIOMPHE 1 50 Briefe 50 Couverts fl. 1. Visitkarten, Einladungen. in eleganten Cassetten. größte Auswahl. Erste ungarische Rastrir-Anstalt. Geschäftsbücher-Fabrik, Buchdruckerei, Lithografie, Kartografie. Budapest, Csengery-utca 31. Carl Louis Posner & Sohn. Niederlage der Papierausrüstung Theyer & Hardtmuth. Grösste Auswahl in Kalendern. Papier- und Schreibrequisiten-Geschäft. Harminczad-utca 6. Luxus-Schreibrequisiten. Schreibisch-Garnituren, Gratulations-Adressen und Prachtalbums. Schreibisch-Mappen, elegante Notes, Poesie-Bücher etc. etc.

Neuestes Bandeau. vollkommener Ersatz der neuen Modestricur, ist das Schönste und Natürlichste, was an Frisettes oder Scheitelstricken überhaupt erzeugt wird. Einiges Haar-muster erforderlich. Hofmann's pat. Haarwellen-Nadeln mittelst welchen sich jede Dame binnen wenigen Minuten die schönst gewellte Modestricur allein machen kann. Preis 1 Karton mit 5 Nadeln u. Anleitung zur Modestricur fl. 1.50. Carl Hofmann, Damenriseur, Wien, Rothenthurmstrasse 4.

Geheime Krankheiten. jeder Art Hautanschläge, Syphilis, Strikturen, Manneschwäche, chronische Harnröhrenentzündungen werden ohne Einpflanzung und ohne Verunstaltung gründlich geheilt. Heilmethode von Besenbek Alajos, prakt. Arzt und Spezialist seit 29 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bez., Königsgasse (Kiraly-utca) Nr. 14, 2. Stock 17. Ordnet täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.

NEUJAHRS-AUSSTELLUNG! in Galanterie-, Bronze-, Peluche-, Leder-, Nippes-, Spiel-, Alpacca- und Chinasilberwaaren bei IGNATZ M. ROTHHAUSER, Budapest, Kiraly-utca 6. szám, in schönster und größter Auswahl zu den staunend billigsten Preisen. Gelegenheitskauf in Krystall-, Facon- und dreitheiligen Spiegeln unter dem Erzeugungspreise!!

Pariser Mode.

Mer das Leben ohne gesellschaftliche Zerstreungen reizlos findet, wird gegenwärtig wohl thun, unsere schöne Stadt zu meiden. Selbst der Himmel scheint sich verschmorn zu haben, die Vergnügen der oberen Zehntausend zu verderben. So waren z. B. die Steepleschafes der letzten Sonntage in einen so undurchdringlichen Nebel gehüllt, daß nur die Redden unserer Sportliebhaberinnen sich dazu einfanden. Ihre Toiletten waren dem Wetter angemessen. Unter den feineren Kostümen fiel uns — so schreibt man der „Frankfurter Zeitung“ — eines aus schwarzem Atlas auf mit Pelzerine aus Sealskin. Ein anderes aus schwarzblauem Wollstoff hatte eine Jacke desselben Stoffes mit Nerschwänzchen besetzt. Eine dritte Toilette — das Kleid aus grauem feinen Tuch — vervollständigte ein glockenförmig geschnittener Tuchmantel mit Stunzstreifen. Die Hüte, meist aus Filz oder Sammet, waren dunkel gehalten und einfach garnirt. Unter den langen Mänteln fiel uns einer, der sowohl als Besuchs- wie auch als Theatermantel getragen werden kann, als besonders stilvoll auf. Er war aus einem Phantasiestoff gefertigt dessen bräunlicher Grund mit gepusteten Streifen bedeckt war, die an ein schottisches Muster erinnerten. Vorn gerade geschlitten, der äußere Theil der ganzen Länge nach aus braunem Sammet, den ein Stunzstreifen so von dem eigentlichen Stoff trennte, daß er eine Art Tablier bildete. Derselbe Pelzbesatz lief rings um den unteren Rand des Mantels. Ein doppelter großer Kragen, vorn abgerundet, fiel auf die Schultern und hatte einen Aufschlag von braunem Sammet. Eine gekräuselte braune Federröhre umgab den Halsauschnitt.

für den Lichterglanz der Kronleuchter berechnet. Obgleich noch etwas verfrüht, wollen wir hier doch zweier Toiletten erwähnen. Die eine war aus bouton-d'orfarbenem schweren Atlas mit weißen venezianischen Points besetzt, die unten rings um den Gledenrock mit kleiner Schleppe liefen. Die ausgeschnittene Taille mit kurzen aber haushändigen Puffärmeln war verziert mit einer breiten Borte von denselben Points, die sich über die Aermel legte. Wir sahen selten einen Anzug von vornehmerem Stil. Die zweite Toilette war in smaragdgrünem Moiré mit saltiger Sammtborte in etwas dunklerer Nuance und mit ebensolchem Gürtel, den eine Schmalke von Brillanten besetzt.

Pariser, seit unendlichen Zeiten durch seine Parisien mit Recht berühmt, scheint gegenwärtig darin zurückgegangen; seine neuesten Kompositionen auf diesem Gebiete sind nämlich den Geruchsnerven durchaus nicht zuträglich. Die jetzige Mode schreibt besondere Parfüms für die verschiedenen Tageszeiten, als Morgen, Mittag, Abend, vor. Und da mit dem Wechsel des einen Parfüms der Einfluß des vorhergehenden natürlich nicht aufgehoben wird, so entleert ein trauriger Mischmasch, der auf feinere Geruchsnerven höchst niedererschlagend wirkt. Die Feinriecher, deren es wie die Feinschmecker gibt, haben darum alle Ursache, mit dem modernen Paris unzufrieden zu sein und sich das einstige zurückzuwünschen, das sie verwöhnte.

Allerlei.

(Pariser Weihnachten.) Aus Paris schreibt man unterm 25. d. Der Himmel war heute dem Weihnachtstest recht gnädig. Seitern Abends war es zwar etwas kalt — das Thermometer fiel bis auf 2 Grad über Null — aber es regnete nicht, und heute haben wir angenehmes, mildes Wetter. Trotzdem war weder gestern noch heute die Menge auf den großen Boulevards und den Hauptstraßen, wo gestern der alljährige Weihnachts- und Neujahrsmarkt eröffnet wurde, so groß wie in früheren Jahren, und auch in den Wirthshäusern war nicht der Verkehr wie sonst an diesen Tagen. Viele schlossen schon bald nach Mitternacht, obgleich Feiernacht und kein Wirth an die Polizeistunde gebunden war. Ob die schlechten Zeiten oder die Anarchistenfurcht an dem Nachlassen der alten Straßenfröhlichkeit schuld sind, vermag ich nicht zu entscheiden. In den Kirchen, die vor Allem mit anarchischen Drohbrisen bedacht worden waren, merkte man jedenfalls nichts von dem Dynamitgedröhen. Der Zubrang der Gläubigen zu den Mitternachtsmessen war sehr stark. Die Kirchen selbst waren aufs Herrlichste geschmückt und die Krachten, in denen das Christkind gebettet war, waren prächtig. Vor allen zeichnete sich die Madelaine aus, bekanntlich der Sammelplatz der Frauen der reichen Bourgeoisie des Faubourg St. Honoré, wo die Frömmigkeit als unentbehrliche Zutat aristokratischer Lebensführung betrachtet wird. Auch in den Arbeitervierteln,

sogar in dem verrufenen Belleville, war der Zubrang zu den Kirchen sehr groß, was beweist, daß die Propaganda, welche die Pariser Missionen seit einiger Zeit treiben, nicht ohne Erfolg geblieben ist. In früheren Jahren wohnte der Präsident Carnot mit seinen Damen der Mitternachtsmesse in der Madelaine bei. Diefesmal fehlte die präsidenschaftliche Familie; man behauptet, der Polizeipräsident habe von dem Besuch abgerathen. Heute, am ersten Weihnachtstage, waren die Kirchen ebenfalls stärker besucht als sonst. Man schreibt dies dem Umstande zu, daß der Kardinal-Erzbischof von Paris Gebete angeordnet hatte, um den Himmel zu bitten, die Deputirtenkammer vor weiteren Bombenanschlägen zu bewahren. Viele Deputirte und andere Personen, die sonst nie in der Kirche gesehen worden, hatten sich eingefunden. Der diesjährige Pariser Jahrmart bietet kein besonderes Interesse. Die Spielzeuge mit politischen Anspielungen fehlen fast gänzlich. Man sieht nur einen kleinen russischen Matrosen, der eine russische Fahne in der einen Hand, eine französische in der anderen hält und an dem Mastbaum eines Schiffes auf- und niedersteigt; ferner einen Nezer, der Behanzin, den König von Dahome, darstellend soll. Er raucht ruhig seine Cigarette, als ob der General Dodds und seine „fliegenden Kolonnen“ ihn nichts angingen, und man könnte beinahe glauben, daß er sich über Frankreich lustig mache. Im lateinischen Viertel herrichte wenig Leben. Die Studenten beschäftigten sich dort zu viel mit Politik und feindten sich gegenzeitig zu sehr an, als daß eine harmlose Studentenfröhlichkeit ausbräche. In den Arbeiter-Faubourgs dagegen vergnügte man sich nach Kräften unter dem Regime des alten Staates, aber auch hier war gegen früher ein Nachlassen der Regsamkeit bemerkbar, vermuthlich weil es an Geld mangelt. In den Wirthshäusern wurde übrigens auch dort viel politisirt. Obgleich der Christbaum in den höheren Klassen immer mehr in Aufnahme kommt, spielt der Schuh, den die Kinder Abends in den Kamin stellen, damit ihnen das Christkindchen während der Nacht seine Gaben hineinlege, noch immer eine große Rolle. Auch Bescherungen waren gestern Abends zahlreich in Paris. Fast alle fremden Vorkämer, das Styrée, viele Minister und hohe Staatsbeamte, viele Fremde, darunter auch die spanische Herzogin de la Torre, hatten zur Feier des heiligen Abends Christbäume gepußt.

(Die Ehe des Entmündigten.) Die Wiener „Deutsche Zeitung“ meldet: Baron Victor N... war Lebemann. Pferde und Frauen absorbirten sein ganzes Interesse. Die Soupers, die Baron Victor N... seinen Freunden und Freundinnen gab, genossen in der Welt einen gewissen Ruf. Die Vorstellungen der besorgten Geschwister blieben ungehört, die Verschwendungssucht des Lebemanns nahm nachgerade den Charakter einer Manie an, und so wurde der schwere Schritt gethan: Baron Victor N... wurde unter Kuratel gesetzt, er wurde entmündigt. Eine genügend große Leibrente aus den Trümmern seines Vermögens sorgte für seine Be-

2.] Letzte Liebe.

Roman von P. Murray. (Autorisirte Bearbeitung.)

2. — Wahr? wiederholte er leise, wahr? — Vollständig wahr, versicherte sie kaltblütig. Wenn Sie etwas geduldiger gewesen wären, hätten Sie mir die Pein dieser Unterredung erspart. Ich habe Ihnen bereits geschrieben. Sie streckte die Hand aus und ergriff ein zierliches Billet, das auf ihrem Schreibtisch lag; dann rückte sie sich wieder bequem in den Kissen des Fauteuils zurecht; um ihren Mund lagerte dabei ein Zug fester Entschlossenheit, welcher kundgab, daß sie auf eine Szene gefaßt sei und sie ruhig über sich ergehen lassen werde. Mit bebenden Fingern löste Octave das Siegel und las die wenigen kalten, förmlichen Zeilen, in denen Fräulein Brabazon ihm von ihrer Verlobung Mittheilung machte, zugleich bedauernd, daß sie über ihr eigenes Fühlen im Unklaren gewesen und ihm deshalb gestattet habe, seiner Liebe für sie Ausdruck zu geben; der Wunsch, ihm Schmerz zu ersparen, habe sie zu einer Unklugheit verleitet; sie beschloß ihre Zeilen mit den freundlichsten Wünschen für sein ferneres Wohlergehen. Eine Weile starrte Octave Delavigne in das Billet, welches er in Händen hielt, ohne den Sinn dieser veildendustenden Votschaft zu verstehen, dann fuhr er sich mit der Hand über die Stirne, als wolle er ein schmerzliches Weh verschuchen. — Ich verstehe nicht, stammelte er, Hilda, ich träume; Sie können mich doch nicht ernstlich in solcher Weise von sich stoßen wollen? — Bin ich nicht deutlich genug gewesen, war der Sinn meiner Worte nicht klar? — Die Worte stehen hier, und er wies auf das Billet, aber Sie können dieselben so nicht meinen! Hilda, aus Barmherzigkeit, sagen Sie mir, daß Sie nur einen Scherz getrieben! O, Himmel, ich habe Sie mehr geliebt denn mein Leben, es kann, es kann nicht wahr sein! Das Billet entfiel seinen Händen, im Nu erfaßten es die Flammen des Kamins, es war zu Asche verbrannt. — O, es ist vernichtet! rief er leidenschaftlich. Es existirt nicht mehr! O, Hilda, Geliebte, nur ein

böser Traum war es — nicht wahr? Sie lieben mich! Sie haben mir's ja selbst gesagt und die Worte beglückten mich so namenlos! Sie lieben mich, Sie werden mein Weib, nicht wahr? — Octave Delavigne, diese Szene ist höchst peinlich, sprach Fräulein Brabazon, ihre ganze statliche Ruhe mit einem Male verkerend. Ich sage Ihnen, daß ich mit dem Grafen d'Hapencourt verlobt bin, und die Nachsicht und Güte, welche ich Ihnen stets bewiesen habe, berechtigen Sie nicht dazu, mich einer solchen Szene auszusetzen! Er bedeckte das Antlitz mit den Händen, dann durchmaß er mit großen Schritten in äußerster Aufregung das Gemach. — Es ist nicht wahr, es kann nicht wahr sein! rief er leidenschaftlich. Sie vermögen nicht so grausam zu sein, Sie, die ich so leidenschaftlich, so hingebend geliebt! Hilda, Geliebte, nehmen Sie diese entsetzlichen Worte zurück. Ich liebe Sie, ich kann, ich will Sie nicht aufgeben! — Wir sind nicht auf der Bühne, entgegnete sie verächtlich, und eine solche Szene paßt nur auf die Bretter; deshalb machen Sie ein Ende! Es thut mir leid, Ihnen Schmerz bereiten zu müssen, aber eine Verbindung zwischen uns ist stets außer aller Frage gewesen! Ihre Jugend und der entschiedene Wille Ihres Onkels sind vollständig genügende Bewegründe, um die Sache zu lösen. — Mein Onkel, ist er etwa hier gewesen? Hat er sich eingemengt? Bei Gott, wenn er es gethan, — und wenn ich ihm auch noch so viel Dank schulde — so werde ich... — Ich habe Ihren Onkel gar nicht gesehen, unterbrach ihn Hilda, aber Sie wissen, daß er zu einer solchen Verbindung niemals seine Einwilligung geben würde, und ohne seine Zustimmung sind Sie mittellos! — Nicht so ganz! Ich habe ein persönliches, wenn auch bescheidenes Vermögen, und es wird mir überdies nicht schwer fallen, eine Anstellung zu bekommen. Ich will für Sie arbeiten! Kein Wunsch soll Ihnen verjagt werden, selbst wenn sich nicht alle unsere Träume realisiren, können wir doch glücklich sein! Hilda, wenden Sie sich nicht ab, eien Sie nicht böse! O, Geliebte, Sie haben kein Recht, mich fortzuschicken, denn Sie lieben sich ja von mir lieben! — Sie pflegen doch gewöhnlich nicht so schwer zu begreifen, rief Hilda unaeduldig, wollen Sie denn

nicht einsehen, daß ich Sie nicht liebe, daß ich nicht Ihre Frau werden will, und daß ich in aller Form mit d'Hapencourt verlobt bin? Sie hatte sich bei diesen Worten von ihrem Platze erhoben, Octave aber stand regungslos vor sich hinstarrend da. Der Schlag, welchen er empfing, war für ihn zu entsetzlich! Er hatte dieses Mädchen mit rasender, toller Leidenschaft geliebt, mit einer Leidenschaft, welche zu fassen sie absolut unfähig war; er hatte ihr blindlings vertraut; er hatte an ihre Unbeständigkeit nicht glauben wollen, bis jetzt ihre eigenen Lippen ihn davon überzeugt hatten, und nun, da dies geschehen war, entmannte ihn der Schlag nahezu vollständig. Er vermochte es nicht zu fassen, schweigend und regungslos stand er vor ihr, als hätte ihn ein tödtlicher Schlag getroffen. Selbst Hilda Brabazon, so kalt und fühllos sie auch sein mochte, empfand ein momentanes Unbehagen, als sie sah, wie vollständig niedergeschmettert er war, als sie Octave Delavigne's sympathische Persönlichkeit mit d'Hapencourt's unbedeutender Erscheinung verglich. — Hören Sie mich, sprach sie freundlicher als bisher, wir brauchen nicht zu streiten, wir waren ja so gute Freunde und da wir aller Wahrscheinlichkeit nach Nachbarn bleiben, so wollen wir doch auch fernhin auf freundslichem Fuße verkehren! Ihr Onkel hätte eine Verlobung zwischen uns Weiden niemals zugegeben und ohne seine Genehmigung können Sie ja nicht heirathen! Sie werden mir doch wohl schwerlich zumuthen wollen, jahrelang in's Ungewisse zu warten, auf — seinen Tod etwa oder die höchst unwahrscheinliche Möglichkeit, daß er nachgebe?! Einen armen Mann heirathen — das aber steht außer aller Frage — das kann ich nicht! Liebe in einer Schäferhütte wäre nicht nach meinem Geschmack. In der Theorie klingt das Alles recht hübsch, in der Praxis wäre es unerträglich! Ich bin die letzte Person, welche ohne ein bedeutendes Vermögen glücklich sein könnte! Octave, seien Sie vernünftig, Sie sind viel zu jung, um an eine Heirath zu denken; später werden Sie mir dankbar sein, daß ich all diesen Unsinns beseitigt habe. Er fand kein Wort der Erwiderung; da legte sie leise ihre schlanke weiße Hand auf seine Rechte; bei der leisen Berührung suchte er zusammen und vor ihr in die Knie sinkend, preßte er ihre Hand leidenschaftlich an seine Lippen. O, haben Sie Mitleid! rief er tief bewegt. Ich liebe Sie, ich kann Sie nicht

darin. Vor kurzem war er nach längerem Aufenthalt in Paris nach Wien zurückgekehrt. Er kränkelte, legte sich hin und starb. Unter seinem Nachlasse fand man ein Dokument, welches seine Familie in höchstes Erstaunen setzte: es bewies, daß der Verstorbene in Paris eine Gattin hinterlassen hatte. Und Briefe, die aus Paris eintrafen, klärten die Familie bald über die Ehe des Todten auf. Er hatte dort ein Mädchen aus bürgerlicher Familie kennen und lieben gelernt. Josephine erwiderte die Liebe Victor's, und so traten die Beiden zum Traualtar. Zehn Monate der glücklichsten Ehe waren verfloßen, die durch die Geburt eines Knaben nur noch festgestellt wurde. Victor, der entschlossen schien, in Paris ständigen Wohnsitz zu nehmen, hatte vor seiner Abreise seiner Gattin mitgetheilt, er reise in die Heimath, um Familienangelegenheiten zu ordnen. Josephine sah ihn nicht wieder, dagegen erfuhr sie, daß sie die Gattin eines Entmündigten, daß ihre Ehe nach dem Gesetz keine gültige, ihr Kind nach dem Gesetz kein legitimes wäre. Josephine hat nun den Kampf um ihren und ihres Kindes Namen begonnen, sie will nicht verzichten auf den Namen des todten Gatten und auf das Erbe ihres Kindes. Offensiv war Baron Victor R... hieher gekommen, um die Aufhebung der Kuratel zu erwirken und seine Ehe mit Josephinen nachträglich für gültig erklären zu lassen. Da hatte ihn plötzlich der Tod hinweggerafft. Jetzt ist die seltsame Affaire in den Händen von Rechtsvertretern.

(Ein Bauernmann aus einem Dorfe bei Madrid) war am Sonntag in die Stadt gekommen, um sich zu amüsiren. Da er tagsüber dem „Tinto“ (Nothwein) gehörig zugeprochen hatte, so befand er sich am Ende in guter Laune und beschloß, den Abend im Theater zu verbringen, ein Vergnügen, das er sich bis dahin in seinem ganzen Leben noch nicht gestattet hatte. Er lenkte also seine etwas unsicheren Schritte dem Teatro Apolo zu. Vor dem blendend erleuchteten Hause drängte sich eine große Volksmenge wie immer bei den Sonntagsvorstellungen und eine Schaar von Biletverkäufern schrie mit betäubendem Stimmenaufwand die Eintrittskarten aus. „Ein Orchester-Fauteuil zu 1 Pefeta 50! Ein Fauteuil zu 1 Pefeta 50!“ hörte der Bauer immer wieder schreien, und rasch entschlossen näherte er sich einem der Verkäufer und sagte: „Was schreist Du denn eigentlich da von einem Fauteuil zu 1 Pefeta 50?“ — „Daß Du einen Lehnstuhl bekommst zu 6 Reales“, sagte der Wiederverkäufer. — „Ist der Stuhl auch gepolstert?“ fragte der Bauer mit Theilnahme. — „Gewiß, mit rothem Sammt“, lautete die Antwort. — „Nun, dann gib mir die Quittung und wir sind eins“, rief der Landmann und legte 30 Berras (5 Centimosstücke) in die Hand des Wiederverkäufers, eine Eintrittskarte dafür in Empfang nehmend. Während der Vorstellung belustigte er sich aus ganzem Herzen. In Madrid ist's doch billig, dachte er öfters bei sich. Mit Wohlgefallen betastete er den weichen Sammt und die funkelnden Kopfnägel des Sitzes. Als die Vorstellung ihrem Ende entgegenging, bemerkte der Bauer, daß es schon 11 Uhr geschlagen hatte. „Jetzt muß ich heim“, dachte er, „sonst schreit die Alte.“ Man sah ihn plötzlich aufstehen, den Lehnstuhl auf den Kopf nehmen und den Ausgang suchen. Im Publikum entstand eine ungewöhnliche Bewegung. Zwei Voltajisten

stürzten auf den Bauer zu und fragten ihn, was er mit dem Lehnstuhle wolle. „Den will ich nachhause tragen“, schrie der Bauer, „ich habe ihn draußen gekauft, hier ist die Quittung.“ Und der Mann zeigte die Eintrittskarte vor. Während die Polizisten ihn hinausbugsierten, unter schallendem Gelächter des Publikums, hörte man ihn brüllen: „Mein Lehnstuhl, mein Lehnstuhl, den ich zu 1 Pefeta 50 gekauft habe. Räuber, Diebe, Gauner, Banditen, wundert Euch nicht, daß die Anarchisten Bomben in Eure Theater werfen!“

(Eine merkwürdige Geschichte) ist der amerikanischen Schauspielerin Marie Dempeff in New York zugefallen. Einem Abends erhielt sie ein prachtvolles Bouquet aus weißen Rosen und ihrer Gerodtheit gemäß zerdrückte sie einige Blätter zwischen den Fingern. Als sie mit dem Finger zufällig ihre Zunge berührte, verspürte sie einen herben Geschmack, und die Künstlerin schöpste Verdacht. Sie schickte das Bouquet sofort zu einem Chemiker zur Untersuchung und dieser konstatierte, daß die Rosen in eine Strychnidlösung getaucht worden waren. Wer dieses vergiftete Bouquet an die Künstlerin gefandt, ist bisher noch nicht ermittelt worden.

(Der Nachlaß Maupassant's.) Untern 23. d. wird aus Paris gemeldet: Die Auktion der Hauseinrichtung des Dichters Guy de Maupassant trug nur 24,500 Francs ein. Kunstgegenstände enthielt sie, wie schon gesagt wurde, wenige und diese, Zeichnungen von Künstlern wie Villotte, Gerzer, Raffaelli u. A., blieben hinter ihrem Werthe zurück. Eine Radirung, das Bildniß Turgenjef's mit Widmung, wurde um 128, ein Portrait-Medaillon von Gustave Flaubert um 48 Francs bezahlt. Bloß kleine Gegenstände, deren sich Maupassant oft bediente, gingen zu hohen Preisen in den Besitz von Freunden über: ein Schuhknöpfer 40 Francs, ein Nieschläfchen 26, eine Frühstücksstasse 131 Francs, drei Kravattenmadeln 385, ein winziger goldener Weisfisthalter 185 Francs.

(Eine kostbare Perle.) Die Kenntniß der Diamanten ist sehr alt; noch früher als diese aber kannte man die Perlen. Die größte und schönste Perle befindet sich im spanischen Kronschatz und ist unter dem Namen „der Pilgrim“ berühmt. Ein Kaufmann soll sie in Persien für die Summe von 100,000 Kronen gekauft haben, um sie dem König Philipp V. von Spanien zum Kauf anzubieten. Ertaunt über den geforderten ungeheuren Preis, fragte der König, wie er das Wagniß habe auf sich nehmen können, ein ganzes Vermögen für einen so kleinen Gegenstand auszugeben, aber der Kaufmann erwiderte, er habe gewußt, daß es einen König von Spanien gebe. Dieser Ausspruch schmeichelte dem König, und er ließ dem Kaufmann den hohen Preis auszahlen.

(Eine Panik im Theater zu Madrid.) Eine ungewöhnliche Panik entstand vorgestern Abends im königlichen Theater in Madrid in Folge der Abwesenheit der Königin und der Infantin Isabella, welche die Absicht geäußert hatten, der Vorstellung der Oper „Die Jüdin“ beizuwohnen. Ihr Ausbleiben rief das Gerücht hervor, daß ein anarchoistisches Attentat gegen die Königin geplant war. Sofort verlief mehr als die Hälfte des Publikums das Theater, verbreitete das Gerücht in der Stadt und

erzeugte dadurch eine derartige Beunruhigung, daß der Gouverneur persönlich in das Schloß und in das Theater eilen mußte, um die Gemüther zu beschwichtigen. Vor dem Theater hatten sich indes Tausende von Personen angeammelt.

(In Newyork) macht gegenwärtig eine Tänzerin, die im Music-Hall auftritt, großes Furore. Die Dame, Mlle. Oméne, erzollt nicht etwa dadurch, daß sie besonders großartig tanzt, sondern die Leute drängen sich zur Vorstellung, weil Mlle. Oméne mit nackten Füßen tanzt und an jeder Zehe einen großen Brillantring trägt. Das macht den prüden Amerikanern ungeheuren Spaß und der Impresario kommt dabei auf seine Rechnung.

(„Zuviel Liebe.“) Unter diesem Titel schreibt die „Neue Revue“ in Wien: In den literarischen Anzeigen waren in den letzten Monaten folgende „zur gefälligen Besprechung eingelieferte Bücher“ verzeichnet: „Moderne Liebe“ (D. Wofing), „Getheilte Liebe“ (Heinrich Anzenberg), „Seelenliebe“ (W. Traudt), „Eierende Liebe“ (Wildenbruch), „Heimliche Liebe“ (Heinz Topote), „Wahre Liebe“ (Deffauer), „Zweiterlei Liebe“ (Verfasser ungenannt), „Liebe und Leidenschaft“ (Mignon Hartmann), „Liebeskämpfe“ (Hermann Friedrichs) und „Frauenliebe“ (Milon). Die Leser waren also genügend mit Liebe versorgt. Damit aber auch die Theaterbesucher nicht ganz liebeleer durch's Leben gehen müssen, gab man in demselben Zeitraum in den Theatern folgende Stücke: „Legte Liebe“ (Döczi), „Liebesopfer“ (Dinet) und „Das Recht zu Liebe“ (Nordau). Und nun behauptet noch Jemand, daß der Materialismus Alles überwuchere und daß die Welt „ohne Liebe“ sei!

(Im Gymnase-Theater) in Paris hat ein neues Lustspiel: „Die Herzogin von Montelimar“ von Albin Valabregue, mächtig gefallen. Der Autor, ein Süd-Franzose, kam mit 40,000 Francs, die in einem großen schwarzen Koffer lagen, nach Paris. Wenn das Geld ausgegeben ist, sagte er, werde ich von dem übrigen Inhalte des Koffers leben. Dieser bestand in fertigen Stücken und Entwürfen. Dayer kommt es, daß Valabregue unerhöplich ist; gefällt ein Stück, gut; gefällt es nicht, zieht er sofort ein neues aus dem Koffer, wo es große Treffer und Nieten giebt.

(„Stoke“) der zu großer Berühmtheit gelangte Clephant, den die Königin von England vor einiger Zeit dem Sultan Muley-Hassan von Marokko zum Geschenk machte, ist nach kurzem, aber schwerem Leiden in Tanger verendet. Am kaiserlich marokkanischen Hoflager herrscht aus diesem Grunde tiefe Trauer. Muley-Hassan soll, wie spanische Blätter zu melden wissen, die Königin von England auf telegraphischem Wege von dem erschütternden Unglück in Kenntniß gesetzt haben. Aber den spanischen Blättern ist gegenwärtig in marokkanischen Angelegenheiten nicht recht zu trauen. Muselmanischer Aberglaube und Fanatismus hielten den Dickschäuter für ein geheiligtes Thier und schrieben ihm ganz merkwürdige Eigenschaften und außergewöhnliche Fähigkeiten und Tugenden zu. „Stoke's“ Tod wird allgemein als trauriges Vorzeichen schwerer Unglücksfälle gedeutet.

aufgeben! Hilda, brechen Sie mir nicht das Herz, machen Sie mich nicht zu einem Verzweifelnden!

— Sie erschöpfen meine Geduld! Enden Sie diese Komödie, sie ermüdet mich!

Octave sprang empor, durch ihre harten, kalten Worte auf das Tiefste verletzt, die Thränen, welche in seinen Augen gestanden, waren versiegt, mit einer stolzen Geberde warf er den Kopf zurück, und als er wieder sprach, klang seine Stimme so ruhig und kalt wie die ihrige.

— Verzeihung! sprach er in gemessenem Tone. Ich bin allerdings in einem Irrthum befangen gewesen, aber er ist vorüber! Ich bin wieder zur Vernunft gekommen und danke Ihnen, daß Sie mir so rasch die Augen geöffnet haben! Man sagt, die Liebe sei blind, die meinige muß es in der That gewesen sein, denn ich war wahnsinnig genug gewesen, Ihnen Eigenschaften anzudichten, welche Sie niemals besessen haben! Doch meine Augen sind geöffnet, und ich werde Sie nie mehr behelligen! Gestatten Sie mir, Ihnen von Herzen Glück zu wünschen zu der glänzenden Verbindung, welche Sie eingehen.

— Gehen Sie nicht fort, ohne mir zu sagen, daß Sie mir den momentanen Schmerz, welchen ich Ihnen bereitet haben mag, verzeihen!

— Ihnen verzeihen? Ja, ich will es — sobald ich vergessen lerne, daß Sie mein Glück zerstört haben für immerdar!

Er schritt der Thüre zu, auf der Schwelle wandte er sich noch einmal um; Fräulein Brabazon stand auf der gleichen Stelle, auf welcher er sie verlassen; ihre Wangen waren leicht geröthet, sie sah schöner aus denn je, einen Augenblick zögerte Octave doch — da sah er, wie ihre Augen unverwandt auf einem Ringe hafteten, den sie an der linken Hand trug, einem Ring von seltenem Werth, den sie noch vor wenigen Tagen nicht getragen hatte. Ein bitteres Lächeln trat auf Octave's Lippen; er öffnete die Thüre und wortlos verließ er das Gemach.

Raum hatte Octave Delavigne die Thüre in's Schloß gedrückt, als auch die Fassung, welche er während seines Gesprächs mit Fräulein Brabazon so mühsam aufrecht gehalten, von ihm wich; er schwankte, und hätte er sich nicht an den schweren eichenen Kleiderstod im Vorzimmer aufrecht gehalten, er würde zu Boden gesunken sein; einige Minuten lehnte er sich halb bemußtlos gegen die Wand, unfähig sich zu regen oder zu sprechen, dann fuhr er mit der Hand über die Stirne und wandte dem Ausgange zu. Die

scharfe Luft, welche ihm das Haar aus der Stirne blies, brachte ihn wieder einigermassen zu sich, er rief dem Stalljungen zu, ihm den Wagen zu bringen; dieser leistete dem Geheiß Folge, bemerkte aber zugleich, daß der Rothfuchs heute Morgen so unruhig scheinete, ob er nicht lieber den gnädigen Herren nach Hause fahren sollte. Octave lachte, doch klang dieses Lachen so hart, so kalt, daß es selbst dem Stallknecht aufstieß und er dem jungen Herrn, welcher wegen öfter erhaltenen reichlichen Trinkgelbes sein großer Liebling war, verwundert nachblies, als er sich auf sein Cabriolet schwang.

Die Stirne in düstere Falten gezogen, die Lippen fest aufeinander gekniffen, so fuhr Octave davon, dem Pferde die Zügel lassend und seinen trüben Gedanken nachhängend. Nach und nach machte der strenge Ausdruck des jugendlichen Gesichtes einem Gefühle tiefer Wehmuth Raum, das sich auch in dem Antlig abspiegelte. Er entsann sich des Glüdes der vergangenen Wochen, die ihm durch Hilda's vermeintliche Liebe so monneblig verstrichen waren; er erinnerte sich, wie ihre Stimme so liebevoll geklungen, wenn sie das Wort an ihn gerichtet, wie sie ihm holdselig entgegengelächelt. Es war doch nicht gedehnte Eitelkeit gewesen, die ihn veranlaßt hatte, sich für begünstigt zu halten, ihre Lippen hatten ja selbst die Worte gesprochen, welche in ihren Augen gelesen zu haben er wähnte; sie hatte ihm selbst von d'Hapencourt's Bewunderung ihrer Person erzählt und sich sogar ein klein wenig darüber lustig gemacht. War es denkbar, daß sie von allem Anfang an falsch gegen ihn gewesen, daß sie ihn nie geliebt, daß sie nur zum Zeitvertreib mit ihm gespielt?

Während Octave so hin und her überlegte, drängte sich ihm mit überwältigender Gemüthsheit die Ueberzeugung auf, daß sie seiner unwerth sei, und er empfand das tiefste Weh, dessen ein warmfühlenbes, jugendliches Herz fähig ist. Thränen, deren sich zu schämen er zu jung war, traten in seine dunklen Augen, doch er wischte sie mit einer Geberde der Ungeduld fort und trieb sein Pferd zu größerer Eile an. In der Regel sowohl zu Pferd als zu Wagen sehr vorsichtig, gebrauchte er diesmal unbarmherzig die Peitsche, was den Jörn des feuerigen Thieres wach zu rufen schien. So lange er auf der breiten Chaussee dahinfuhr, hatte sein tollkühnes Zagen weniger zu bedeuten, doch als der Wagen auf das Straßenpflaster rollte, bemerkte Octave, daß dieses wilde Raufen nicht ihm allein, sondern auch Anderen gefährlich werden konnte. Er versuchte nun wieder

Herr des Pferdes zu werden, doch vergeblich; es wollte ihm nicht mehr gelingen, dem rasenden Laufe deselben Einhalt zu thun. Weiter und immer weiter ging die tolle Fahrt, erschrocken wichen die Vorübergehenden zur Seite, denn sie sahen, daß es vergebliches Mühen wäre, das Fuhrwerk zum Stehen zu bringen. Um eine Straßenecke biegend stieß der Wagen an einen zur Seite aufgethürmten Steinhaufen. Octave wurde herabgeschleudert und sein Kopf stieß auf einen großen Quaderstein; aus einer tiefen Wunde an der Schläfe floß das Blut, der linke Arm hing schlaff nieder und während man ihn aufhob, blickten die Umstehenden sich voll Besorgniß um.

— Doktor Grand ist dräben in jenem Hause, ich hole ihn gleich! rief Einer aus der Menge. Während dem brachte man Octave in den nächsten Laden; er wurde in aller Eile auf eine Strohhank gebettet; man wagte kaum ihn anzurühren, ehe der Doktor gekommen, und fragte sich voll Besorgniß, was wohl der Dheim anfangen werde, wenn der junge Herr sterbe.

Doktor Grand eilte so schnell ihn seine Füße tragen wollten herbei, und während er sich zu seinem Patienten niederbeugte, nahm sein Antlig einen immer ernsteren, besorgteren Ausdruck an. Die Untersuchung währte nicht lange, dann wandte er sich an die Frau des Hauses.

— Er kann nicht transportirt werden, sprach Doktor Grand mit großer Bestimmtheit, es hieße sein Leben riskiren, lassen Sie sofort ein Bett in Standen setzen. Ich schicke einen Boten zu dem Baron!

Die Gebote des Arztes wurden erfüllt. Man brachte Octave zu Bett und mehrere Stunden hindurch waren Doktor Grand und sein Assistent damit beschäftigt, seine Wunden zu verbinden und überhaupt dem Verwundeten die größtmögliche Erleichterung zu verschaffen. Als Delavigne der Aelteste endlich kam, durfte er nicht vorgelassen werden, sondern mußte sich damit begnügen, ruhelos im Wohnzimmer des Hauses auf- und abzustürmen, in welchem sein Neffe lag.

Endlich trat Doktor Grand ein und der Baron stürzte fragenden, angstvollen Blickes auf ihn zu, doch das Gesicht des Arztes war undurchdringlich.

— Nun, wie geht es ihm? Ist's ganz unmöglich, ihn zu transportiren? Ich fürchte, hier dürfte er keine genügende Pflege empfangen?

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 29. Dezember 1893.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 14

Nemzeti színház.

Navi bérlés 23. szám.
Előszór:
Rafael.
Dráma 4 felv. Irta Dr. Váradi Antal.
Christostomus Exressy
Castiglione gróf Császár
Pietro Bombo Pintér
Barnabó, szerzetes Mihály
Rafael Somló
Giulio Romano Pálh
Gaudenzio Ferrari Körösmezői
Garrofolo Latabár
Antonio Fáy
Sollo Nizigeti
Marghérika Felekiné
Stella Hegyesi
Kezdeto 7 órákor.

Magy. kir. operaház.

Bérlés-szám 26. szám.

A nürnbergi baba.

Vig. opera 1 felv. Zenéjét szerzette Adam Adólf.

Repertoire des Nationaltheaters. Samstag (Monats-Abonnement Nr. 24) „Rafael“. — Sonntag (Abonnement suspendu Nr. 50) „Rafael“.

Repertoire der Kön. ung. Oper. Samstag „Sába királynője“. — Sonntag „Paraszibessiker“. „Vióra“.

Repertoire des Festungstheaters. Sonntag „Sevillai borbély“.

Erstes hauptstädtisches Orpheum.

Interims-Orpheum, Ecke der Podmaniczkygasse und Börösmarthgasse.

Heute, Freitag, den 29. Dezember: Große Künstler-Vorstellung. Vorlesung des Gaispiel der

Yvette Guilbert.

Als Monologe heute: Die Sarah Bernhardt-imitation und Les vieux Messieurs („Die alten Herren“).

Preise der Plätze für diese Vorstellung: Seitenlogen 20 fl., Logenstüb 4 fl., I. Platz im Vorverkauf 2 fl., an der Kasse 2 fl. 40 kr., II. Platz im Vorverkauf 1 fl., an der Kasse 1 fl. 20 kr. — Morgen, Samstag: Abschiedsvorstellung der Yvette Guilbert. Die noch übrigen Logen und Logenstüb für diese Vorstellung sind heute und morgen Vormittags von 11—1 Uhr und Abends während der Vorstellung im Orpheum erhältlich.

HERZMANN'S ORPHEUM,

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.

Große Künstler-Vorstellung.

Auftreten des Original russischen Terzettes

Sensationell! WLADIMIROFF! Sensationell!

in ihren nationalen Gesängen und Tänzen.

Les Copurchic,

Original-Imitations-Duo.

50 Köpfe! Alfred de Lyon, 50 Köpfe!

Transformation von Kopf bis Fuß.

GISELLA SCHINDLER, SELMA BLANCA,

Lokal-Soubrette, Lieder- und Walzerfängerin.

Springer und Glückmann.

Lola Lieblich, Franziska u. Anna, Excentrique-Sängerin, Duettistinnen.

Müller, Friedrich, Lichtenstein u. Tausky.

Die wilde Gräfin.

Die verkaufte Braut.

Sonntag, den 31. Dezember 1893:

2 grosse Vorstellungen

verbunden mit einer

Sylvester-Feier.

Ab 1. Januar 1894 vollständig neues Programm.

Neuer 40 neue Mitglieder. Besonders zu bemerken

DUFOR & HARTLEY,

die einzigen französischen Verwandlung-Excentrique-Duettistinnen, die in ihrer pitanten Vortragweise einzig und bis jetzt noch von Niemandem übertroffen wurden.

Paula Menotti ist die beste, feinste und pikanteste Chansonnette. Georg Schindler, der vorzügliche Mundharmonika-Virtuose. Die jugendlichen allerliebsten Tanzduettistinnen Gerardi. Die Chansonnette Emma Rocella und der Fuß-Equilibrist Charles Christian. Vollständig neues Damen-Ensemble.

Neu! „Im Pachthof“. Neu!

Neu! Singpiel. Neu!

Eine verhängnisvolle Ohrfeige,

Schwank nach dem Französischen.

Freitag, den 5. Januar 1894: Jahres-Benefiz des beliebtesten Gesangskomikers Josef Müller.

Café Herzmann nebenan. Tag und Nacht geöffnet.

Bajazzók.

Dráma két felv. Szövegét és zenéjét írta Leoncavallos.
Nedda Bárdossy
Canio Perotti
Tonio Manholt
Peppo Kiss
Silvio, pór Beck
Kezdeto fél 8 órákor.

Népszínház.

Az ötödik pont.

Operette 3 felvonásban. Zenéjét szerzette Megyeri Dezső.
Beaulieu herceg Komáromi
Fauvigny hercegnő Csatal
Clarisse leánya Györi
Bouquillon, lovag Németh
Roger kasszony Boráti
Del Estrapade báróné Kassai
Taupin, fodrász Tollagi
Baptiste, komornyik Fenyérfi
Ajtónkáló Ország
Kezdeto 7 órákor.

Folies Caprice.

Ma: „Egy Kalabriász-parti“

Caprice-től, magyarra fordította Zöldes Miklós.

Személyek:
Majorosi Jakab } kártyások
Stiglietz Soma }
Lévai, arpad }
Zöldes Miklós, egy Gibicz }
Lévai Miczi }
Mariska }
Lipót, pinzér }
Egy hordár }
Pfeifer Schönberg
Steinhardt Rott
Weiss-né Rózsika k. a.
Baumann Jaulusz

Etablissement

IMPERIAL,

Váci-körút 48.

Heute

vier urkomische Komödien.

Zum 211. Male:

Die Klabriáspartie.

FREUND FRITZL.

Montag, den 1. Januar:

Erstes Auftreten der neuengagierten Mitglieder: Adlle. Clairmont, Chanteuse excentrique; Emmy Robert, Wiener Liedersängerin; Fritzi Raimund, preisgekürzte Wiener Schönheit; Rosa de Babos, internationale Sängerin.

CLEMENTI kommt!

Zu Vorbereitung: „Die Klabriáspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

Tageskasse: Trafil Therese Rottler, „Hotel Paris“, VI., Váci-körút 25, Großtrafik Weiß, Karlskaferne.

Schön's Café National,

Váci-körút Nr. 45.

Heute, Freitag, den 29. Dezember:

Drittes Konzert

der vorzüglich Stadt-Kapelle

SERLY LAJOS

mit besonders gewähltem Programm.

J. Schön, Cafétier.

VORANZEIGE.

In

Pracht-Saale

des Baron von Drezy'schen Hauses Karlsring 19.

Jeden Samstag und Sonntag:

Grosses Militär-Elite-Konzert

der k. u. k. Regimentskapelle Freiherr von Rollinár

Nr. 38 unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters.

Anfang halb 8 Uhr. Entrée frei.

Neujahrs-Geschenke.

Eigenes Erzeugniß. Phantasie-Möbel, Majolika-Lüchle, Rauch-, Cigarren- u. Salontische, Violinpulte, Konsole, Notenständer und Mappen, Klavier-Sessel, Cigarren- u. Schlüsseltaschen, Servir-, Kranken- u. Kamintische, Karmisfen, Noten- u. Bücher-Stage, Staffeleien, Glaspudnapfe, Handtuchhalter, Serviettenpresse zu staunend billigen Preisen bei Drechslermeister

fl. 3.50 aufwärts

Schindler S.

Waitzner-Boulevard Nr. 21.

Die landwirtschaftliche Genossenschaft von Thun und Umgebung sucht

Lieferanten

für successive Lieferung von Heu, Gmd u. Stroh. Offerten franko nächste Schweizer Station sind zu richten an Herrn C. Burger, Wirth, Thun (Schweiz).

59969

Zur Beachtung empfohlen!

Unsere großen Vorräthe alter Original ungarischer

Weiss- und Rothweine

setzen uns in den Stand, solche unter Garantie strengster Reellität weit billiger abzugeben, als dieselben auf unseren Produktionsorten gegenwärtig erhältlich sind. Bestempfohlene Agenten finden Aufnahme. Man wende sich vertrauensvoll an

F. Altkont & Föhne,

Budapest, Wein-Grosshändler und

Weingutsbesitzer. 58355

Hauptstädtische Redoute.

Sonntag, den 31. Dezember 1893:

Glänzendes Sylvester-Fest

bei Eröffnung sämtlicher Sälen und blendende Beleuchtung derselben, mit 3 Musik-Kapellen. Von Abends 8 Uhr angefangen Promenade-Konzert im großen Saale durch die Redouten-Kapelle Ludwig Serly.

In den großen Pracht-Speisefälen Militär-Konzert.

Zu altem Speisefäle National-Konzert Balázs K.

Punkt 10 Uhr: Die bedeutendsten 3 Ereignisse des 1893. Jahres, u. zw.: Die „Zivilische“, „Die Eröffnung des

Telephons“ und die „Enttüllung des Honvéd-Denkmal“ in lebenden Bildern mit Magnesiumlicht vor-

gestellt. Punkt 11 Uhr: Gratis-Verloosung von 50 Flaschen Champagner und 500 St. Festschlingstrappen mit 100 Gewinnnummern. Vor Mitternacht: Die Verabschiedung vom alten Jahre, mit großartigem Trauerzug und die Begrüßung des neuen Jahres mit

prachtvollen lebenden Bildern, Musik und Magnesiumlicht. Punkt 12 Uhr: Beginn der ersten Tanzunterhaltung des 1894. Jahres. Preise der Plätze: Loge 6 fl. Entrée im vorhinein gelöst 80 kr. Abends an der Kasse 1 fl.

Anfang 8 Uhr. Hochachtungsvoll Géza Egerváry.

Orig.-Oelgemälde

von nur bekannten ungarischen und ausländischen Meistern, welche in öffentl. Ausstellungen fl. 1000 bis fl. 2000 gekostet haben, werden jetzt um jeden Preis verkauft. Darunter mehrere kolossalgemälde, welche sich für Herrschafts-Appartements besonders eignen. Sehr passende Neujahrs-geschenke! Der Verkauf währt nur noch kurze Zeit und sind dieselben zur gefl. Ansicht ausgelegt im Caffee-salon

Budapest, V., Wienergasse Nr. 10.

M. Fixler, Expert.

Hauptstädtische

Bank - Aktien - Gesellschaft,

V., Elisabethplatz I., I. St.

Losversicherung gegen Kursverlust im Falle der Verlosung mit dem kleinsten Treffer.

Ziehungen im Januar:

event. Kursverlust Prämie

Nr. 2. 1854er Lose 68 fl. 3.25 fl.

„ 2. 5% Donau-regul.-Lose 30 „ -75 „

„ 2. Dester. Kredit-Lose 23 „ -35 „

„ 2. Wiener-Kommunal-Lose 46 „ -45 „

„ 2. 4% Triester 50 fl.-Lose 23 „ -1.85 „

„ 2. Dest. Nothe-Kreuz-Lose 7 „ -0.05 „

„ 5. Salzburger Lose 2 „ -0.05 „

„ 15. Ung. Hypotheken-Lose 30 „ -1.15 „

„ 15. Salm-Lose 16 „ -0.35 „

* Der Gewinn-Schein gehört im Falle der Verlosung der versicherten Partei.

Das schönste Neujahrs-geschenk ist ein Haupttreffer mit

800,000 KRONEN,

welcher mit nur 10 fl. 75 kr. zu gewinnen ist.

1 St. Dester. Kredit-Promesse

Ziehung am 2. Jänner 1894 Preis

Haupttreffer 300,000 Kronen fl. 5.50

1 St. Wiener Kommunal-Promesse

Ziehung am 2. Jänner 1894

Haupttreffer 100,000 Kronen fl. 4.-

1 St. 4% Ung. Hypotheken-Promesse

Ziehung am 15. Jänner 1894

Haupttreffer 100,000 Kronen fl. 2.50

Alle drei zusammen nur fl. 10.75. fl. 12.-

Mit voller Nachnahme wird nichts versendet.

Bank- u. Wechselgeschäft der Administration des

„MERCUR“ E. Politzer,

Budapest, Dorotheagasse 12.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Stuhlfüßel,
fast neu, kreuzförmig, mit Metallrahmen, billig zu verkaufen. Korona herceg-utca 5. sz. Thür 9. 90136

Ein Papiergeschäft
auf lebhaftem und gut gegültem Posten, umringt von 4 Schulen, ist Abreise halber sehr billig sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 90134

Zongora-mester
videkre, elátással azonnal felvétetik. Czím a kiadó-hivatalban. 90313

Suche eine geprüfte
Lehrerin für die Nachmittage, die eventuell auch Französisch und Klavier unterrichten kann. Adr. in der Exp. 15521

Gasthauslokal
nächtst Kaiserneu, beste Gegend, wo bereits seit 40 Jahren ein Gasthaus war, ist per Mai zu verpachten. Adr. in der Exp. 90127

Vis-à-vis der Börse
ist ein elegant möblirtes Zimmer zu vermieten. Näh. in der Exp. 90121

Obermüller, in der
Hochmahlerei tüchtig, sucht per Januar ein Posten. Adr. in der Exp. 90110

Junger, tüchtiger
Spezereimaaren-Kommissar gesucht. Adr. in der Exp. 90114

Zu einer Dampf-
mühle wird ein solider Theilnehmer mit 5000 fl. Baargeld gesucht. Näh. in der Exp. 90129

Buchhalter
wird bei Anton Fischer, Raftic, acceptirt. Offerte mit Angabe der Sprachkenntnisse, Gehalt, Eintritt und Branchenkenntnisse erwünscht. 15524

2 tüchtige Heizer
für Lokomobilen, sowie ein tüchtiger Maschinen-schlosser für den Betrieb mit Dynamomaschinen werden zum sofortigen Eintritt gesucht. Nur erste Kräfte wollen sich melden. Näheres Rajeczgasse 21. 15523

Ein intell. junger
Kaufmann, der am hiesigen Plage mit einem großen Geschäft dabeht, sucht eine junge Witwe oder Mädchen als Kompagnistin mit 4000 bis 5000 fl. Baarkapital. Ehe nicht ausgeschlossen. Gef. ernstgemeinte Anträge unter „N. B.“ an die Exp. 90131

Welcher Herr oder
Frau möchte einem jungen Kaufmann, Anfänger, am hiesigen Plage gegen mäßige Zinsen 2-3000 fl. auf kurze Zeit kreditiren. Agenten ausgeschlossen. Gef. Anträge unter „Anfänger N.“ an die Exp. 90132

Lizet.
Ihr launiges Schreiben vom 23. an angegebener Stelle beantwortet. Bitte um Ihre gütige Antwort. 90107

Geldbarlehen
vermittele ich auf Grundbesitz als leicht amortisierbares Hypothekendarlehen, sowie Darlehen für anständige Leute jeden Standes, event. auch auf Personal-Kredite gegen mäßige Zinsen und leichte Rückzahlungs-Modalitäten, ferner **Informationen aus Budapest** jedweder Art ertheile ich gegen vorherige Einsendung von 60 kr. diskret und gewissenhaft, endlich besorge ich auch **Waaren-Kredite** bei hervorragenden Budapest-Firmen für Kaufleute jeder Branche, sowie für Industrielle und Delonomen. **Dr. Rosenzweig** in Budapest, Nefelejtsgasse 7. 90128

Tüchtiger Musik-
professor ertheilt gründlichen Unterricht in Klavier, Violine und Harmonielehre. Sprechstunden täglich von 1-2 Uhr. Adr. in der Exp. 90124

Süßliche Wohnung
suchen zwei junge Beamte per 1. Januar. Anträge unter „Süßliche Wohnung“ an die Exp. 90106

Gründlichen Unter-
richt in deutscher Grammatik und Konversation gegen anständiges Honorar wünscht ein Herr (Ungar) von einer intelligenten, geistreichen deutschen Dame zu nehmen. Gef. Anträge unter „Sebastopol“ an die Exp. 90125

In der Wein- und
Spirituosenbranche gut eingeführter Mann wünscht passende Stellung. Anträge unter „Verlässlich“ an die Exp. 90113

Manipulant,
welcher nachweislich längere Zeit in einer Cognac-fabrik thätig war und die Fabrikation des Cognacs perfekt versteht, wird gesucht. Solche, die Wein- u. Ciquenmanipulation verstehen, bevorzugt. Offerte sub „Cognac 94“ an die Exp. 90137

Möblirtes
Gassenzimmer
auf dem Elisabethring (3. Stock) für 15 fl. pro Monat für einen Herrn ab 1. Januar zu vermieten. Adr. in der Exp. 90112

Effigfabrik
mit 18 Standern, für deren besten Betrieb beim Verstaufe Garantie übernommen wird, ist per sofort zu verkaufen. Gef. Anträge unter „Sauer 27“ werden an die Exp. erbeten. 90100

Siebes Schreiben erhalten.
Herlichen Dank für die Versicherung Ihrer Freundschaft und bereitwillige Unterstützung. Leider muß ich sie wirklich beanspruchen. Jungire schon als Aushilfe, doch ohne Gehalt, da es Probe ist. Wenn ich entspreche, werde ich sofort bei Eröffnung der Anstalten für ange stellt. Bemühe mich ernstlich, es zu erreichen und meinem Entschlus treu zu bleiben, um Ihre Achtung zu erlangen. Und Sie helfen mir, nicht wahr? Bitte für Januar so viel wie diefen Monat. Adresse an Rent. Näheres erfahren von meinen Leuten. Herlichen Dank auch dem Wiener Christkind, gefüllt sehr, sehr gut. Schreibe ich heute genug? Es kostet auch viel. Mit Dank und Handkuß M. 90115

Ein anständiges
Fräulein sucht für ein elegantes Gassenzimmer 1. St. eine Wohnkollegin, Mit Frühstück u. Bedienung 15 fl. monatlich. Gültige Anträge unter „N. B.“ übernimmt die Exp. 90117

Zur Ausarbeitung
von Konkurrenzplänen wird ein tüchtiger, junger Bauzeichner per sofort gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „Zeichner“ an die Exp. erbeten. 90096

Eine geborene Eng-
länderin ertheilt im Englischen Unterricht in und außer dem Hause. Adresse in der Exp. 90116

1 Lehrling aus gutem
Hause wird in einem feinen Detail-Kurs- und Modewaarengeschäfte loco sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 90099

Klaviere
der ersten Weltfirmen, wie Ehrbar, Peine, Kapf, Blüthner etc., ferner Leipziger Pianino in größter Auswahl zu den billigsten Preisen erhältlich im Salon Klingler, Batignerboulevard 21 (Industriehof). 15475

Ein schön eingerich-
tetes Papiergeschäft, vis-à-vis einem großen Gymnasium und umringt von vielen Volksschulen, ist vom 1. Januar Abreise halber preiswürdig zu verkaufen. Erforderliches Kapital 400 fl. Adr. in der Exp. 90093

2 Teppich-Divane,
sehr elegant, sind zu hause billigsten Preisen sofort zu verkaufen. S. Deutsch, Tapezierer, Arany János-gasse 34. 90094

Ganze Verpflegung
sucht ein junger Mediziner bei einer anständigen israelitischen Familie. Adr. in der Exp. 90104

Grösstes Handarbeitenblatt für die Familie.

Neu eingeführt in Oesterreich-Ungarn

„Frauen-Fleiss.“

Grösstes Handarbeitenblatt für die Familie.

Jede monatliche achtseitige Gross-Folio-Nummer bringt ca. 70 interessante Originale.

Farbenprächtige Handarbeiten-Lithographien, naturgrosse Handarbeiten auf besonderem Bogen.

„Frauen-Fleiss“ kostet bei sämtlichen Buchhandlungen und Postanstalten

50 Kr. ö. W. vierteljährlich.

„Frauen-Fleiss“ ist sowohl in seinem Inhalts-Reichthum, als in seinem sehr niedrigen Abonnementpreise konkurrenzfrei.

Probe-Nummern unentgeltlich durch alle Buchhandlungen.

Wichtig für die Damenwelt!

Engedélyezett katonai előkészítő-iskola.

Fennáll 15 év óta.

Budapest, IV., Deák Ferencz-utca 3.

Január hóban kezdődik az egyéves önkéntesi vizsgára előkészítő tanfolyam oly ifjak számára, kik érettségi vizsgát nem tettek. Van mindenkör nappali és esti tanfolyam.

Január hóban kezdődik a tartalékos tiszti és kadétvizsgára előkészítő tanfolyam van nappali és esti tanfolyam.

Vannak előkészítő tanfolyamok a m. kir. Ludovica-akadémia, a cs. és kir. reáliskola I-VI., a cs. és kir. kadétiskola I-IV. osztálya, a bécs-újhegyi cs. és kir. tisztképző és a bécs-újhegyi cs. és kir. műszaki akadémiában teendő felvételi vizsgákra.

A tanügyi igazgatást MEDVEY LAJOS nyug. cs. és kir. ezredes ur vezeti.

Az intézettel kapcsolatban internátus is van vidéki ifjak számára. Bővebb felvilágosítás szerezhető irodámban Deák Ferencz-utca 3. sz., esetleg program által.

SOMOGYI VILMOS tanintézet-tulajdonos tanképesített középisk. tanár.

Die bestrenommirte französische Marke ist und bleibt

COGNAC MATIGNON

(Alexander Matignon & Comp., Cognac, Frankreich.)

Generalvertreter für Oesterreich-Ungarn:

PFAU & Co., Fiume.

Zu haben in allen besseren Delikatessenhandlungen, Droguerien, Apotheken Konditoreien und Kaffeehäusern.

Vermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapest und Wiener Militärspitälern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.

Geheime Krankheiten

solche Harnröhrenflüsse, Geschwüre, Syphilis, Wasserschwäche, Hautkrankheiten, Fluß bei Frauen, ohne Einspritzung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen. Rückenmarksleiden heilt rasch und sicher ohne Berufshörung.


Dr. Kajdacsy,
gew. I. R. Regimentarzt, Budapest, V., Wätkner-Boulevard 4 (Váci-körút 4), 1. Stock, Eingang bei der Treppe.

Ordination Vormittags von 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Honorare. Preise werden unter Discretion beanwortet. Medikamente beifügt.

Provisions-Reisender wünscht Vertretung mit kleinem Spesen-Beitrag. Gef. Anträge unter „J. K.“ an die Exp. 90086

K. u. k. österr.-ung. Hoflieferanten

T. Fine & Co.



COGNAC.

Cognac fine et grande Champagne.

Generalagentur für Oesterreich-Ungarn:

A. KOLLINSKY,

Wien, I., Neuer Markt 17.

45 kr. ö. W. vierteljährlich kostet die Monats-Zeitschrift:

Illustrirte Wäsche-Zeitung.

Die „Illustrirte Wäsche-Zeitung“, welche vom 1. Januar 1894 ab in einer österreichisch-ungarischen Ausgabe erscheint, ist kein einfaches Blatt, das sich auf die Vorführung von Wäsche-Neuheiten und auf praktische Wäschezettel beschränkt, die „Illustrirte Wäsche-Zeitung“ ist auch ein zuverlässiger Begleiter auf dem vielseitigen Gebiete der „Wäsche“, insofern solche zur praktischen Verwertung der Hausfrau sich eignen. Zur Selbstherstellung der vererblichen Wäschegegenstände dient der jeder Nummer beiliegende große doppelseitige Wäsche-Zuschneidebogen. Der Hinweis, daß Seiten und Schichten für die „lieben Meinen“ vornehmlich berücksichtigt werden, dürfte interessieren.

Sämmtliche österreichisch-ungarischen Buchhandlungen und Postanstalten nehmen zum Vierteljahrspreis von 45 kr., Bestellungen pro 1. Quartal 1894 auf die „Illustrirte Wäsche-Zeitung“ entgegen.

Probennummern der „Illustrirten Wäsche-Zeitung“ unentgeltlich durch alle Buchhandlungen.

Bereits in 75,000 deutschen Familien heimisch!

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ausschnitte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Postmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen
offerirt billigt Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 80816

Tüchtige Reisende, die sich mit dem Verkauf eines Infrativen Artikels für Private beschäftigen wollen, erhalten gegen Fixum und hohe Provision dauerndes Engagement bei einem großen Industrie-Etablissement in der Provinz. Ausführliche Offerte nebst Angabe von Referenzen unter „G. N.“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 15505

Aundmachung. Die orth. isr. Gemeinde zu Kun-Gelass verpachtet an den Meistbietenden das neu-erbauete und den Anforderungen der Jetztzeit entsprechend eingerichtete Dampf- und rituelles Bad auf 3 nacheinander folgende Jahre. Ansetzungspreis 500 fl. Kassekanten, welche dieses Bad zu mieten gesonnen sind, wollen sich zu der am 15. Januar 1894 abzuhaltenden Visitation Vormittags um 9 Uhr im Gemeinde-Sitzungs-Saale einfinden und zugleich auch geschlossenes Offert einreichen. Die näheren Bedingungen sind beim Gemeindeführer wann immer einzusehen. Galacs, den 25. Dezember 1893. Benjamin Kellner, Präses. Weiß W., Schriftführer. 15509

Einen tüchtigen Kupferschmied und Metallgießer sucht Karl Rath in Rozsnyó-Göör, wohin Anfragen erbeten. 15502

Kommis der Manufaktur- und Kurzwaarenbranche, der ungarischen, slavischen und deutschen Sprache mächtig, tüchtige Verkäufer, werden per sofort oder 15. Januar acceptirt. Offerte an Simon Glüskthal, Turóc-Szt.-Márton. 15511

Gewölblokale per sofort oder 1. Februar zu vermieten. Akaziengasse 57. 90023

Perfekter Buchhalter (Christ), welcher auch tüchtig in deutscher und ungarischer Korrespondenz sein muß, findet dauernden und angenehmen Posten in einer großen Provinzstadt. Offerte mit Angabe von Referenzen und Zeugnisabschriften unter „N. G.“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 15506

500 Meterzentner schöne Gerste in Zeiten (Feketehalom) im Kronstädter Komitat bei Michael Töpfer Nr. 248, preiswürdig zu verkaufen. 15510

Weinagenten mit Kundenbekanntschaft in ung. Provinzorten von Zumaner Weingroßhandlung gesucht. Postliche Offerte an D. Fischer jun., Elisabethring, Budapest. 90042

Redoute-Promenade-Konzert. Schöne, große, schlank Dame wird von dem sie bewundernden Offizier um ein Lebenszeichen gebeten. Unter Chiffre „Redoute D.“ an die Exp. 90037

Als Korrepetitor für die Nachmittagsstunden empfiehlt sich ein im Unterricht verrierter Techniker. Gefällige Anträge unter Chiffre „M Techniker“ an die Exp. 90033

Junger Geschäftsmann, Unternehmer, mit nachweislich blühendem, rentablem Geschäft wünscht mit einem Geldmanne in Verbindung zu treten.Adr. wolle man geneigtest unter Chiffre „P. G.“ in der Exped. d. Bl. abgeben. 90050

Stellagen für Manufakturwaaren werden zu kaufen gesucht. Adr. in der Exped. 90025

Ein gutes **Spezerei-Geschäft** auf lebhaften Posten wegen anderer Unternehmung sofort zu übergeben. **Greislerei,** belebtes, besseres Viertel, alter Kundenkreis, schönes großes Lokal sammt Wohnung, wird krankheitshalber sofort abgegeben. Ein schönes **Kaffeehaus** auf frequentem Posten, zeitgemäß eingerichtet, mit guten Tageslohnungen etc. ist wegen Familienverhältnissen zu verkaufen. Näb. Hans J. Wagners Boulevard 40, 1. Stock 18. 90061

Ein eleganter **Batardwagen,** Sied und Streifenwagen billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. 90031

Gesucht wird eine dipl. **Kindergärtnerin,** Christin, zu einem 8jährigen Mädchen zum Unterricht in den 4 Elementarclassen. Unterricht in den Anfangsgründen von Klavier und Französisch erwünscht. Adr. in der Exp. 90038

Gyakornok kerestetik, helybeli részvényszereség iródjaja részére. Adánlatok P. T. alatt a kiadóba. 90038

Buchhalter, deutsch-ungarischer Korrespondent, selbstständiger verlässlicher Arbeiter, für eine hiesige hervorragende Niederlage gesucht. Anträge nebst Referenzen unter „N. K.“ an die Exp. 15504

Stuhlflügel und Pianinos, nur beste Fabrikate, billigt bei Albert Kohn, Schlangengasse 6. 90047

Komptoirist (Christ) mit hübscher Handschrift, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, findet per sofort Stellung. Gehalt 60 fl. Offerte unter „Fabrikbureau“ an die Exped. 90066

Reisender der Juwelen-Branche, Detail oder Engros, sucht Posten. Gest. Zuschriften unter „Prima Referenzen“ an die Exp. erbeten. 90044

Eingeübter Strazsist welcher in einem Kurzwaaren-Engros-Geschäft bereits thätig war, wird zu sofortigem Eintritte acceptirt. Adr. in der Exp. 90077

Kinders-Billard mit Eisenbeinballen und Duene ist um jeden Preis zu haben. Adr. in der Exped. 90097

Gassenzimmer mit Alkon, schön möblirt, ganz separirt, für 2 Herren bei intelligenter Familie event. mit Verpflegung per 1. Januar zu vergeben. 6. Bezirk. Adr. in der Exped. 90122

Stelle sucht **isr. Erzieherin** (dipl.) Ungarin, in Fremden Sprachen und Musik vorzüglich, mit guten Wirkungszeugnissen **Nordd. Erzieherin,** fertig, franz. und engl. Konversation, hochmusikalisch, anwesend Budapest, Näh. Agentur Kern, Andrássystraße 51. Dasselbst Kinder- und Sonnenbringend gesucht. 90024

Schöne Gewölblokaleitäten für nächsten Mai zu vermieten. VIII. ker. Ujvársartér 9. 15513

Kalbfleisch vom Schlögl, auch hinteres Rindfleisch, sowie Lungenbraten verende täglich frisch geschlachtet 5 Kgr., Porto und Verpackung frei, für fl. 2.50, vorderes Kalbfleisch, auch Kofcher, für fl. 2.20 per Nachnahme zur besten Zufriedenheit. **Jakob Kimowitz, Fleischhalle** in Bochna. 90080

Okl. tanító, órák adására ajánkozok, elemi, polgári- vagy reáliskolai gyöngen tanuló növendékekhez. Czim a kiadóhivatalban. 90098

Modisten-Geschäft, verbunden mit Manufaktur, Kurz- u. Galanteriewaaren, in einem größeren Orte Slavonien, sichere sorgerechte Existenz, ist sofort zu übergeben. Nöthiges Kapital 2000 fl. Reflektanten wollen sich wenden an **M. Glöckner, Bad Lipiz, Slavonien.** 15514

Pušta-Verkauf, eventuell Verpachtung, 160 Kat.-Joch, 2 Kilom. von der Bahnstation, Rodgrund, neue solide Wirtschaftsgebäude, hinreichender Viehstand und Wirtschaftsgüter. Geräthschaften sammt Anbau u. Futter-Vorräthen, Alles mitgerechnet 260 fl. per Joch. Zahlungsbedingungen günstig. Vermittler ausgesprochen. An Käufer ertheilt Auskunft der Eigentümer **St. Cuckovic, Csejga, Oberstadt.** 15516

Zu Verlust gerathen eine mausgraue Dogge, Hümbin, 7 Monate alt, am 24. d. Finder erhält Belohnung. Adr. in der Exp. 90016

Zu Verzehrungssteuer und Regal, wie auch in sämtlichen Steuerangelegenheiten ist der beste **Rathgeber und Wegweiser** die Fachzeitung: „Der Steuerkontrolleur“ (Budapest, Andrássystraße 6). Ertheilt seinen Abonnenten auch brieflich und gratis die verlässlichsten Auskünfte. Pränumerationspreis: 1 Jahr 6 fl., 1/2 Jahr 3 fl. **Dasselbst** sind auch die zur Regal- u. Verzehrungssteuer nöthigen sämtlichen Druckorten, Gesetzbücher und Umrechnungstabellen erhältlich. Der Inhalt unserer Neujahrsnummer ist speziell für Regalpächter und Branntweinbrenner von besonderer Wichtigkeit. 90135

Egy k. resztény helybeli úgy n ö k, kinek a fű-z-r-szakmában jártassága, a kereskedőknél ismeret-sege van és a könyv-vezetést magyar és nemet levezetést-irogástalanul érti. szep irással, szonnal felvetetik, bővebb értesítést a kiadóhivatalban. 90105

Kein Schwindel mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, sondern nur von Herrschaften abgelegte Herrenkleider in größter Auswahl zu billigsten Preisen sind zu haben **Barlering 2, Ecke Satvanergasse, im Hofe.** Dasselbst auch Kleiderleihanstalt. 15287

Rath und Hilfe finden Damen und können unter Verschwiegenheit entbinden bei einer seit 30 Jahren praktischen Hebamme, Budapest, 6. Bez., Waiznerstraße 29, Thür Nr. 1. Parterre. 80583

Junger Mann, gewesener Dekonomie- und Fabrikbeamter, der drei Landesprachen in Wort u. Schrift mächtig, sucht bei bescheidenen Ansprüchen was immer für passende Anstellung. Adr. in der Exp. 90039

Komptoirist zur einfachen Buchführung u. deutsch-ungarischen Korrespondent findet Engagement. Nur solche aus der Maschinen-, Fettwaaren- und technischen Branche wollen ihre schriftlichen Offerte unter „N. B. G. 92“ an die Exp. abgeben. 15515

Vorzüglicher Champagner zu Engros-Preisen, u. zw.: Carte Blanche á fl. 1.50, Monopole á fl. 1.75, Cabinet á fl. 2.— per Bouteille; bei Bezug von Original-Risten zu 6, 12, 24 und 50 Boutl. wird Riste u. Verpackung nicht berechnet. Haupt-Depot bei Ant. Jul. Eder, Rathhausplatz 9. 15518

Als Adjunkt oder besoldeter Praktikant wird ein junger lediger Mann (Christ) aufgenommen. Gefordert wird Kenntniß der landwirtschaftlichen Buchführung, überdies die ungar. u. deutsche Sprache in Wort u. Schrift, slavisch wenigstens in sich verständigen zu können. Nebst Quartier und Beheizung und Gehalt nach Uebereinkommen. Aussicht auf dauernde Stellung. **Güteradministration Szt.-Abraham,** Preßburger Komitat. 15488

Eine Norddeutsche mit guten langjährigen Zeugnissen sucht Stellung zu Kindern. Anträge unter „N. B.“ an die Exp. 90119

Per Kasse kaufe Waaren aller Branchen, jedes Quantum; bezahle höchste Preise. Diskretion verbürgt. Anträge unter Chiffre „N. 1000“ an die Exp. d. Bl. 90120

Wohnung nebst Verpflegung und Klavierbenutzung sucht junger Beamter. Offerte erbeten unter „H. 18“ an die Exp. 90109

Greislerei, guter Posten, mit Wein-, Bier- und Branntweinschank ist sammt Rechte zu übergeben. Adr. in der Exp. 90081

Ein elegant möblirtes, helles, Fensteriges Gassenzimmer nebst Vorzimmer, Eingang von der Treppe, ist Große Feldgasse 68, 2. St., Th. 4, vom 1. Januar zu vermieten. 90123

Allást keres, egy fiatal azas felfölti-vagy irodaszolgai minőségben. Bővebbet a kiadóhivatalban. 90102

Gyakornok, ki kereskedelmi iskolai érettségijét bizonyítványt felmutatni képes, alkalmazást nyer. **Csakis irásbeli ajánlkozó levelek** Szavost Aiphons csász. és kir. udvari szállítóhoz (V. Arany János utca 11.) küldendők.

Zeitungs-Expeditions-Mädchen oder Frauen, die flinke Arbeiterinnen sind, Einziehen und Couvertiren können, finden lohnende und dauernde Beschäftigung. Auch werden einige Lehrmädchen aufgenommen. Näheres die Exp.

Édes kis Nollusom! Habar k-gyvesztett letem változatlanul szeretlek; fő a becsüle: a családn. Kalmendat mesélt, bizonyos bened, rokonaid tudom szivesen megböcsátanak, de akkor késő. Változatlanul szeretlek és imádlak, k-gek, fáj a szivem, mert nem láthatlak. Millió csókkal, szenvedő **Mundic.** Csokom Ottust. 90103

Auf einem guten Posten stehende **Kocherei** und Selchwaarengeschäft ist wegen anderer Unternehmungen sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 80971

Zugelaufen ist am 26. d. M. ein junger Neufundländer, Weibchen. Kerpferstraße 88, beim Portier. 90101

Kön. ung. Staatsbahnen. ad 3. 134070/93.

Eröffnung der Station Edecs für den gesammten Personen-, Gepäck-, Gil- und Frachtverkehr. Auf der Linie Galantana-Jolna wird zwischen den Stationen Jlava u. Vellus, von der ersteren 6, von der letzteren 3 Kilometer entfernt, eine neue Station mit der Bezeichnung Edecs am 1. Januar 1894 für den Personen- und Gepäck-, sowie gesammten Gil- und Frachtverkehr eröffnet. Die Aufnahme und Abgabe von lebenden Thieren und sonstigen Gütern, zu deren Aufnahme und Abgabe besondere Einrichtungen oder Hilfsmittel erforderlich sind, kann in dieser Station nicht erfolgen. Die Ermittlung der Transportgebühren für die in dieser Station zur Aufnahme oder Abgabe gelangenden Gil- und Frachtgüter erfolgt nach Maßgabe der für die Gebührenberechnung enthaltenen allgemeinen Bestimmungen des Lokal-Güter-Tarifses (Theil II) der kön. ung. Staatsbahnen auf Grund der direkten kilometrischen Entfernungen dieser Station. Die der Gebührenberechnung zu Grunde zu legenden direkten Entfernungen werden in der Weise ermittelt, daß bei Transporten in der Richtung gegen Jlava zu den im Kilometerzeiger der kön. ung. Staatsbahnen für die Station Jlava festgestellten Entfernungen 6 Kilometer, bei Transporten in der Richtung gegen Vellus zu den für die Station Vellus bestehenden Entfernungen 3 Kilometer hinzugerechnet werden. Nach den derart resultirenden direkten kilometrischen Entfernungen gelangen die durch den Nachtrag I abgeänderten entsprechenden Frachtsätze der im Lokal-Güter-Tarif der kön. ung. Staatsbahnen enthal-

tenen Gebührenberechnungstabellen zur Anwendung. Zwischen der Station Edecs einerseits und den sämtlichen Budapest-er-linseitigen, sowie Köbányacr Bahnhöfen, dann Rákos rendező-palyaudvar andererseits wird die Entfernung einheitlich mit 287 Kilometer festgestellt. Im Frachtgutverkehr mit den Stationen Budapest-Eb-bahu loko und G-Buda-filatorigát gelangen die für die obige Entfernung von 287 Kilometer entfallenden Gebühren um 3 Kr. pr. 100 Kilogramm erhöht zur Anwendung. Im Verkehr zwischen der Station Edecs einerseits und den Nachbarstationen Jlava u. Vellus loko andererseits gelangen die in den Gebührenberechnungstabellen für 1-10 Kilometer festgesetzten Frachtsätze zur Einhebung. Im Personenverkehr der Station Edecs gelangen die Belüster Fahrgebühren, jedoch im Verkehr der genannten Station mit der Station Vellus jene der 1. Nachbarzone zur Einhebung. Budapest, im Monat Dezember 1893. Die Direktion.

3. 183868/93. (Tarif Theil I für den Güter-Verkehr zwischen Oesterreich und Ungarn einerseits, Deutschland, Belgien und den Niederlanden andererseits.) Der im Vasuti és közlekedési közöny-Nr. 151 vom 17. Dezember l. J. sub 3. 175386 mit Wirksamkeit ab 1. Januar 1894 publizierte Tarif Theil I, Abtheilung B, tritt erst am 1. Februar 1894 in Kraft. Budapest, im Monate Dezember 1893. Die Direktion der königl. ung. Staats-eisenbahnen auch im Namen der theilhaftigen Verwaltungen.

170047/93. **Eröffnung des von der Station Kecskemet zur dortigen Schweine-Mastanstalt führenden Flügelgeleises für den öffentlichen Verkehr.** Das von der Station Kecskemet zur dortigen Schweine-Mastanstalt führende, bisher als Industriegeleise benützte Flügelgeleise wird am 1. Januar 1894 für den öffentlichen Verkehr unter den folgenden Modalitäten eröffnet: 1. Auf diesem Flügelgeleise werden nur Wagenladungs-Frachtgüter und Vieh befördert. 2. Für die Beförderung der Güter von der Station Kecskemet zu der am Flügelleise gelegenen Schweine-Mastanstalt oder vice versa gelangt eine Gebühr von 3 Kr. pro 100 Kilogr., jedoch mindestens von 3 Gulden pro Wagen zur Einhebung. 3. Im Uebrigen sind für diese Sendungen die sub Punkt 1-7 des Abschnittes VIII, Absatz XII (Seite 52) des obigen Linien der königl. ung. Staatsbahnen gültigen Lokal-Güter-Tarifses enthaltenen Bestimmungen maßgebend. Budapest im Monat Dezember 1893. Die Direktion.

Braun Dezsó, Budapest, V., Marokkoi-utca 2, Schafwollstoffe für Damenkostüme, Herren- und Knabenkleider in guten wie geschmackvollen Qualitäten zu sehr billigen Preisen. Jeden Samstag Verkauf von Stücken gebliebener Reste. 15153